Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 582. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 12. December 1872.**

Die neue Partei.

Es scheint, daß alle geflügelten Worte Bismarck's in Erfüllung gehen. Er ist factisch der populärste Mann Deutschlands, ja selbst über die Grenzen hinaus; der Schwerpunkt Oesterreichs ist schon längst in Osten; die Blut- und Eisen-Politik liegt bereits so weit hinter uns, daß selbst seine Gegner nicht mehr davon sprechen; jetzt kommt auch noch die Zersetzung der Parteien dazu, und zwar bis in die äußerste Rechte hinein. Denn die Linke, aus welcher heraus trotz aller scharfen Opposition in der Conflictsperiode doch die Bedeutung des genialen Staatsmannes zuerst erkannt wurde, hatte ja schon im Jahre 1866 ihre Zersetzung begonnen, während aus der Rechten nur Einzelne mit liberalisirenden Neigungen schüchtern hervortraten und allmälig die jetzt nicht unbedeutende freiconservative Partei schufen. Aber die äußerste Rechte, die Männer der „Kreuzzeitung", die Freunde des alten Rundschauers und der Olmütz-Politik — sie hielten stramm zusammen, im Anfange mit schüchternen, dann immer schroffer werdenden Oppositionsversuchen gegen die Bismarck-Politik hervortretend, bis endlich die Kreisordnung auch einen Keil in sie hineintrieb und sie erbarmungslos auseinandersprengte.

Zum Theil bestehen sie noch — die alten Parteinamen, wenn auch mit andern — wir wollen nicht sagen: Principien, sondern mit andern politischen Anschauungen — aber die Parteien selbst sind zersetzt und zerrissen. Wo ist die Zeit hin, als Bismarck auf die Frage: wie stark denn eigentlich seine Partei sei, die Antwort ertheilte: Meine Partei? Sie besteht aus zwei Mann, aus Kleist-Retzow und mir. Der Verfasser dieses Artikels hat die Worte noch gehört. Mehr als zwei Jahrzehnte sind darüber hingegangen, und das letzte Jahrzehnt hat, so zu sagen, Alles auf den Kopf gestellt. Wo steht heute Kleist-Retzow und wo Bismarck? Dort das bis auf ein Minimum reducirte und aus dem Gedächtniß der Nation geschwundene Junkerthum und hier — das deutsche Volk, denn mit Ausnahme etlicher Cliquen auf der äußersten Rechten und äußersten Linken und das sonderbare dem Geiste des Jahrhunderts mit donquixotteschen Waffen entgegenkämpfende Häuflein im Centrum nicht zu vergessen, bildet die Partei des heutigen Bismarck, wenn hier das Wort „Partei" überhaupt noch Anwendung findet, in der That das deutsche Volk.

Die auswärtige Politik muß der inneren entsprechen und umgekehrt — das war ein Grundsatz, in welchem sich die alte Demokratie und die alte Kreuzzeitung oft begegneten; von beiden ist derselbe oft genug ausgesprochen worden. Wir wollen von der alten Demagogenzeit absehen, wo die preußischen Minister die Handlanger Metternich's waren und folgerichtig im Innern die erbärmlichste Reaction übten; die Politik Olmütz bietet das beste Beispiel; feig nach Außen, bedientenhaft gegen Oesterreich, willkürlich und kleinlich reactionär nach Innen. Es ist die Zeit, welcher Herr v. Gerlach, der Verfasser des evangelisch-orthodoxen ultramontanen Werkes: „Kaiser und Papst", die größten Lobsprüche ertheilt. Olmütz war der Segen, Königgrätz der Fluch für Preußen; consequent muß der Mann sein. Frese auf der einen, Herr v. Gerlach auf der andern Seite — selten haben sich die Extreme so berührt wie in unsern Tagen.

Umgekehrt mußte die Großartigkeit der äußern Politik in der Gegenwart nicht minder bedeutende Reformen im Innern herbeiführen. Bismarck ist nicht liberal im Sinne des Parteiwortes; noch weniger Eulenburg, dem wir es auf's Wort glauben, wenn er im Herrenhause versichert, daß er nach wie vor conservativ sei. Aber ob liberal ob conservativ; hier ist die logische Consequenz der Geschichte wieder einmal mächtiger als die Menschen; das neue Preußen und das wiedererstandene deutsche Reich vermochten in den alten Formen sich nicht mehr zu bewegen; die innere Politik mußte der äußeren sich anbequemen; ob Bismarck wollte, ob Eulenburg wollte oder nicht — die Reformen drangen gebieterisch durch, zuerst schnell und groß auf volkswirthschaftlichem, langsam und vorläufig noch schwach auf politischem Gebiete. Wer nicht mit wollte, mußte gehen, wie Lippe und Mühler. Wir wollen sagen: wir rechnen Bismarck die innern Reformen nicht unmittelbar an, sondern sie sind die ganz nothwendige und unabweisbare Folge unserer äußeren Entwickelung; sein Verdienst ist, diese Nothwendigkeit erkannt zu haben und ihr nicht ausgewichen zu sein.

So ist auch die neue Partei entstanden, eben so folgerichtig und nothwendig, natürlich aber als Gegensatz und in Folge des Gegensatzes. Wir meinen selbstverständlich nicht die Neu-Conservativen, die sich neuerdings von den Altconservativen zwar getrennt haben, aber im Ganzen doch nur eine Fraction ihrer früheren Freunde bilden. Nein, für die Partei, welche wir im Sinne haben, ist der Name nicht so einfach; es ist die feudal-hyperorthodox-ultramontan-polnische Partei — monströs in ihrem Namen, wie in ihrem Wesen und ihrer Zusammensetzung. An dieser Partei ist Bismarck unschuldig, denn sprengen konnte er wohl die bisher bestandenen Parteien, aber eine neue und noch dazu ein solches Monstrum zu schaffen — das vermochte er nicht. Sie ist wirklich naturwüchsig und vereinigt in sich alle Elemente, die in rührender Uebereinstimmung mit dem Papste und den Jesuiten den Stein zum Rollen bringen, der das deutsche Reich zertrümmern soll. Für ihre Existenz zeugen alle principiellen Abstimmungen, die seit Jahr und Tag im Herren- und im Abgeordnetenhause vorgekommen sind; Hr. v. Gerlach ist einer der eifrigsten Mitarbeiter der ultramontanen „Germania." In Hessen wirken die Orthodoxen — Vilmarianer dort genannt — für die Rückkehr des wackern Dietrich, und in Hannover sind sie die wärmsten Vertheidiger des Welfenthums — hier wie dort die Günstlinge des Hrn. v. Mühler, der sie hielt und sogar beförderte, wenn ihre Frömmigkeit die Nagelprobe bestanden. Ihre Organe in der Presse sind auf der einen Seite die „Germania" und auf der andern die „Kreuzzeitung." Wo es gilt, das deutsche Reich in seiner Entwickelung zu schwächen und zu hemmen, sind sie Alle da, und wer nicht da ist, wird per Telegraph geholt, wie bei der Abstimmung über die Kreisordnung die Polen. Es muß dem patriotischen Herzen des Hrn. v. Kleist-Retzow recht wohl gethan haben, sich in so harmonischer Uebereinstimmung mit den heftigsten Feinden Preußens gefunden zu haben.

Kleist-Retzow — Windthorst, Gerlach — Majunke, Vilmar — Kozmian, Grote (in Hannover, sitzt leider jetzt), Schumann (als Pole Szuman) — in der That eine wunderbare Zeit, die diese Köpfe unter Einen Hut zu bringen vermochte. Fehlen noch die Socialdemokraten, jedoch diese sind nur gelegentliche Bundesgenossen.

Sie werden Alle wie Ein Mann gegen die kirchlich-staatlichen Gesetze stimmen, denn diese Gesetze sind bestimmt, die Macht des deutschen Reiches zu stärken, seine Selbstständigkeit zu befestigen und die gegen die neue Gestaltung Deutschlands gerichteten Intriguen zu Schanden zu machen.

Breslau, 11. December.

Der Aufregung der letzten Tage, welche durch die Debatten und die Abstimmung über die Kreisordnung im Herrenhause hervorgerufen wurde, ist heute die Ruhe gefolgt; die Nachrichten aus Berlin sind ziemlich inhaltsleer. Wenn mehrere Blätter der Ansicht sind, daß die Aenderung des Ministeriums in liberalem Sinne erfolgen werde, so könnten sie sich eben so täuschen, wie in Bezug auf den Pairsschub, von welchem es uns sehr zweifelhaft erscheint, ob er in Bezug auf die kirchlich-politischen Gesetze, speciell die obligatorische Civilehe, dieselben Dienste leisten wird, wie er sie thatsächlich in der Abstimmung über die Kreisordnung geleistet hat. Uebrigens werden wohl erst nach der Rückkehr des Fürsten Bismarck, die in diesen Tagen erfolgen soll, entscheidende Beschlüsse in Betreff des Ministeriums gefaßt werden. Die Nachricht von dem Rücktritte des Herrn v. Selchow wird von allen Seiten bestätigt.

Unter den heute uns vorliegenden Nachrichten aus Italien glauben wir vor Allem eine Notiz der Florentiner „Nazione" hervorheben zu müssen, welche die der Congregation der Inquisition unterbreitete Frage bezüglich der Verbindlichkeit der Concordate für den Papst näher angeht. Der römische Correspondent des genannten Blattes schreibt nämlich: „Der Cardinal Antonelli übt über die Mitglieder der Congregation einen großen Einfluß aus, aber er kann begreiflicher Weise nicht von ihnen verlangen, daß sie gegen den Wunsch des Papstes entscheiden sollen. Es wäre daher absurd, von ihnen zu verlangen, sie sollen erklären, der Papst sei verpflichtet, die Concordate zu respectiren. Wenn die Jesuiten einmal eine bestimmte Doctrin aufgestellt haben, so sind sie beinahe gewiß, daß sie Recht behalten. Antonelli weiß zu gut, wie es im Vatican hergeht, und geht deshalb nicht gerade gegen die Jesuiten los, und so ist es ihm in dieser Frage schon genug, wenn die Congregation die neue Theorie des internationalen Rechtes nicht geradezu durch ihre Zustimmung bestätigt. Ihm kommt es für den Augenblick nur darauf an, die Frage unentschieden zu halten, ihre Untersuchung in die Länge zu ziehen, bis neue Ereignisse eintreten oder der Papst an etwas Anderes denkt. Die Jesuiten legen freilich indessen ihre Hände nicht in den Schooß und drängen die Congregation vorwärts, während Antonelli sie zurückhält; aber jeder Tag, welcher vergeht, ist ein Gewinn für Antonelli, und er ist nicht der Mann, aus einer günstigen Chance nicht alles mögliche Capital zu schlagen."

Der „Fanfulla" weiß von seinem Correspondenten in Lissabon, daß die letzte Antwort auf die gerechten Beschwerden des portugiesischen Cabinets, welche Cardinal Antonelli gegeben, den schlimmsten Eindruck in Lissabon gemacht hat, und daß dadurch die Beziehungen jener Regierung zum heiligen Stuhle noch kälter geworden sind, als sie bei der Abreise des päpstlichen Nuntius Monsignore Oreglia bereits waren.

In **Frankreich** sieht man die neue Wendung der Dinge fast allgemein nur als einen Waffenstillstand an. Das „Bien Public" widmet derselben wieder einen längeren Artikel und sucht darzuthun, daß das Land den Ausgang der Krisis mit aller Ruhe erwarten könne. Die Regierung habe nichts lösen, sondern nur die Lösung möglich machen wollen, welche man für unmöglich gehalten, und „Bien Public" glaubt mit vielen Anderen, daß es ihr gelungen sei. Es scheint, daß die Regierung, um zu einem ihr genügenden Abschluß der Krisis zu gelangen, hauptsächlich auf einen Theil des rechten Centrums zählt, zum wenigsten giebt diesem der officiöse „National" seine Befriedigung zu erkennen, daß es auf die regierungsfeindlichen Anträge nicht eingegangen sei, welche der Weinhändler Johnston und der Herzog Broglie am 8. d. Mts. (siehe unter „Paris" darüber das Nähere) diesem parlamentarischen Verein gestellt. Des letzteren Organe scheinen jedoch durch dieses Auftreten nicht zufrieden gestellt, denn sowohl „Journal de Paris" wie „Francais" sind wieder recht zornig. Die letztgenannte Zeitung erinnert Thiers daran, daß ihm immer 360 Conservative gegenüberständen, welche die parlamentarische Freiheit und die conservative Politik verlangten.

In **England** begnügen sich die Arbeiter nicht mit den Strikes zu Lande, sie verpflanzen dieselben vielmehr jetzt auch auf die See. Wie man dem „Globe" nämlich aus Deal meldet, haben dort drei complette Schiffsequipagen, zum größten Theil Engländer, die Arbeit eingestellt und dadurch ihre Schiffe gezwungen, die Reise zu unterbrechen. Die Mannschaft eines Schiffes ging einfach davon, die der beiden anderen wurden vor Gericht gebracht. Vierzehn Mann des Schiffes „Legion d'Honneur" erklärten, wegen schlechter Nahrung und Behandlung die Arbeit verweigert zu haben. Das Gericht erkannte diesen Grund nicht für ausreichend an und verurtheilte sie zu sechswöchentlicher Zwangsarbeit.

Dem zwischen Herrn Thiers und der siegreichen Rechten hergestellten „Concordat" widmen die „Times" eine längere Besprechung, in welcher sie der Meinung sind, daß die neuen Minister-Ernennungen augenscheinlich direct oder indirect zur Befestigung der Position der Rechten beitragen. „Von nun an" — sagt das leitende Blatt — „müssen wir auf die Mäßigung der siegreichen Rechten bauen. In dieser und in dieser allein liegt die Hoffnung, daß der innere Frieden Frankreichs erhalten werden wird. Herr Thiers glaubt ohne Zweifel, er werde im Stande sein, alles zu seinen Zwecken ausbeuten zu können. Es thut uns leid, diesem nicht Vertrauen schenken zu können. Was nicht gethan werden konnte, als der Einfluß des Präsidenten unverminderet war, muß jetzt um so schwieriger sein, und die Reden, die in den verschiedenen Bureaux am letzten Donnerstag gehalten wurden, zeigen, daß sein Lieblingsplan für eine theilweise Erneuerung der Nationalversammlung in allen Kreisen verworfen wurde. Auch können wir nicht viel von der Agitation um eine Auflösung zu hoffen, die von Männern, die derselben zuerst opponirten, saumselig unternommen wurde. Der Moment für die Durchführung einer Auflösung gegen die Wünsche einer widerstrebenden Kammer ist vorüber gegangen, und dieselbe wird, außer inmitten irgend einer schwereren Krisis als die, welche wir erfahren haben, nicht zugestanden werden. Wir wiederholen, daß unsere einzige Hoffnung nur in der Mäßigung der Rechten liegt. Auf welchen schwachen Füßen diese Hoffnung stehen muß, wird von Allen anerkannt werden, die sich der heftigen Sprache des Berichts der Kerdrel'schen Commission erinnern. Der Kerdrel'sche Bericht muß noch immer als das Manifest der Rechten erachtet werden, aber es geschieht zuweilen, daß der Besitz von Macht ein Gefühl der Verantwortlichkeit und Mäßigung mit sich bringt, und er mag vielleicht dieselbe glückliche Folge in dem gegenwärtigen Falle erzeugen."

Aus **Spanien** meldet man die vollständige Genesung des Königs. Die hier und da wegen der Rekrutirungen entstandenen Unruhen sind wieder beigelegt. Die Nachrichten in Betreff der Unterdrückung der republikanischen wie der carlistischen Banden lauten für die Regierung durchgehends günstig.

Deutschland.

*** **Berlin**, 10. December. [Die erste Aushebung in den neuen Reichslanden. — Die projectirten neuen Hafenbauten und Hafenregulirungen.] So günstig das Resultat der ersten Aushebung in den neuen Reichslanden beurtheilt wird, und so sehr dasselbe in der That auch an vielen Orten die gehegten Erwartungen weit übertroffen hat, so stellt sich das Gesammtergebniß derselben doch immerhin nur dahin, daß die auf diese Landestheile fallende Rekrutenquote lange nicht erreicht worden ist. Dieselbe würde sich nach dem Ausweis der neuesten Volkszählung zu 5324 M. berechnet haben, während die Ziffer der thatsächlich ausgehobenen Mannschaften nur zu 3039 M. angegeben wird. Auch hierunter scheinen indeß noch die der Ersatz-Reserve erster und zweiter Klasse überwiesenen junge Leute mit inbegriffen zu sein, indem nach den bisherigen statistischen Nachweisen bisher nur durchschnittlich von 1000 Gestellungspflichtigen etwa 250 wirklich zum Dienst eingestellt worden sind, was bei 7454 M., welche sich laut amtlicher Angabe überhaupt zur Ausmusterung gestellt haben, noch nicht ganz 2000 M. ergeben haben würde. Gerade die vorangeführte Zahl von 7454 M., welche der Gestellungsaufforderung factisch genügt haben, gewährt indeß einen ungefähren Einblick in das wirklich thatsächliche Verhältniß. Bei einer durch die letzte Volkszählung constatirten Bevölkerung von 1,597,219 Einwohnern würde nämlich die Ziffer der jährlich in den neuen Reichslanden zur Aushebung gelangenden jungen Leute mindestens auf 18,000 bis 22,000 angenommen werden müssen, wovon demnach nur etwa ein Drittel wirklich zur Ausmusterung gelangt ist, und bleibt danach also anzunehmen, daß sich nahezu zwei Drittel durch die Option oder dauernde resp. zeitweilige Entfernung und Auswanderung der Gestellungspflicht entzogen haben. Zweifelsohne wird indeß bei denjenigen jungen Leuten, welche, wie in den Grenzgebieten vielfach vorgekommen sein soll, schon ein zeitweiliges Uebertreten auf französisches Gebiet für die Umgehung dieser Pflicht für hinreichend erachtet haben, bei ihrer Rückkehr noch eine Nachmusterung eintreten, wodurch das wirkliche Aushebungsverhältniß noch nachträglich eine voraussichtlich nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren dürfte. Als eine für die allmälige Besserung der Stimmung in den neuen Landestheilen sehr günstige Erscheinung vermag hingegen der Umstand angesehen zu werden, daß nach allgemein übereinstimmenden Nachrichten die Zahl derjenigen jungen Leute, welche sich freiwillig zum Diensteintritt gemeldet haben, als eine sehr beträchtliche, und zwar selbst nach den geringsten Schätzungen noch zu 300 bis 500 angegeben wird, welche jedoch fast ausschließlich auf die deutschen Gebiete kommen. Auch die Zahl der einjährigen Freiwilligen soll den gewöhnlichen Procentsatz von 25 auf 1000 Gestellungspflichtige noch übertreffen, und scheint nach dem ersterwähnten Vorgang zu urtheilen diese altbegründete Neigung zum Einschlagen der Militairlaufbahn, welche unter der französischen Herrschaft der französischen Armee aus Elsaß-Lothringen die besten Elemente für ihre Cadres und Unterofficierstämme zuführte, sich einfach doch auch auf die neue Staatsangehörigkeit übertragen zu wollen. — Zu den verschiedenen theils erst projectirten, theils bereits factisch in Aussicht genommenen Hafenbauten und Hafeneinfahrts-Regulirungen ist neuerdings auch noch der Bau des Emdener Hafens wieder in Anregung gebracht worden. Die Bereitwilligkeit, diesen Hafenbau auszuführen, war bekanntlich bereits im vorigen Herbst vom Handelsministerium zugesichert worden, wogegen aber die Ausführung der ebenfalls für Emden projectirten Marine-Station Seitens der Admiralität noch beanstandet wurde. Nach übereinstimmenden Mittheilungen wird jedoch gerade der Emdener Hafenbau als besonders schwierig bezeichnet, und würde dessen Sicherung durch eine Marine-Station fast unerläßlich erscheinen. Der Stand der aus Staatsmitteln auszuführenden Hafenbauten und Küstenanlagen stellt sich demnach gegenwärtig folgendermaßen: In die letzten Bauausführungen, oder thatsächlich nur noch in die Vervollständigungsbauten eingetreten ist die Kriegshafenanlage von Wilhelmshafen. Eifrig gefördert werden die Befestigungsanlagen der Jahde-, Weser- und Elbmündung. Projectirt sind für die Nordseeküste der Emdener Handelshafen, die dortige Marine-Station, die Küstenschutzbauten von Nord Grand und ein dem Kriegshafen von Wilhelmshafen sich noch anschließender Liegehafen für Handelsfahrzeuge. An Privatbauten tritt hierzu für diese Küste noch der von einer Actien-Gesellschaft ausgeführte große Handelshafen von Cuxhafen, für welche die sehr bedeutenden Fortificationswerke aber, soweit bisher ersichtlich, ebenfalls dem Staate zur Last fallen würden. Projectirt ist ferner der Nord-Ostsee-Canal mit seinen Befestigungen und Rheden in der Nord- und Ostsee. An der Ostseeküste ist hingegen der große Kriegshafen von Kiel gegenwärtig etwa bis zu einem Drittel seiner Bauausführung fortgeschritten. In nächster Aussicht stehen für diese Küste die Hafeneinfahrts-Regulirungen von Weichselmünde und Swinemünde und die Ausführung der Werftbauten von Danzig. In vielfache Anregung genommen ist außerdem noch die Anlage einer Marine-Station an der pommersch-preußischen Küste. Projectirt bleiben für die Ostsee noch die Ausfallhäfen in Höruphaff auf Alsen und im Jasmunder Bodden auf Rügen, die Regulirung des Fahrwassers von Stralsund und die Anlage einer Marine-Station bei Wismar. Die letztangeführten Bauten können jedoch jedenfalls noch als sehr weitaussichtig erachtet werden. Der Gesammtkostenpunkt der zuvor angeführten Hafen-Befestigungs- und Regulirungs-Arbeiten darf sicher nicht unter 60 bis 70 Millionen Thaler veranschlagt werden.

= **Berlin**, 10. Dec. [Aus dem Bundesrath. — Das Freizügigkeitsgesetz. — Aus den Commissionen. — Eine Interpellation.] Die Zahl der außerpreußischen bundesstaatlichen Minister, welche zur Berathung von Bundesangelegenheiten hierher berufen worden, ist nunmehr auch durch Hinzutritt des baierischen Justizministers Dr. Fäustle vermehrt worden. Die Berathungen, welche sich auf das gesammte Gebiet der Reichsjustiz-Gesetzgebung beziehen, werden in den letzten Tagen dieser Woche beginnen und zwar voraussichtlich auf Grundlage von Fragen und Vorschlägen, welche im Reichskanzleramte vorbereitet werden, um später die Behandlung dieser Angelegenheiten im Bundesrathe schneller erledigen zu können. Die Minister sind hier mit großer Zuvorkommenheit empfangen und der baierische Justizminister ist bereits zur Kaiserlichen Tafel geladen worden. Man nimmt an, daß der mehrfach erwähnte, im preußischen Justizministerium von

dem Geh. Ober-Justizrath Dr. Förster ausgearbeitete Entwurf einer allgemeinen Gerichtsorganisation zu den Gegenständen gehören wird, mit denen sich die Ministerconferenz beschäftigen soll. Die Bundesstaaten haben selbst ein hervorragendes Interesse daran, daß die Civilproceßordnung für das gesammte Reich so bald wie möglich zu Stande komme und dieser Umstand verbürgt in Etwas, das die particularistische Strömung, welche sich hier geltend macht, nicht die Oberhand gewinnen wird. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrath einen Gesetzentwurf über die Einführung des Reichsgesetzes betreffend die Freizügigkeit vom 1. November 1867 und des Reichsgesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 vorgelegt. Der Entwurf spricht die Einführung beider Gesetze in zwei Artikeln aus und ist von kurzen Motiven begleitet. In denselben wird ausgeführt, daß die Einführung der Gesetze nicht früher erfolgen konnte, weil dieselben einen festen Zustand der Staatsangehörigkeit voraussetzen, welche bis zur Bestimmung über die Zugehörigkeit von Elsaß-Lothringen zur deutschen oder französischen Nationalität in den Reichslanden noch nicht vorhanden war. Außerdem hat sich der Mangel an Bestimmungen, welche zwischen Elsaß-Lothringen und dem übrigen Deutschland die Verpflichtung zur Uebernahme der Auszuweisenden regeln, herausgestellt. Es ist dies besonders von der baierischen Regierung wiederholentlich zur Sprache gebracht worden. Diesem Mangel hat man am einfachsten durch die Einführung des Freizügigkeitsgesetzes und des Indigenatsgesetzes abzuhelfen gedacht. Das letztere Gesetz empfiehlt sich auch durch die Erwägung, daß die französischen Gesetze die Theilnahme an den politischen, zum Theil sogar an den bürgerlichen Rechten im Allgemeinen von der Eigenschaft eines Staatsangehörigen und diese Eigenschaft für die Abstammung dem Lande nicht Angehörigen in der Regel von der Naturalisation abhängig machen. Nach den bezüglichen Gesetzen können Großjährige die Naturalisation erst nach dreijährigem, ausnahmsweise nach einjährigem Aufenthalte im Lande erlangen und ist zu deren Verleihung allein das Staatsoberhaupt berechtigt. Auch die Beamten sind hiervon nicht ausgenommen, da die Uebertragung öffentlicher Aemter die ausdrückliche Naturalisation nicht ersetzt. Diese gesetzliche Lage erheischt schon wegen der nach Elsaß-Lothringen übersiedelten Deutschen die Einführung des Indigenatsgesetzes. — Im Abgeordnetenhause beschäftigt sich heute die Budgetcommission mit dem Etat des Ministeriums des Innern. Eine Anzahl anderer Commissionen beschäftigte sich mit Petitionen. — Die Commission für die Erbschaftssteuer beendete die allgemeine Debatte. Man ist mit dem Princip des Gesetzes einverstanden und hat es sogar als einen Vortheil begrüßt, daß die Revision nicht den richterlichen, sondern den Steuer-Beamten überlassen werden soll. — An der Annahme des Gesetzes ist nicht zu zweifeln. — In der polnischen Fraction war und zwar von einem Mitgliede der radikalen Richtung eine Interpellation über das Vergehen der Regierung gegen die katholische Kirche in Posen angeregt worden, die Fraction hat indessen ihrerseits ein derartiges Vorgehen abgelehnt. — In parlamentarischen Kreisen hält man den Rücktritt des Ministers von Selchow für ausgemacht. Die Frage über den Nachfolger scheint noch offen zu sein.

Berlin, 10. December. [Der König und Graf Eulenburg zum Kreisordnungserfolge. — Regierungscommissare nach den Provinzen. — Die Junkerrechnung im Herrenhause. — Polnische Interpellation. — Graf Roon — Aus der Unterrichts-Commission.] Der gestrige Sieg des Ministeriums im Herrenhause wurde von dem Grafen Eulenburg dem Könige telegraphisch mitgetheilt und dem Resultate beigefügt, er hoffe, daß die segensreiche und glückliche Wirkung des Gesetzes dem Könige zum Ruhme gereichen würde. Der König antwortete auf demselben Wege, daß er seiner Regierung zum Erfolge des gestrigen Tages Glück wünsche und die Hoffnungen betreffs der segensreichen Wirkungen des Gesetzes theile. Im feudalen Lager des Herrenhauses hatte man von dieser Privatcorrespondenz Kunde erhalten und die edlen Pairs glossirten darüber auf ihren Bänken in der heutigen Sitzung mit jenen Phrasen, welche den Kleist, Kröcher, Brühl und Compagnie so geläufig sind. Bezeichnend jedoch für die Gesetzesliebe und den Patriotismus der Junker ist es, daß sie heute schon ihren Widerstand gegen die Praxis des Gesetzes ankündigen. Sie rühmen sich zu wissen, daß die Regierung sich bemühen werde, bei der Einführung der Kreisordnung die Opposition der Großgrundbesitzer und des mit ihnen gehenden Kleinadels zu brechen. Es würden Regierungscommissare nach den Provinzen gesendet werden, welche sich mit den regierungsfreundlichen Landräthen und sonstigen ministeriellen Leuten in Verbindung zu setzen hätten, um die Hindernisse hinwegzuräumen, welche ihnen die principientreue Opposition Sr. Majestät entgegenstellen werde. Die Junker kommen stets darauf zurück, daß die Regierung ihnen und dem constitutionellen Princip mit dem Pairsschub Gewalt angethan. Sie beweisen, daß der Sieg trotzdem auf ihrer Seite geblieben wäre, hätten sich nicht eine Anzahl Pessimisten oder Eingeschüchterte von den Verhandlungen des Hauses fern gehalten. Herrn von Senft-Pilsach lassen die Herren als rühmliche Ausnahme gelten, er sei gestern weggeblieben, weil seine Schwester gestorben. Die polnischen Verbündeten hätten sich jedoch schwach gezeigt, weil von etwa einem Dutzend ihrer Mitglieder nur 4—5 zugegen waren. Ein Cavallerieofficier sei an die Luft gegangen, weil von maßgebender Stelle geäußert worden sein soll, daß er seinen Abschied erhalten könne, sobald er denselben verlange. Graf Moltke hätte dies allerdings nicht fürchten dürfen, aber er, wie mehrere Andere seien ihren früheren Voten untreu geworden . . . . Wir möchten hier nicht weiter auf die sachliche und Personal-Kritik eingehen, welche die Feudalen mit ihrer bekannten Effronterie üben, aber es ist nothwendig davon Akt zu nehmen, weil man sich bei Hofe und in der Wilhelmsstraße der Hoffnung hingiebt, daß die geschlagenen Junker und ihre Sippe eine versöhnliche Haltung annehmen werden, sobald die Regierung an die Einführung der Kreisordnung geht. — Die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses wird von ihren heimathlichen Kreisen aufgefordert, betreffs der Schließung der Gymnasialkirchen in Posen und Gnesen und sonstiger Akte der Staatsgewalt gegen die katholische Kirche und ihre Diener das Ministerium zu interpelliren. Die Ultramontanen werden in diesem Falle nicht ermangeln, eine Debatte zu beantragen. Um ihrem Herzen Luft zu machen, gedenken sie in scharfer Weise den Cultusminister anzugreifen, weil er den Rath ertheilt haben soll, dem Aufregungs-Gottesdienste zu steuern, welchen die Polen aus nationalen und politischen Gründen dem allersüßesten Herzen Jesu widmen. — In militärischen Kreisen wird der Urlaub des Grafen Roon in der Art gedeutet, daß er nach Ablauf desselben, somit zur Zeit der Reichstagseröffnung, als Reichskriegsminister seine amtliche Thätigkeit wieder aufnimmt. — Die Unterrichts-Commission beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der westpreußischen Petition, betreffend die Berücksichtigung der polnischen Sprache beim Volksunterricht. Die Commission beantragte den Uebergang zur Tagesordnung.

D. R. C. [Der landwirthschaftliche Minister.] Das Gerücht, daß der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, von Selchow, sein Entlassungsgesuch beim Könige eingereicht habe, wird uns jetzt auch von solchen Kreisen als glaubwürdig bezeichnet, welchen man in dieser Beziehung volle Orientirung beimessen kann. Herr v. Selchow mag aus den Ereignissen, die sich in der letzten Zeit auf dem Gebiete der innern Politik zugetragen, ersehen haben, daß er mit seinen Anschauungen nicht mehr mit den Strömungen der Neuzeit und den Principien, die neuerdings in der Legislative Ausdruck gefunden haben, übereinstimmt, daß er vielmehr immer mehr und mehr unter seinen Collegen vereinzelte Stellung nimmt. Und da nun ferner es Herrn v. Selchow während seiner ganzen Amtsführung immer nicht gelingen wollte, die Sympathien des landwirthschaftlichen Publikums — der Theoretiker wie der Praktiker — zu erringen, vielmehr in den landwirthschaftlichen Kreisen, in den Vereins-Versammlungen und namentlich auf den landwirthschaftlichen Congressen wiederholt die bittersten Klagen gegen die landwirthschaftliche Verwaltung laut wurden; da endlich in den Berathungen des Abgeordnetenhauses von einzelnen — allerdings der Landwirthschaft fern stehenden Abgeordneten die härtesten Kritiken über diese Verwaltung laut wurden, ohne daß — und daß ist das bemerkenswertheste Moment bei allen diesen Vorgängen — einer der zahlreich dort sitzenden Landwirthe, auch nicht einmal die conservativen, es für angezeigt hielt, diesen herben Kritiken vom fachmännischen Standpunkte aus entgegen zu treten und für Herrn von Selchow eine Lanze zu brechen, so dürfte Herrn v. Selchow schließlich die Lust vergangen sein, noch ferner auf seinem Posten auszuharren. Das Gesuch, ihn von seinem Posten zu entheben, soll der Minister definitiv eingereicht haben, eine Entscheidung darauf Seitens des Königs jedoch noch nicht erfolgt sein. Man glaubt, daß diese Entscheidung vorläufig auch noch nicht eher erfolgen werde, bis der Minister-Präsident Fürst Bismarck wieder seinen dauernden Aufenthalt hier genommen haben wird. Unterrichtete Kreise setzen die Ankunft des Fürsten auf künftigen Sonnabend oder Sonntag fest; man glaubt, daß auch nach der Rückkehr des Fürsten erst eine Entscheidung über den Nachfolger des Grafen Roon getroffen werden wird.

D. R. C. [Die Unterrichts-Commission] des Abgeordnetenhauses berieth heut über Petitionen. Unter denselben befand sich auch die von uns bereits erwähnte Massenpetition aus den Provinzen Posen und Bromberg wegen Beibehaltung der polnischen Sprache als Unterrichtssprache. Die Commission beschloß ihren in dieser Angelegenheit bereits in der vorigen Session gefaßten Beschluß nochmals dem Hause zur Annahme zu empfehlen; derselbe geht dahin: 1) über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen; 2) in Erwägung, daß den amtlichen statistischen Mittheilungen zufolge eine große Anzahl von Kindern in den Theilen der Monarchie, welche eine polnisch-deutsche gemischte Bevölkerung haben, ohne alle Schulbildung aufwächst — die Königliche Staatsregierung aufzufordern, Fürsorge zu treffen, um diesem Mißstande Abhülfe zu verschaffen.

D. R. C. [Die Petitions-Commission] erledigte heut eine große Anzahl von Petitionen, größtentheils ohne allgemeines Interesse, durch Tagesordnung. Eine größere Debatte rief die Petition des Bäckermeisters Brandt in Klein-Germersleben hervor, welcher Beschwerde führte und dahin einen Antrag stellte: dem Ortspfarrer aufzugeben, die übliche Danksagung für seine verstorbene Ehefrau in ortsüblicher Weise zu halten. Der Referent, Abg. Müller (Berlin) beantragte: die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Regierungs-Commissar Reg.-Rath Lucanus trat diesem Antrage entgegen, weil diese Angelegenheit eine rein kirchliche Sache sei und nicht zur Competenz der Landesvertretung, sondern ins Ressort des evangelischen Ober-Kirchenrathes gehöre. Die Ansichten der Mitglieder der Commission gingen bei der Discussion weit auseinander; ein im Laufe der Debatte gestellter Antrag: die Petition für ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären, wurde abgelehnt, und ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit schriftlichem Bericht mit $^2/_3$ der anwesenden Stimmen angenommen. Durch diesen Beschluß

Ein grauer Handschuh.

Novelle
von
K. Parameny (Anna Kempe.)

Erstes Capitel.

Motto:
O! wie sie auf die Hand die Wange lehnt!
Wär' ich der Handschuh doch auf dieser Hand.
Romeo und Julia.

Ueber der langen Kette hoher Berge breitete sich ein tiefblauer, klarer Aether aus. Vielleicht eine Stunde hatte die Sonne noch zu scheinen, bevor sie am Horizont hinunter tauchte. Sie sandte jedoch vorher noch ihre langen goldnen Strahlen in das tiefgelegene Thal, dem sie am Abend erst ihr Antlitz zuwendete und beleuchtete die auf den Bergabhängen zerstreut liegenden Villen und Häuser, in denen zahlreiche Fremde zur Sommerzeit ihren Aufenthalt nahmen.

Terrassenförmig schoben sich die Berggipfel übereinander, dazwischen lag der liebliche Thaleinschnitt, aus welchem ein einziger Blick in die hellblaue duftige Ferne die Verbindung mit der Außenwelt wach hielt.

An der einen Seite der Berglehnen, welche das Thal einschlossen, reichte der tiefe dichte Wald fast bis an die ersten bewohnten Häuser hinab. Ein schäumender Giesbach trat dort plötzlich aus dem Dickicht heraus und stürzte in Absätzen eilig dem Thale zu, um sich später mit einem größeren Fluße zu vereinigen.

An diesem reizenden Punkt lag ein elegantes Hotel, welches von solchen Fremden aufgesucht wurde, deren Gesundheit ihnen gestattete, die Anhöhe zu ersteigen, während der größte Theil des Badepublikums es vorzog, die tiefer gelegenen Häuser zu bewohnen. Man trank hier Molken, es gab eine eisenhaltige Quelle, ebenso waren Bäder aller Art in dem mit großem Luxus ausgestatteten Badehaus zu haben.

Die herrliche erquickende Bergluft war jedoch das wahre Heilmittel für alle Diejenigen, die ein solches Luftbad bedurften und der Reiz des Aufenthaltes wurde dadurch noch vermehrt, daß Schwerkranke hier nicht zu sehen waren.

Auf dem Wege, welcher nach der hohen Bergregion führte und längs des Baches hinlief, kamen in dieser Abendstunde vier junge Männer mit ziemlich raschen Schritten herab.

Das Waldesdunkel verlassend, lag auf einmal das anmuthige Reichenau vor ihren Augen — ein Stück elegante Welt hineingetragen in die Einsamkeit der Natur und unter die schlichten Bewohner des entlegenen Thales.

So oft sie diesen überraschenden Anblick auch schon gehabt hatten, so war ihnen die Gegend doch noch nie so überwältigend schön als heut erschienen. Sie blieben unwillkührlich stehen, gleichsam um das Bild festzuhalten und auch wohl um nach dem raschen Gehen, das nur sehr aphoristische Unterhaltungen gestattete, noch einmal gemeinschaftlich sich des schönen Augenblickes recht bewußt zu werden.

„Es ist mir gar nicht möglich, lieber Reinthal, daß wir unser Zusammensein nur noch nach Minuten zählen sollen", sagte ein blonder junger Mann zu dem Angeredeten, indem er dicht an ihn heran trat und ihm in überwallender Herzlichkeit die Hand drückte.

Reinthal schien ersichtlich sich zusammen zu nehmen, und jede weiche Stimmung unterdrücken zu wollen.

„Sie wissen ja selbst, wie es uns Soldaten ergeht, entgegnete er mit etwas erzwungenem Lächeln, „heute hier, morgen dort, heut im Kreise der liebsten Freunde, morgen auf irgend einem vorgeschobenen Posten Aug' in Auge mit seinem ärgsten Feinde."

„Gerade deswegen muß man aber den Augenblick festhalten und sich seines Daseins zu freuen wissen" rief ein junger lebhafter Mann mit dunklen blitzenden Augen. „Und so wollen wir dem glücklichen Zufall dankbar bleiben, der uns hier zusammengeführt, und uns heitre, fröhliche Stunden geschenkt hat."

„Der längste Tag im Jahre soll aber ein Erinnerungstag für unseren Freundschaftsbund bleiben", setzte derjenige der jungen Männer hinzu, der zweifellos der Aelteste von ihnen war, und dessen Antlitz schon die Spuren ernsterer Erlebnisse zeigte. „Sie wissen, was wir verabredet haben, wer heut übers Jahr noch unverheirathet ist, giebt den Andern ein Diner im Hotel Berg."

Das fröhliche Lachen ließ die Erinnerung an die so eben gemeinschaftlich verlebten letzten Stunden errathen. Die jungen Leute hatten schon am Morgen eine Parthie nach dem hohen Gebirge unternommen, dann in einem auf halber Höhe gelegenen Gasthaus zu Mittag gegessen und mit der Fröhlichkeit der Jugend sich den Schmerz der Trennung hinweg zu scherzen gesucht.

„Für mich ist es aber jetzt die höchste Zeit nach Hause zu eilen, da ich noch packen muß", sagte Reinthal, indem er nach der Uhr sah, die kleine Reisetasche, aus welcher er sein Fernglas herausgenommen, um noch einmal einen Blick auf die Gegend zu thun, schnell wieder zuschloß, und den Riemen, an welchem er sie umhängen hatte, mit militairischer Genauigkeit auf die richtige Stelle schob.

„Auf Wiedersehen in einer Stunde auf dem Bahnhof", hieß es von allen Seiten, während Reinthal mit der Geübtheit des gewandten Tänzers und Turners den steinigen Weg hinabeilte, um die nöthigen Vorbereitungen zu seiner Abreise zu treffen, und zur Stunde der Abfahrt pünktlich auf dem Bahnhof zu sein. Das hochgelegene „Hotel Berg" war im Schweizerstyl gebaut. Eine breite Veranda, die um den ersten Stock herum lief, erlaubte den verschiedenen Bewohnern desselben zu jeder Zeit frische Luft zu genießen und sich an dem reizenden Anblick der Landschaft zu erfreuen.

Den schönsten Aussichtspunkt bot jedoch ein großer Balkon, welcher an den Speisesaal angebaut war. Hier überblickte man das Thal in seiner ganzen Länge, auf der einen Seite begrenzt von Schneebergen, zwischen deren zahllose bewaldete Gipfel eine grüne Vormauer bildeten — auf der entgegengesetzten Seite jener schmale Durchblick in die hellblaue dämmernde Ferne. Im Vordergrund aber den eleganten Badeort, in welchem jedes der zerstreut liegenden Häuser eine romantische Umgebung hatte und durch wohlgehaltene Gartenanlagen zu einem anmuthigen Bilde wurde.

Gerade unterhalb des Balcons, der auf einen schroff abfallenden Felsen aufgebaut war, machte der Bach eine Bieguug und sprang über hohe Steine schäumend und rauschend zum Thal hinab. Immer blieb der Weg ihm zur Seite.

Die Kürze der Zeit trieb Reinthal zur Eile. Er überließ sich dabei dem Vergnügen mit dem schnellen Bach gleichen Schritt zu halten und die auf seinem Wege befindlichen Hindernisse mit einem Satze zu überspringen. Zum letztenmale bog er um die Felsenecke, auf welcher sich der Balcon befand, von welchem er so oft in angenehmer Gesellschaft das herrliche Landschaftsbild betrachtet hatte.

Unwillkürlich blickte er hinauf.

In demselben Augenblick fiel ein hellgrauer Damenhandschuh von dem Balcon herab, gerade mitten auf eine breite Steinplatte, die von beiden Seiten von dem Bach umschäumt wurde.

Im nächsten Moment hatte Reinthal mit einem Sprunge die Platte erreicht und hielt den gefundenen Handschuh hoch in die Höhe.

Ueber die Steingallerie des Balcons lehnte ein junges Mädchen, welches seine ritterliche Gewandtheit mit lebhafter Theilnahme beobachtete, und ihm lächelnd grüßend, dafür dankte.

Der Balcon lag nicht so hoch, um ihm nicht den vollen Anblick des reizenden Mädchenantlitzes zu gewähren. Allein das Brausen und Rauschen des Baches machte jeden Versuch fruchtlos, sich durch Worte verständlich machen zu können.

Zurückzukehren, um der Eigenthümerin den verlorenen Handschuh selbst zustellen zu können, war bei der ihm so knapp zugemessenen Zeit unmöglich. Er begnügte sich also damit, ihn noch einmal der Dame zu zeigen, dann an seine Lippen zu drücken und vor ihren Augen in die kleine Tasche seines grauen Reiserockes zu stecken, die sich gerade über seinem Herzen befand — ihr durch Pantomimen zu verstehen gebend, daß er ihn von nun an als sein Eigenthum betrachte.

Das junge Mädchen schien ihm darüber nicht zu zürnen, sondern lächelnd ihre Einwilligung zu geben, ihn als eroberten Besitz zu behalten.

So schnell dieser Moment vorüberging, so war er doch lang genug gewesen, um die Erscheinung des jungen Mädchens bis auf die kleinsten Züge in sein Gedächtniß einzuprägen. Die feine graciöse Gestalt, die sich über das Geländer herabbeugte, die schönen, großen, braunen, fragenden Augen, die lächelnd auf ihm geruht — wie durch Zauberei saß das Bild in seinem Herzen fest.

Die junge Dame trug ein weißes Kleid mit einer hellblauen Schleife; ein kleines rundes, mit blauem Sammet verziertes Hütchen, über welches eine lange blaue Feder herabwallte, saß auf reichen Flechten von dunkelbraunem Haar. Vor Allem aber hatte der unbefangene fröhliche Ausdruck des jugendlichen Antlitzes ihn gefesselt.

Noch einmal blickte er hinauf — die helle Lichtgestalt stand noch an demselben Platze.

Mit einem Male schlug seine bis dahin noch erträglich heitere Stimmung in das vollständige Gegentheil um.

„Das konnte nur mir passiren", haderte er mit dem Schicksal, „daß in der letzten Stunde meines Hierseins das reizende Mädchen angekommen sein mußte und mir nun jede Gelegenheit benommen ist, sie näher kennen zu lernen und Weiteres über sie zu erfahren."

Mit dem finstersten Unmuth warf er seine Sachen in den Koffer und seine Wirthsleute, die den freundlichen jungen Mann so lieb gewonnen, waren ganz überrascht und verwundert, warum er gerade beim Abschied so bitterböse aussah, ihnen die Thaler für die Wohnungsmiethe fast zornig hinwarf und überhaupt plötzlich ein ganz anderer Mensch geworden zu sein schien.

„Ich begreife nicht, wo Reinthal bleibt", sagte Hauptmann Gnadenfeld, indem er nach der über dem Eingange des Bahnhofes befindlichen Uhr sah. „In fünf Minuten geht der Zug ab!"

Die jungen Offiziere, denn das waren sie Alle, gingen unruhig auf dem Perron hin und her.

„Da ist er", rief der blonde junge Mann. Die Freunde waren sofort an seiner Seite.

Das verspätete Kommen Reinthal's machte Alle etwas zerstreut. Es wurde dadurch der Eindruck des letzten warmen Händedruckes ge-

wurde ein dritter Antrag: die Petition der Staatsregierung zur Untersuchung zu überweisen, ob eine Verletzung des § 52 des Allg. Landrechts vorliege, gänzlich beseitigt.

[Verurtheilung.] Wie die „Nordhäuser Zeitung" meldet, ist der katholische Pfarrer und Dechant Leineweber zu Uder wegen Mißbrauchs der Kanzel zu politischen Umtrieben von der Kriminaldeputation des königliche Kreisgerichts zu Heiligenstadt zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt worden.

Danzig, 7. Dec. [Urtelsbestätigung.] Der Kaplan Ernst v. Felstow hatte am 21. Januar d. J. in der hiesigen St. Nicolaikirche von der Kanzel herunter eine Predigt gehalten, worin er Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Erörterung gemacht haben sollte. Das Stadt- und Kreisgericht fand ihn für schuldig und verurtheilte ihn nach dem § 130 a. des deutschen Strafgesetzbuches zu 1 Monat Festungshaft. v. Felstow appellirte gegen dieses Erkenntniß, dasselbe ist indessen der „D. Z." zufolge von dem Appellationsgericht zu Marienwerder bestätigt worden.

Posen, 10. December. [Der feierliche Act der Consecration des Herzen Jesu] fand vorgestern in allen Kirchen beider Erzdiöcesen statt. In der Kathedrale Posens hielt der Erzbischof ein Hochamt, wobei das Allerheiligste ausgestellt wurde, und nach dem Hochamte las er knieend am Altare ein Gebet ab, welches gedruckt den Titel „Aufopferung seiner selbst dem Allerheiligsten Herzen Jesu" trägt. Viele Anwesenden sprechen dieses Gebet laut nach. Der Zudrang zur Beichte und heil. Communion war in allen Kirchen ein ungeheurer, ungeachtet dessen, daß schon während der ganzen verflossenen Woche die Beichtstühle belagert waren. (Ostd. Z.)

Stettin, 10. Dec. [In der die verschwundene Anna Böckler betreffenden Angelegenheit] hat dem Vernehmen nach die eingeleitete Untersuchung leider noch immer nicht auf eine sichere Spur von dem Verbleib des Kindes geführt. Es sind mehr als hundert Anzeigen über vermeintliche Spuren eingegangen, die sich jedoch sämmtlich als mehr oder weniger unbegründet ergeben haben. Da mithin der objective Thatbestand nicht zu positiver Gewißheit aufgeklärt ist, so sind von den vier noch in Haft befindlichen Zigeunerbanden, die hier und in Poln.-Lissa inhaftirten bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden, obwohl der gegen sie entstandene Verdacht der Betheiligung an dem muthmaßlichen Kindesraube als ein sehr bringender angesehen werden muß. Auch die in Flatow verhaftete Bande wird, wie wir hören, wahrscheinlich binnen Kurzem wieder entlassen werden müssen. Es steht zu hoffen, daß die Behörden, welche bisher Alles aufgeboten haben, um über das Schicksal des unglücklichen Kindes Gewißheit zu erlangen, auch fernerhin dieser Angelegenheit unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuwenden werden. Wenn die Nachforschungen nach dem Kinde bisher keinen Erfolg hatten, so hat dies seinen Grund hauptsächlich darin, daß das Kind, wie wenigstens als höchst wahrscheinlich angenommen werden muß, in die Gewalt einer so gefährlichen und verschmitzten Klasse von Gaunern gerathen ist, denen es vermöge ihres vagirenden Lebenswandels leider nur zu häufig gelingt, sich der Verfolgung wegen der von ihnen verübten vielfachen Verbrechen zu entziehen und die Spuren dieser letzteren zu verwischen. Die Untersuchung hat, wie wir hören, als Resultat ergeben, daß unter allen diesen nomadisirenden Gaunern ein auf gegenseitige Begünstigung ihres verbrecherischen Treibens gerichtetes, auf altem Herkommen beruhendes und mit der äußersten Strenge beobachtetes Einverständniß herrscht. Es steht zu hoffen, daß der vorliegende Fall die Veranlassung zu energischen legislatorischen und administrativen Maßregeln geben wird, um ein so heilloses Uebel mit der Wurzel auszurotten und einem Nomadenwesen ein Ende zu machen, dessen Lebenselement in einem beständigen Kriegszustande gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit besteht. (N. St. Z.)

Vom Niederrhein, 9. December. [Zustimmungsadresse.] Die „Nacht am Rhein" beginnt sich zu lichten. Der Vorgang der wackeren Göttinger Nationalen hat auch hier bereits Nachahmung gefunden, und zwar zuerst in Wesel. In einer privatim berufenen, aber nichtsdestoweniger zahlreichen Versammlung Weseler Bürger wurde die nachstehende Adresse an den Herrn Cultusminister Dr. Falk beschlossen und unterzeichnet:

„Excellenz

haben in Ihrer denkwürdigen Rede vom 28. November c. die Worte gesprochen, daß in dem Kampfe zwischen den berechtigten Forderungen des Staates und den staatsfeindlichen Bestrebungen des Ultramontanismus die Staatsregierung der Mitwirkung des Landes bedürfe.

„Wir halten es daher für unsere Pflicht, unsere vollste Uebereinstimmung mit den in jener Rede ausgesprochenen Grundsätzen zu erklären.

„Ew. Excellenz haben die große Aufgabe erfaßt und deren Lösung nicht mit Halbheit, sondern mit ganzen und energischen Schritten begonnen. Der Fortschritt auf dem eingeschlagenen Wege wird dem Vaterlande zum Segen gereichen. Das ist unsere feste Ueberzeugung!

Wesel, 8. December 1872."

Die Adresse liegt noch bis zum nächsten Mittwoch in der Expedition des muthigen „Sprecher", welcher die ultramontanen Prätensionen in der anerkennenswerthesten Weise bekämpft, offen. Wesel liegt bekanntlich in der Mitte des Kreises Rees, zu dem auch das weltberühmt gewordene Emmerich gehört, dort, wo die „Nacht am Rhein" am dunkelsten ist. Vertreter des Wahlkreises Rees-Moers ist das bekannte Centrums-Mitglied, Legationsrath Frhr. v. Loë, der gegen den Dr. Aegidi nach einem in den Annalen des norddeutschen Bundes, wie des neuen deutschen Reiches bespiellos hartnäckigen Wahlkampfe siegte.

Wir haben alle Ursache zu hoffen, daß der Weseler Vorgang hier am ganzen Rhein Nachahmung finden werde. (Spen. Z.)

Oesterreich.

Wien, 9. Decbr. [Die deutschen Weltausstellungsbauten.] Es ist jüngst bereits kurz mitgetheilt worden, daß der Bedarf an Raum für die aus dem Deutschen Reich angemeldeten Ausstellungs-Objecte den von der General-Direction den deutschen Ausstellern ursprünglich zugewiesenen Raum im Industriepalast und in der Maschinenhalle fast um das Sechsfache übertrifft und daß deshalb die deutsche Reichs-Ausstellungs-Commission Erweiterungsbauten auf dem Ausstellungsplatze aufführen läßt, welche die deutsche Section in den beiden Hauptgebäuden, die 7762 Quadratmeter umfaßt, um etwa 10,000 Quadratmeter bedeckten Raumes vergrößern werden. Diese Bauten werden, nachdem die Pilotage für dieselben vollendet ist, soeben unter der Leitung des Architecten Herrn Bartels in Angriff genommen und werden längstens bis zum 1. März kommenden Jahres fertig werden.

Das deutsche Reich nimmt sowohl in der Maschinenhalle wie im Industriepalast die Mitte ein, und zwar im letzteren mehr als die Hälfte der großen Galerien, die im Quadrat die große Rotunde umgeben und mit derselben vier dreieckige Höfe bilden: auch von diesen Höfen sind die zwei rückwärtigen der deutschen Reichscommission als Raum für Gartenanlagen zur Verfügung gestellt worden. Die deutschen Ergänzungsbauten, fünf an der Zahl, kommen nun gerade in die Mitte des Raumes zwischen der Maschinenhalle und dem Industriepalast zu stehen und werden daher den Uebergang von der deutschen Industrie-Abtheilung zur deutschen Maschinen-Abtheilung bilden und beide zu einem großen Ganzen verbinden. Die deutsche Ausstellung wird so factisch eine der hervorragendsten und vornehmsten Stellen auf dem ganzen Ausstellungsplatze einnehmen und die Ergänzungsbauten werden die große Mittelallee zwischen den Portalen des Industriepalastes und der Maschinenhalle rechts und links flankiren.

Die Erweiterungsbauten werden in gefälliger, reichdecorirter Holzconstruction ausgeführt und ist namentlich auf die Anbringung großartiger Portal-Anlagen an jeder Facade Rücksicht genommen; der Entwurf zu diesen Gebäuden rührt von den Berliner Architecten Kyllmann und Heyden her. Die Mitte des ganzen Ergänzungs-Complexes wird ein großer Pavillon bilden, der 5000 Quadratmeter bedeckten Raumes gewähren und zur Ausstellung bestimmter Industrie- und Gewerbegruppen, namentlich der Erzeugnisse aus Holz und Leder, bestimmt sein wird. Dieser Pavillon liegt links von der Allee, die aus dem rückwärtigen Portal des Industriepalastes zur Maschinenhalle führt. Demselben gegenüber, rechts von dieser Allee, werden drei Pavillons errichtet, zwei größere mit je 1400 Quadratmeter und ein kleinerer mit etwa 600 Quadratmeter bedeckten Raumes. Die beiden größeren Pavillons sind für die Gesammt-Ausstellung der deutschen Montan-Industrie bestimmt, den kleinen läßt Krupp aus Essen auf eigene Kosten für die Ausstellung seiner Gußstahlblöcke, Kanonen u. s. w. errichten.

Der fünfte Pavillon wird endlich hinter dem erstgenannten Industriepavillon errichtet; er wird 1600 Quadratmeter bedeckten Raumes umfassen und ist für die Ausstellung der deutschen Unterrichtsgegenstände und der Erzeugnisse der deutschen Presse bestimmt; in den Garten-Anlagen, die diesen Pavillon, sowie die anderen umgeben werden, wird ein Turnplatz und ein Kindergarten eingerichtet werden.

Außerdem läßt die deutsche Reichs-Commission in der Nähe der einen landwirthschaftlichen Productenhalle zunächst der Kunsthalle ein elsässisch-lothringisches Bauernhaus errichten, welches zur Unterbringung der landwirthschaftlichen Producte aus den beiden neuen Reichslanden bestimmt ist.

Zwei besondere architectonische Prachtstücke, die zugleich selbst Ausstellungs-Objecte bilden sollen, werden in den beiden schon erwähnten Höfen zwischen der Rotunde und den dieselbe einschließenden Galerien ihren Platz finden, nämlich ein Versammlungshaus für die deutschen Commissions-Mitglieder, Jurors und Aussteller und dann das deutsche Fürstenhaus, ein Prachtbau, dessen constructive und decorative Theile sämmtlich in Berlin angefertigt werden. Die Garten-Anlagen innerhalb des deutschen Ausstellungs-Rayons werden nach den Entwürfen der Berliner Hofgarten-Directoren Jülke und Meier ausgeführt. (Pr.)

Italien.

Rom, 5. December. [Zur Interpellation des Abgeordneten Mussi] schreibt man der „K. Z.": Seit dem 1. d. M. erscheint hier „La Roma Evangelica", wie der Titel zeigt, ein Blatt religiösen Inhalts, vorläufig zweimal monatlich. In der äußeren Gestalt ist es ganz mit dem in Florenz erscheinenden „Eco della Verità" übereinstimmend, welches als Wochenblatt der Waldensergemeinden in Italien von dem Evangelisations-Comite redigirt wird. Auch in der Tendenz wird es ihm zur Seite treten, nur, wie aus dem Prospect hervorgeht, die Polemik gegen hierarchisches System und Papstthum in noch ausgedehnterem Maße betreiben. Als Redacteur ist Professor N. Nardi-Greco unterzeichnet. Einer speciellen unter den vier hier vertretenen evangelischen Denominationen — Waldenser, Chiesa Libera, Baptisten und Methodisten — will es nicht dienen, sondern ihre gemeinsamen Interessen und die der gesammten evangelischen Propaganda in Rom und ganz Italien vertreten. Es sei bei dieser Gelegenheit auf die verschiedenen im Laufe der letzten zwei Jahre hier errichteten Schulanstalten aufmerksam gemacht, welche der evangelischen Propaganda hauptsächlich zur Stütze dienen sollen. Die älteste der hiesigen nationalen evangelischen Gemeinden, die der Waldenser, deren Anfänge in die ersten Tage nach der Besetzung Roms durch die italienischen Truppen zurückgehen, gründete auch die erste Schule, die sich jetzt unter der Leitung eines tüchtigen und intelligenten Lehrers in vortrefflichem Zustande befindet; eröffnet mit etwa 6, zählt sie jetzt ungefähr 90 Schüler. Mit ihr war längere Zeit die von einer Amerikanerin, Mrs. Gould, gegründete und nach Fröbel'schen Grundsätzen eingerichtete Anstalt für den ersten Elementar-Unterricht verbunden, bis Raummangel zur Theilung zwang. Auch diese Anstalt hat sich unter der Leitung von Mrs. Gould selbst, welche Lehrtalent und organisatorisches Geschick in nicht geringem Grade vereinigt und in Anerkennung ihrer Leistungen vom Mailänder pädagogischen Verein das Ehrendiplom erhalten hat, außerordentlich schnell entwickelt. Mit 3 Zöglingen im März 1871 eröffnet, zählte sie am Stiftungsfest im folgenden Jahre 100, jetzt 180. Außer diesen Anstalten giebt es noch vier, alle für die Kinder unbemittelter Eltern, zwei davon in Trastevere unter den Augen des Vaticans, die zwischen 50 und 200 Schüler und Schülerinnen zählen. Sie halten die Kinder den ganzen Tag unter Aufsicht und verabreichen ihnen nach Art der englischen Ragged-Schools in der großen Pause eine kräftige Suppe. Eine ähnliche Schule ist in diesen Tagen auch in Frascati eröffnet worden; sie zählt schon über 50 Zöglinge. Für Rom selbst sind noch weitere Anstalten der Art auf Betreiben des Admirals Fishbourne in Vorbereitung. Ich hatte diese Notizen vor einigen Tagen zusammengestellt, ohne das Ungewitter

---

stört, mit welchem der Freund vom Freunde scheidet, wenn er der glücklichen Vergangenheit mit Wehmuth denkt und die ungewisse Hoffnung des Wiedersehens in weiter Ferne liegt.

Die Verstimmung seines Inneren prägte sich in seiner Miene aus und entging Keinem. Jeder vermied aber, ihn um die Ursache zu fragen.

„Thun Sie mir den Gefallen, lieber Arthur," — flüsterte er hastig und leise dem blonden jungen Manne beim Einsteigen zu — „und schreiben Sie mir, wer die junge Dame ist, welche im Laufe des heutigen Tages in dem „Hotel Berg" angekommen sein muß. Es liegt mir sehr viel daran, ihren Namen zu wissen. In acht Tagen trifft mich ein Brief in Metz."

Die Thüre des Coupés wurde zugeschlossen. Noch einmal reichten sich die jungen Männer zum Fenster heraus die Hände — Jeder dem scheidenden Freunde im Innern die besten Wünsche nachsendend.

Das Regiment, bei welchem Leo von Reinthal stand, gehörte zu denen, welche nach Metz versetzt worden waren, und denen stillschweigend die Verpflichtung oblag, die neue Provinz moralisch erobern zu helfen.

Zu dieser Aufgabe brachten jedoch nur Wenige Lust und Stimmung mit. Für Viele war es ein großes Opfer gewesen die Heimath und die gewohnten Verhältnisse verlassen zu müssen. Es gehörte der echt preußische militärische Geist dazu, inmitten einer widerwillig gesinnten Bevölkerung die Pflichten des Dienstes ebenso pünktlich und gewissenhaft als in der heimischen Garnison zu erfüllen und zugleich den Versuch zu machen, sich mit den Einwohnern außerhalb des Dienstes auf einen möglichst freundlichen Fuß zu stellen.

In dem reizenden Kurort Reichenau hatte Leo einen vierwöchentlichen Urlaub verlebt. Die herrliche Bergluft hatte nach den Strapazen des Krieges ihm Körper und Geist erfrischt und die fröhliche Gesellschaft liebenswürdiger Cameraden aus verschiedenen Provinzen des Staates die Annehmlichkeit des Aufenthaltes erhöht.

Ueber ein durch keine Unannehmlichkeit getrübtes heiteres Lebensbild rollte mit dem Moment der Abreise der Vorhang herab.

Dienstgeschäfte machten es nothwendig, seinen Rückweg über die Residenz zu nehmen und dort ein paar Tage zu verweilen.

So wohl er sich sonst in diesem Mittelpunkte des Staatslebens befand, so wollte ihm diesmal nach der soeben genossenen Freiheit die knappe Uniform mit dem dazugehörigen sonstigen Zwange nicht recht behagen. Er verfolgte Stunde für Stunde noch in Gedanken die Freunde in dem geschäftigen Müßiggang ihres dem Vergnügen gewidmeten Daseins, begleitete sie auf ihren Spaziergängen und blieb zuletzt immer wieder vor dem „Hotel Berg" stehen, nach dem Balcon hinaufblickend, von welchem das reizende Mädchenantlitz zu ihm herabgelächelt hatte.

Mit einer Art von Eifersucht, die sonst gar nicht in seiner Natur lag, berechnete er, daß die Scheidestunde nun auch bald für die Andern schlagen müsse; er gönnte ihnen nicht die Möglichkeit einer näheren Bekanntschaft mit dem lieblichen Mädchen, das er nur einmal gesehen — um für immer von ihr getrennt zu werden.

In solche Reflexionen vertieft, blieb er plötzlich vor dem Kasten eines Photographen stehen, in welchem ein Bild seine ungetheilte Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

Waren es nicht dieselben fragenden Augen, die ihn daraus anblickten, dasselbe feingeschnittene Gesicht mit dem lieblich freundlichen Munde?

Fieberhaft gespannt verglich er jeden Zug des Bildes mit der noch so frischen Erinnerung an das reizende Original — es konnte kein Zweifel sein, sie war es selbst, deren Züge er in treuer Abbildung vor sich sah.

Das junge Mädchen lehnte an einem Stuhl, auf welchem ein alter Herr saß, zu dem sie sich freundlich herunterbeugte. Dasselbe weiße Kleid umschloß ihre schlanke zarte Gestalt, das blaue Hütchen mit der Feder hing an ihrem Arm und der kleine Kopf mit den dicken Flechten ihres schönen braunen Haares sah so schalkhaft dem alten Herrn ins Antlitz, als wollte sie ihm eben erzählen, in welcher Weise sie ihren Handschuh verloren und wie triumphirend der glückliche Besitzer desselben mit seiner Eroberung davon geeilt sei.

Leo hatte schon die Thür geöffnet und war in den Salon des Photographen eingetreten — als er sich erst besann in welche Form er die Frage nach der jungen Dame einkleiden wollte. Der Athem versagte ihm — so schnell war er die Treppe hinaufgeeilt. Eben so fehlte ihm in diesem Augenblick vollständig die Ruhe und Geistesgegenwart um das Interesse nicht zu verrathen, welches er an der jungen Dame nahm.

„Sie haben ein Bild unten in Ihrem Kasten" — sagte er mit mühsam bekämpfter Aufregung „das — das ich gern besitzen möchte."

„Darf ich fragen, welches Sie meinen?" erwiederte ein feiner junger Mann, an den er diese Frage gerichtet hatte und der mit dem prüfenden Blick des beobachtenden Künstlers durchschaute, wie wichtig der Besitz desselben dem jungen Officier zu sein schien.

„Ich kann nicht so genau beschreiben, an welcher Stelle es in dem Kasten hängt' entgegnete Leo mit einiger Verlegenheit — „es ist ein junges Mädchen, die mit einem alten Herren zugleich photographirt ist; das Hütchen am Arm, scheint sie eben gekommen, um ihm eine scherzhafte Mittheilung zu machen."

„Dies ist eine so beliebte Situation," sagte der junge Maler mit ironischem Lächeln, „daß wir Dutzende solcher Bilder schon angefertigt haben, ohne für die Personen selbst uns besonders zu interessiren."

„Franz, holen Sie den Kasten herauf," rief er dem eleganten Diener zu, der im Vorzimmer die Fremden herein oder heraus ließ, welche entweder photographirt zu werden wünschten oder bereits im Besitz wohlgetroffener Bilder, erfreut davon gingen.

„Dies ist das Bild" sagte Leo als der Kasten vor ihm stand und das schalkhafte Gesichtchen ihn anlächelte. „Können Sie mir vielleicht den Namen der Dame sagen und ob der alte Herr ihr Vater oder ein Verwandter ist?"

„Ich muß bedauern Ihnen keine Auskunft geben zu können, allein ich selbst bin erst seit acht Tagen in dies Atelier eingetreten und das Bild ist vor meiner Zeit angefertigt worden."

„Vielleicht können Sie mir aber das Bild verkaufen; es liegt mir sehr viel daran in seinen Besitz zu gelangen."

„Auch hierüber vermag ich keine Entscheidung zu treffen," entgegnete der junge Mann mit großer Zurückhaltung. „Es besteht in unserem Geschäfte ein strenges Verbot kein Bild ohne Genehmigung unseres Chefs aus den Händen zu geben. Wir sind diese Rücksicht unseren Kunden schuldig und haben kein Recht eigenmächtig über die bei uns angefertigten Bilder zu verfügen."

„Aber es ist mir wichtig — sehr wichtig" fuhr Leo ungeduldig auf „Ich wünsche es um jeden Preis zu haben. Wann kann ich Ihren Chef sprechen?"

„Er ist im Augenblick verreist und seine Rückkehr unbestimmt," erwiederte der immer zurückhaltender werdende junge Photograph.

Auf seinen Wink kam der Diener herbei und trug den Kasten wieder fort.

Leo war außer sich. Nicht einmal das Bild sollte er besitzen. Wäre er am Ort, so hätte sich doch vielleicht der Name und die näheren Verhältnisse ermitteln lassen. Allein morgen früh schon mußte er nach Metz abreisen und die Aussicht wieder einmal Urlaub zu erhalten lag ziemlich fern.

Andrerseits wollte er sein Interesse dem jungen Mädchen doch nicht durch gar zu großes Drängen verrathen. Er hatte die Empfindung, daß etwas Unzartes darin liege, auf dem Besitz des Bildes mit solcher Heftigkeit zu bestehen, um so mehr, als er bereits so unvorsichtig gewesen war zu verrathen, daß sowohl ihr Name als ihre Familienverhältnisse ihm vollständig fremd waren.

Unter diesen Umständen hielt er es für angemessen sich zu entfernen und zu sagen, daß er später wieder kommen werde, um mit dem Chef wegen Ueberlassung des Bildes zu sprechen.

Die Verstimmung, welche sich Leos in den letzten Tagen bemeistert, wurde durch diese verfehlte Hoffnung erheblich gesteigert. Er redete sich ein, er sei ein Unglückskind und für ihn kein Glück auf der Welt mehr zu finden. Die heitre angenehme Zeit, die er eben in Reichenau verlebt war vergessen, überall gab es nur getäuschte Hoffnungen und unerfüllbare Wünsche für ihn.

Ebenso war es ihm ein schrecklicher Gedanke nun wieder nach Metz gehen zu müssen, unter die verbissenen Gesichter der eroberten Franzosen, denen gegenüber sich die Deutschen doch immer wie verrathen und verkauft vorkamen.

Es stieg auf einmal ein Heimathsgefühl in ihm auf, das er längst überwunden zu haben glaubte.

Leo's Vater hatte eine Stellung als hoher Beamter in der Hauptstadt der Provinz eingenommen. Lange Jahre hindurch war er in derselben Stadt geblieben und da sowohl der Präsident von Reinthal als seine Gattin bei großer persönlicher Liebenswürdigkeit in den ersten Kreisen der Stadt geachtet und beliebt waren, so erwuchs auch Leo in der angenehmen Sphäre der höheren Geselligkeit und trat, durch die Verhältnisse etwas verwöhnt, ins Leben.

Selbstverständlich war von den Eltern angenommen worden, daß Leo studiren und Jurist werden sollte. An der Seite des gewissenhaften und vielseitig gebildeten Vaters entwickelten sich seine geistigen Fähigkeiten so erfreulich, daß derselbe hoffen durfte es noch zu erleben, seinen Sohn auf dem besten Wege zu einer glänzenden Carriere im Staatsdienst zu sehen.

Gerade in der heranwachsenden Jugend schienen jedoch die Zeitereignisse, welche in dem letzten Jahrzehnd so großartige Umwälzungen in den Staaten und Völkern und den damit zusammenhängenden Lebensverhältnissen hervorrufen sollten, prophetisch geahnt zu werden.

Die immer bedeutungsvoller sich entfaltende Macht der technischen Gewerbe, mit denen die großartigen Erfindungen der neuen Verkehrsmittel, des Fabrikwesens und der höheren Handelsinteressen in regem Verkehr stehen, — entführten einen Theil der strebsamen Jugend in das Bereich der Naturwissenschaften und deren practische Verwendung.

Noch lockender erschien jedoch den jungen Leuten der Eintritt in die Armee, welche ebenfalls in einer Umgestaltung begriffen, ihnen bei weitem glänzendere Aussichten für die Zukunft darbot, als auf dem

zu ahnen, welches sich unterdeß über einigen der vorgenannten Schulanstalten zusammengezogen hatte. Vorgestern ist bei den genannten vier Armenschulen plötzlich die polizeiliche Schließung erfolgt, um so überraschender, weil ohne jede vorhergehende Anzeige. Municipalgarde trat ein, während die Zöglinge in der Pause gerade beim Essen waren, notificirte den Lehrern den Befehl des oberen Schulrathes und befahl den Kindern, das Local zu verlassen. Es ist begreiflich, daß dieser Vorfall das größte Aufsehen erregt hat. Am nächsten Tage schon versuchte Mussi von der Linken, unterstützt von 24 anderen Deputirten, das Ministerium über diese Maßnahme zu interpelliren; da aber der Unterrichts-Minister Scialoja nicht zugegen war, so mußte die Interpellation auf heute verschoben werden. Der Deputirte wies zunächst auf die Wohlthat hin, die einer Stadt wie Rom, in welcher die Zustände des öffentlichen Unterrichts noch sehr mangelhaft seien, durch die freiwillige Beihilfe von Fremden erwiesen werde, zumal da diese ihre Sorgen den untersten Volksklassen zuwenden und in Folge dessen sich veranlaßt sehen, neben dem „nutrimentum spiritus“ auch noch etwas körperliche Nahrung den Kindern zu verabreichen. Er habe in Erfahrung gebracht, daß alle Lehrer an dieser Schule der gesetzlichen Vorschrift genügt und das Patent erworben hätten, und darum habe die Behörde um so eher darüber wegsehen können, wenn etwa irgend eine kleine Vorschrift des Schulreglements von den damit nicht so genau bekannten Fremden nicht inne gehalten worden sei. Es würde ihm sehr lieb sein, wenn der Minister befriedigende Erklärungen abgeben könne, denn so weit er die Sache übersehen könne, enthalte das Vorgehen der Behörde eine große Rücksichtslosigkeit, wenn nicht etwa noch etwas Schlimmeres, nämlich ein Nachgeben gegenüber einer directen Aufforderung aus dem Vatican vorliege, von dem allerdings die öffentliche Meinung zu erzählen wisse. Sei es denn Gleichheit des Gesetzes, wenn man in Torre Pellice, also im Centrum der ganz und gar evangelischen Waldenserthäler, eine katholische Mission errichten lasse, und hier nicht einmal die Gründung von Schulanstalten unter den Augen des Vaticans zugeben wolle! Der Minister legte darauf den Sachverhalt dar, aus dem freilich nur bezüglich einer dieser Anstalten hervorging, daß die Behörde formell im Rechte gewesen war. Das Local derselben ist nämlich überfüllt, statt 50 nimmt man 100 Schüler hinein, und es ist auch nicht recht trocken und gesund gelegen. Der Schulinspector des Bezirks hatte deshalb Schließung dieses Locals beantragt, und da es sich fand, daß auch für die Errichtung der drei anderen anglo-amerikanischen Schulen die Genehmigung der Behörde nicht eingeholt worden war, so hat man alle vier geschlossen. Der Interpellant konnte dagegen geltend machen, daß die Bestimmung über Raumverhältnisse, Einrichtung, Sauberkeit ꝛc. ꝛc. der Schullocale allerdings sich auf dem Papier sehr gut ausnehme, daß aber die Regierung, wenn sie überall so rigoros wie in diesem Falle verfahren wolle, allein in der Lombardei vier Fünftel aller Schulen auf dem Lande sofort schließen müßte. Es ist leider hier in Rom in den Communalschulen eben so, sie haben nicht hinlänglichen Raum, und ich höre, daß die einzige, in der für Heizung gesorgt war — eben jene eine amerikanische ist. Lanza bestätigte, was sein College gesagt hatte, und in der That ist dagegen nichts zu sagen; die Behörde ist formell im Rechte gewesen und hat auch in dem einen Falle eine vorherige Warnung erlassen. Als aber zum Schluß Mussi an die Minister die Frage richtete, ob sie unter der Voraussetzung, daß allen Formalitäten von Seiten der Gründer dieser Schulen genügt werde, die Wiedereröffnung derselben gestatten würden, verweigerten sie die Antwort und Scialoja erwiederte, daß die Sache den vorgezeichneten Geschäftsgang gehen müsse. Der Minister hatte weder in formeller Beziehung Recht, aber seine Antwort dient nicht dazu, den ungünstigen Eindruck zu verwischen, den das Vorgehen der Unterrichtsbehörde im Publikum gemacht hat, dem die von der officiösen „Opinione“ selbst vor Kurzem gebrachte Notiz noch im Gedächtnisse ist, daß hier unter 22,699 Knaben der betreffenden Altersklasse noch immer erst 12,171 Elementar-Unterricht genießen. Auch die Majorität der Kammer trat trotz der Uebertreibungen und der Weitschweifigkeit des Interpellanten, der die Gelegenheit benutzte, um die ungeschicktesten Hiebe in die Luft zu thun, nicht auf die Seite der Behörde, und nur Einen konnte man bemerken, der mit wahrem Vergnügen von dem ganzen Vorfall und den Entgegnungen der Minister Notiz nahm — den Berichterstatter des „Osservatore Romano“.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. December. [Das neue Ministerium. — Sitzungen des rechten Centrums und der Linken. — Die Beschlagnahme der Petitionslisten. — Die Dreißiger-Commission. — Musikalisches.] Das neue Ministerium, kaum in die Welt getreten, ist von der Pariser Presse schon mit einer Unzahl von Namen betauft worden. Dieselben sind nicht alle schmeichelhaft, aber zum Theil so charakteristischer Art, daß wir ihre Liste dem Leser nicht vorenthalten wollen. Die „Opinion nationale“ nennt das Cabinet ein Ministerium des Waffenstillstandes, die „Liberté“ ein Ministerium der halben Versöhnung, die „France“ Ministerium des Ausgleichs, das „Bien public“ Ministerium der Beschwichtigung, der „Rappel“ Amortisirungs-Ministerium, das „Siècle“ Uebergangs-Ministerium, der „Corsaire“ Neujahrs-Ministerium. Wie man sieht, sind die republikanischen Blätter nicht eben übel gelaunt und die „République française“ meint denn auch, das neue Cabinet sei der Art, um die klägliche Krisis, in welcher Frankreich lebt, ein wenig abzuschwächen. So urtheilen auch „Avenir national“ und „19. Jahrhundert“. Dagegen zeigen die monarchistischen Blätter, namentlich die bonapartistischen, sich wenig befriedigt. Der „Gaulois“ spricht von dem Ministerium der Täuschung, das „Pays“ von dem Trödelministerium. Die „Union“ ruft Intriguen-Ministerium, Ministerium der Ohnmacht, und der „Univers“ Louis Veuillot's, Ministerium der Lächerlichkeit. Außer der schon genannten „Liberté“ und der ähnlich denkenden „Presse“ hält unter den Blättern der Rechten nur das „Journal de Paris“ dafür, daß es gut sei, mit der Abschlagszahlung, die Thiers geleistet, für lieb zu nehmen. Die Blätter, welche das linke Centrum vertreten, glauben im Ganzen nicht, daß durch die Umänderung des Cabinets viel gewonnen sei. Der „Soir“ bezeichnet dasselbe als Sackgassenministerium und der „Temps“ spricht die Ansicht aus, daß Thiers sich zu neutral und passiv verhalte. Aber die „Debats“ sehen die Lage freundlicher an; was ihnen an dem Ministerium gefällt, ist gerade, daß alle Welt dasselbe für ein provisorisches halte, um so wahrscheinlicher könne man auf seine lange Dauer rechnen.

Wie lange es mit der versöhnlichen Stimmung des Augenblicks dauern wird, darüber wollen wir keine Vermuthung äußern; aber daß dieselbe vorhanden, dafür sind seit gestern einige neue Anzeichen eingetreten. Wie gewöhnlich am Sonntage hielten das rechte Centrum und die Linke Sitzungen im großen Hotel. In derjenigen des rechten Centrums brachte Johnston die Interpellation über die Unterrichtsfrage zur Sprache. Bekanntlich hatte die Rechte vor ein paar Tagen noch die Absicht, diese Interpellation zu benutzen, um Jules Simon ein Mißtrauensvotum zu geben. Gestern indeß war die große Mehrheit für Vertagung der Interpellation, erstens weil man der Regierung in diesem Augenblick keine neuen Schwierigkeiten machen wollte und zweitens, weil nicht Alle in den Tadel gegen Jules Simons Unterrichtsreform einzustimmen gewillt seien. Auch als der Herzog de Broglie darauf eine Rede hielt, worin er die Rechte ermahnte, der Regierung zu mißtrauen und die Augen offen zu halten, gab sich mehrfacher Widerspruch kund. — In der Sitzung der republikanischen Linken sprachen alle Redner sich dafür aus, daß die Auflösung der Kammer allein die gegenwärtigen Schwierigkeiten lösen könne, aber sie fügten alle hinzu, daß die Partei, nach wie vor, Herrn Thiers Unterstützung schulde. Demgemäß scheinen auch die republikanischen Journale nicht weiter großen Nachdruck darauf legen zu wollen, daß die Petitionslisten, worin die Auflösung verlangt wird, von der Polizei bei allen Wein- und Kaffeewirthen nicht mehr aufgelegt werden würden. Die Beschlagnahme dieser Petitionen ist auf einen Befehl des Polizeipräfecten erfolgt, der seine Maßregel auf die Bestimmung stützt, welche politische Agitationen in den Weinhäusern und andern öffentlichen Localen verbietet. Das „Siècle“ fordert heute seine Leser auf, in ihren Wohnungen zu unterzeichnen. — Die Commission der 30 hielt heute ihre erste Berathung. Man glaubt, daß sie von der Regierung die Untersagung der Petitionsbewegung verlangen wird, obgleich ihr selbst dies als eine entschiedene Gewaltmaßregel erscheinen muß.

Gestern hat das Conservatorium seine Winterconcerte eröffnet. Die berühmte Gesellschaft zeichnet sich noch immer durch ihr treffliches Ensemble aus. Unter den zu Gehör gebrachten Werken fand ein Fragment aus der „Verdammung des Faust“ besonders gute Aufnahme. Die Franzosen scheinen endlich ihr Unrecht gegen den so lange verkannten Berlioz einsehen zu wollen. Auch sonst findet die junge Schule, welche in Frankreich diesem Meister nacheifert, mehr und mehr Theilnehmer, wie denn in dem gestrigen Concert populaire Pasdeloup's ein originelles, frisches Divertissement von E. Lalo in drei Sätzen, worunter sich namentlich das Finale durch große Frische auszeichnet, beim Publikum verdienten Beifall genoß.

* **Paris**, 9. Decbr. [Herr Batbie] denkt allen Stürmen Trotz zu zu bieten, mit denen er von seinen Wählern bedroht werden könnte; er hat an den Redacteur eines conservativen Blattes im Gersdepartement folgende Zuschrift gerichtet:

Für die Sprache, welche ich in meinem Berichte zu reden wagte, wurde mir ein zweifacher Lohn zu Theil, nämlich die Zustimmung aller ehrlichen Leute und die Schmähungen der Journalisten, welche durch die Rohheit ihrer Angriffe meine Worte über den Fortschritt der revolutionären Barbarei glänzend rechtfertigen. Diese Elenden scheuen sich selbst nicht an die rohe Gewalt zu appelliren, ihr letztes Argument, wenn sie mit ihren Gründen zu Ende sind. Seien Sie überzeugt, daß mich nichts von der betretenen Bahn ablenken wird, und daß die gegen mich ausgestoßenen Drohungen meinen Muth nicht erschüttern werden. Ich zweifle, daß ihre Energie der Frechheit ihrer Worte gleichkommt und ich glaube, sie werden den Augenblick abwarten, wo sie sich für die Stärkeren halten, um ihre schändlichen Versprechungen auszuführen. — Die Partei der Unordnung, die mich in Paris nicht erschreckt hat, werde ich auch in meinem Departement nicht fürchten und sie sollen wissen, daß, sobald ich über meine Zeit werde frei verfügen können, ich keinen Anstand nehmen werde nach Seissan zu kommen, da sie mich dazu herausfordern. Ich weiß, daß in meiner lieben Vaterstadt die ehrlichen Leute in der Mehrheit sind, und daß es genug beherzte Männer dort giebt, um selbst mit Gefahr ihres Lebens das bescheidene aber gastfreundliche Haus zu vertheidigen, in dem ich geboren bin und wo seit mehr als hundert Jahren eine geachtete Familie lebt.

[Herr v. Kératry,] welcher offenbar von der neuesten conservativen Wendung etwas im Voraus gemerkt hat, hat schon vorgestern dem „Soir“ angezeigt, daß er seine Mitarbeiterschaft an diesem Blatte einstelle, weil er der Meinung sei, „daß Herr Thiers nicht der Bundesgenosse oder das Werkzeug der radicalen Partei sein dürfe und lieber selbst sich in der Fülle seiner Kraft zurückziehen, als einen unfruchtbaren und aussichtslosen Kampf unternehmen müsse.“

[Victor Hugo] hat Gelegenheit genommen, dem Künstler-Comite, welches sich zum Schutze des Waldes von Fontainebleau gebildet hat, seinen Beitritt in den folgendem pathetischen Schreiben zu erklären:

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

langsamen und mühevollen Wege der Civilcarriere, zu erreichen waren.

Es kostete den armen Präsidenten manche sorgenvolle Stunde, manche schlaflose Nacht, als sein Sohn Leo ihm erklärte, daß er sich nicht entschließen könne zu studiren, sondern Soldat werden wolle.

Allein was half es ihm, er mußte doch zuletzt nachgeben. Wohl vorbereitet für jede Lebensstellung wurde Leo Offizier und folgte hierbei dem unsichtbaren Strome der Zeit, welcher dem Heere, das zu so ruhmvollen Thaten auserseben war, von Jahr zu Jahr die Blüthe der deutschen Jugend zuführte.

Der Präsident erlebte noch die Freude, seinen Sohn aus dem ersten Kriege, in welchem er auf dänischem Boden mitgefochten, gesund und wohlbehalten heimkehren zu sehen. Dann raffte ein plötzlicher Tod ihn hinweg. Seine Gattin folgte ihm bald.

Als Leo abermals in den Krieg zog, ahnte er wohl nicht, daß er seine Mutter bei seiner Heimkehr nicht mehr wiederfinden würde. Mit schmerzlichem Gefühl sah er seine Freunde und Cameraden von liebenden Armen bei ihrer Rückkehr umfangen — ihn führte sein erster Weg auf auf den Kirchhof, an das Grab seiner Eltern.

Sein ursprünglich heiteres Temperament war durch die ernsten Eindrücke die er in seinem jungen Leben erfahren, sehr umdüstert worden. Die schroffen Gegensätze von Kampf und Sieg, von Ueberfluß und Entbehrungen, die er durchlebt, waren in so raschem Wechsel aufeinander gefolgt, daß der Einfluß davon auf sein Temperament sich unwillkührlich geltend machte. Den jungen Leuten, welche unter dem Kanonendonner zu Männern reiften, blieb keine Zeit zum Nachdenken über Ursache und Wirkungen ihrer Handlungen und zu dem ruhigen Entwickelungsprozeß, der sich unter gewöhnlichen Verhältnissen im Leben von Jahr zu Jahr vollzieht, bis der Charakter sich befestigt und der Mensch zum Bewußtsein seiner selbst, zur Erkenntniß seiner Neigungen, Fähigkeiten und Kräfte gelangt.

Die theils angeborene, theils anerzogene Liebe zu ernster Beschäftigung trat bei Leo, nachdem er beide Eltern verloren und sich zum ersten Mal innerlich vereinsamt fühlte, wieder in den Vordergrund. Es wurde ihm nicht schwer, die Erlaubniß zum Besuch der höheren militärischen Bildungsanstalten zu erlangen. Er gehörte zu den fleißigsten Schülern derselben und die einflußreichen Vorgesetzten faßten den jungen Mann sichtlich in's Auge, der sich in vielen Dingen vortheilhaft vor manchem seiner Cameraden auszeichnete.

Zum dritten Male griff die streitbare Jugend zu den Waffen und mit freudiger Begeisterung warf Leo die Feder weg, um sie mit dem Säbel zu vertauschen. Der nun schon in zwei Kriegen erprobten, sieges- und todesmuthigen Armee schien der Sieg nicht zweifelhaft, um so mehr, da sie von der heiligen Begeisterung der Nation getragen und gestützt wurde.

Die reichen Erfahrungen, welche Jeder aus diesem Feldzuge mit zurückbrachte, waren ebenfalls ein Gewinn, dessen Werth für den Einzelnen sowie für das Ganze von unberechenbarem Einfluß blieb. Es dauerte lange, bis der Soldat sich wieder an das einförmige Garnisonleben gewöhnte, das nach dem ereignißvollen durchlebten Kriegsjahre Vielen unerträglich erschien.

Um so lebhafter machten sich jedoch die Bedürfnisse des Herzens in dem Verkehr der Menschen untereinander wieder geltend. Die Eltern waren beglückt über die ihnen wiedergeschenkten, glücklich heimgekehrten Söhne. Die Frauen erfreuten sich mit Stolz der Wiederkehr ihrer mit Ruhm und Ehre bedeckten Gatten. Und gar manches Mädchenherz, das bisher spröde und schüchtern seine Neigung verborgen, ergab sich jetzt dem tapferen Sieger.

Diese stillen beglückenden Beziehungen des menschlichen Daseins erwarteten Leo nicht bei seiner Rückkehr in die Heimath. Zum ersten mal in seinem bisher so unruhvoll verlaufenen militärischen Leben fühlte er sich nicht glücklich in demselben. Er konnte keinen vernünftigen Grund dafür herausfinden — allein er war es nicht. Der Aufregung des anstrengenden Kriegsjahres folgte eine Abspannung, die ihn zu allem unlustig, ja fast melancholisch machte.

In dieser Stimmung war es ihm eine ganz erwünschte Abwechselung, daß sein Regiment plötzlich nach Metz versetzt wurde. Das Wehklagen, die gewohnten Verhältnisse verlassen zu müssen und sich in einem fremden Lande neu einzurichten, erschien ihm ungerechtfertigt und thöricht. Jedem Unzufriedenen setzte er auseinander, welch Glück es sei, aus der langweiligen Garnison in das schöne Frankreich zu kommen und er selbst bildete sich ein, daß ihm nichts besseres hätte begegnen können.

So lange die Unruhe andauerte, welche ein solcher Garnisonswechsel mit sich bringt, fühlte er sich in seiner angestrengten Thätigkeit zufrieden und glücklich. Er zeichnete sich auch hierbei durch Umsicht und Pünktlichkeit so vortheilhaft aus, daß er auf's Neue sich das Lob seiner Vorgesetzten erwarb.

Das Zusammenleben der deutschen Offiziere erhielt dadurch einen neuen Reiz, daß baierische und sächsische Truppen ebenfalls zu der Besatzung von Metz gehörten. Für einen jungen wißbegierigen Offizier war es überdies sehr interessant, einmal für einige Zeit in Metz zu stehen.

Die grausigen Bilder der durchlebten Schlachten und des Todes in seiner furchtbarsten Gestalt, traten bei ihnen mehr und mehr in den Hintergrund zurück. Und wenn auch im lebhaftem Gespräch manches erschütternde Ereigniß aus der Kriegszeit wieder wach gerufen wurde, das Einer oder der Andere in seiner nächsten Umgebung erlebt hatte — so machte doch die regelmäßige Eintheilung des dem Vergnügen gewidmeten Tages, solchen ernsten Mittheilungen bald ein Ende,

Das Einzige, was bis jetzt zur Annehmlichkeit des Aufenthaltes fehlte, war der Mangel an Damen in der Badegesellschaft. Die Saison war erst im Beginn, und wenn auch einzelne Fremde nach und nach eintrafen, so war doch erst für die späteren Monate der Höhepunkt des Fremdenverkehrs zu erwarten. Es war bis jetzt kein einziges junges Mädchen unter den bereits angelangten Badegästen, dem sie ihre Huldigungen hätten zu Füßen legen können und sie zum Gegenstand der sich alljährlich wiederholenden kleinen Badeliaisons machen, aus welchen sich allerdings häufig schon festere Bande entwickelt hatten.

Die frische Empfänglichkeit für solche neue Eindrücke und die Fähigkeit, sie zu Erfahrungen umzugestalten, konnte Leo jedoch nicht wiederfinden. Es war eine Unruhe, eine Hast in ihn gekommen, die ihn immer nach Abwechselung verlangen ließ, ohne sich von dem Erlebten Rechenschaft zu geben. Er selbst fühlte, daß es eine Ueberreizung der Nerven sei, die er bei Zeiten bekämpfen müsse, ehe sie Einfluß auf seine Gemüthsstimmung erlangte.

In richtiger Erkenntniß dessen, was ihm fehlte und was er zu seiner Heilung bedurfte, hatte der Arzt ihm einen Aufenthalt in frischer, nervenstärkender Bergluft verordnet und das reizende Reichenau dazu vorgeschlagen. Ohne Schwierigkeit wurde ihm der Urlaub ertheilt und er reiste mit der angenehmen Empfindung ab, wieder einmal neue Umgebungen kennen zu lernen.

Von der ersten Stunde seines Aufenthaltes an begann der Zauber des anmuthigen Thales seine wohlthätige Wirkung auf ihn auszuüben. Der Zufall hatte Leo auch besonders begünstigt, daß die schon erwähnten Offiziere fast an demselben Tage angekommen und ihre Bekanntschaft leicht gemacht war. Jeder kam aus einer anderen Provinz des nun so vergrößerten Vaterlandes und der verschiedene Charakter derselben war durch die jungen Männer auf die liebenswürdigste Weise repräsentirt.

Ebenso hatte Alle, ohne krank zu sein, das gleiche Bedürfniß nach Ruhe und Erfrischung hierher geführt. Nach kurzer Zeit brachte die wunderbar stärkende Luft auch wirklich eine so günstige Wirkung hervor, daß bei Einem nach dem Andern der frohe Uebermuth der Jugend wieder zum Vorschein kam.

Um so schmerzlicher hatte es Leo bedauert, daß gerade im Moment seiner Abreise ihm eine so reizende Mädchenerscheinung entgegen trat, die trotz der kurzen Begegnung, einen unauslöschlichen Eindruck bei ihm hinterlassen hatte.

Der Zufall, der ihn ihr Bild hatte auffinden lassen, ohne daß es ihm gelungen war, in den Besitz desselben zu gelangen, bestätigte ihn in dem finsteren Wahne, daß er zu denjenigen Sterblichen gehöre, denen sich das Glück nur zuweilen von ferne zeige, um ihnen dann für immer den Rücken zu kehren und die von dem grausamen Schicksal immer nur zum Entsagen verurtheilt bleiben.

Alle Beweise von Wohlwollen und Andeutungen einer baldigen Berücksichtigung zu weiterer Beförderung, welche ihm bei seinen Meldungen von hohen Vorgesetzten gemacht worden waren — vermochten nicht ihm den Frohsinn wiederzugeben, der in dem lieblichen Reichenau sein steter Begleiter gewesen, jedoch in der Stunde der Abreise auch schon wieder von ihm gewichen war.

Der kleine schmale graue Handschuh war das einzige theure und werthvolle Erinnerungszeichen an die dort verlebte glückliche Zeit. Mit dem Scharfsinn eines tiefen physiologischen Forschers suchte er, wenn er ihn zum hundertsten Male immer wieder betrachtete, aus seiner Form auf die schöne Hand zu schließen, die er einst bedeckt hatte, und der er die Macht beilegte, ihn zum Glücklichsten aller Sterblichen machen zu können. (Forts. folgt.)

Fräul. Anna Glenk

hat gestern (Dinstag) im Lobetheater mit der Rolle des „Pariser Taugenichts“ einen Haupttrumpf ausgespielt und einen so durchschlagenden Erfolg erzielt, daß man nur bedauern kann, das Gastspiel schon zu Ende gehen zu sehen. Die Darstellung des prächtigen Gamin hatte etwas Hinreißendes. Sie war nicht blos frisch, launig, gewandt, sie hatte auch das Ursprüngliche, das jede kühle Betrachtung zurückweist und den Zuhörer packt und fesselt. Das blitzte und leuchtete in Wort und Blick, wie Raketenfeuer, das war Temperament, wie es auf der Bühne nicht häufig anzutreffen ist, ohne daß die Schauspielerin darum in Maßlosigkeit verfiel. Das alte Stück gewann durch solche Darstellung der Künstlerin einen neuen, frischen Reiz, und das animirte Publikum überschüttete Frl. Glenk mit Beifallsspenden und beehrte sie nach jedem Acte mit wiederholten Hervorrufen. Max Kurnik.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Sie haben Recht gehabt auf meine Zustimmung zu zählen. Man muß um jeden Preis den Wald von Fontainebleau zu retten suchen. In einer solchen Schöpfung der Natur ist der Holzhauer ein Vandale. Ein Baum ist ein Gebäude, ein Wald ist eine Stadt und unter allen Wäldern ist der Wald von Fontainebleau ein Monument! Was die Jahrhunderte aufgebaut haben dürfen die Menschen nicht zerstören! Ich schicke Ihnen mit Vergnügen meine Unterschrift.

Spanien.

Madrid, 8. Decbr. [Die Abgesandten der Provinzial-Stände von Asturien,] welche dem Könige und seinem ältesten Sohne, als dem Inhaber des prinzlichen Titels von Asturien, die Huldigung ihrer Provinz darzubringen beauftragt waren, hatten bei ihrer Ankunft vor einigen Wochen das Unglück, daß Don Amadeo gerade von den Aerzten in das Krankenzimmer verwiesen wurde und sie nicht empfangen konnte. Gestern nun — und das ist der erste thatsächliche Beweis von der völligen Genesung des Königs — fand dieser Empfang mit großer Feierlichkeit und im Beisein der Minister und anderer hoher Staatsbeamten Statt. Die Sache verdient eben deshalb der Erwähnung, weil die exkönigliche Familie und insbesondere der Herzog von Montpensier in der Bevölkerung Asturiens noch feste Wurzel zu haben glaubten oder wenigstens durch ihre Organe dies behaupten ließen. Die gescheiterten Candidaturen des Herzogs bei den letzten Congreßwahlen mußten diesem schon einige Zweifel an der Anhänglichkeit der Asturier einflößen, und nun setzt der Beschluß der asturischen Provinzialstände dem „Abfalle" die böse Krone auf. Die alfonsinischen Blätter, deren Prätendent Don Alfonso, der älteste Sohn Isabellens, jetzt in Wien studirt, sind sehr entrüstet ob der Untreue und suchen durch allerlei Sophistik die Kundgebung ihrer Bedeutung zu berauben.

[Aus den Provinzen] wird gemeldet, daß die bei der neulichen Ziehung ausgehobenen Rekruten sich in aller Ruhe gestellt haben und daß auch in den großen Städten, wo die republikanische Partei stark vertreten ist, wie in Sevilla, Cordoba, Valencia, Tarragona, Zaragoza, Santander und Oviedo, die öffentliche Ordnung ungestört blieb.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. December. [Tagesbericht.]

H. [Mahlsteuer.] In Folge einer öffentlichen, „J. Dierig in Peterswaldau" unterzeichneten Einladung hatten sich heut Vormittag 11 Uhr eine Anzahl schlesischer Weizenstärke-Fabrikanten im Saale des Café restaurant versammelt, um über zu thuende Schritte zur Abschaffung der Mahlsteuer zu berathen. Der Vertreter der Firma Dierig, Hr. Richter, erinnerte zunächst an den im vorigen Jahre vergeblich gemachten Versuch, den mit glatten Walzen arbeitenden Fabrikanten den gleichen Vortheil der Steuerfreiheit zu erwirken, wie ihn die Fabrikanten in den Städten genießen, in denen die Mahl- und Schlachtsteuer besteht. Nach seinen in Berlin selbst gefundenen Informationen sei wenig Aussicht vorhanden, das den letzteren zustehende Monopol zu durchbrechen, selbst wenn der Antrag v. Elsner-Gronow auf Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer angenommen werden sollte, da der Finanzminister, so wenig Freund dieser Steuer er sei, kaum geneigt sein dürfte, gegenüber den Agitationen der großen Städte die Aufhebung der Steuer sofort in diesen zur Durchführung zu bringen. Eine Aenderung des gegenwärtigen, die heimische Industrie schädigenden Zustandes sei jedoch dringend nothwendig und es empfehle sich dahin, auf die vor-
jährige Agitation zurückzukommen, indem man eine Petition an das Ab-
geordnetenhaus richte, dahin gehend, daß die Steuer auf Weizen- und Kar-
toffelstärke ebenso aufgehoben werde, wie diejenige auf Reisstärke seiner
Zeit gefallen sei. Eine Geneigtheit der Regierung, auf einen derartigen Antrag einzugehen, könne schon mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit der durch die Steuer aufgebrachten Summe erwartet werden, sowie sich auch bereits einzelne hervorragende Mitglieder des Abgeordnetenhauses bereit erklärt haben, einen event. Antrag zu unterstützen. Zur Ausarbeitung einer der Petition beizugebenden erläuternden Denkschrift hat sich eine hervorragende Capacität unserer Stadt auf volkswirthschaftlichem Gebiete, die für die Verwerfung der Reissteuer seiner Zeit in gleicher Weise erfolgreich wirkte, bereit erklärt. — Die versammelten Interessenten erklärten sich mit Absendung der Petition, sowie mit Abfassung der Denkschrift einverstanden, beschlossen jedoch, beides gleichzeitig auch dem königl. Staatsministerium zu überreichen und beauftragten eine besondere Commission, das Weitere behufs Abfassung der Petition und Denkschrift zu veranlassen.

x (Commers.) Am letzten Dienstag feierten die Breslauer Nichtfarbenstudenten, eingeladen durch ihren ständigen Ausschuß, im Pietsch'schen Lokale ihren Antritts-Commers für dieses Semester unter sehr zahlreicher Theilnahme. Nach der Eröffnung des Commerses und dem Singen des ersten Liedes hielt zunächst der Vorsitzende des ständigen Ausschusses, Herr stud. med. Jastrow, die Begrüßungsrede, in welcher er auf Zweck und Ziel des Ausschusses hinwies. Die Universitätsgesetzgebung habe seit dem Anfang dieses Jahrhunderts wenig oder gar keine Fortschritte gemacht; längst veraltete Einrichtungen und Gebräuche beständen an der Universität und es sei Aufgabe der Studentenschaft, aus sich heraus die Anregung zu den nöthigen Reformen zu geben; als erster Schritt zu einer solchen Reform sei die Bildung eines Ausschusses der Nichtfarbenstudenten zu betrachten, der einen Mittelpunkt bilde für den größten Theil der Studentenschaft und den Uebergang zu einer Vereinigung und Vertretung aller Studirenden bilden könne und solle. — In Erwiederung dieser Rede ließ sodann der Kneipwart, Herr cand. phil. O. Werner auf das vivat, crescat, floreat des Ausschusses einen Salamander reiben. — Nachdem so gebührender Maaßen dem Ernste sein Recht geschehen war, überließ sich die Versammlung einer ungebundenen Heiterkeit, die durch Vorlesung einer Bierzeitung, besonders aber durch die medicinische Rede eines Theologen noch erhöht wurde, der in urkomischer Weise allerlei medicinische Brocken durcheinander warf und ein Ragout zusammenbraute, das jedes Zwerchfell erschüttern mußte. — Die Befriedigung der Festtheilnehmer war eine allgemeine.

G. [Das große Fest- und Künstlerconcert der humoristischen Musikgesellschaft Brumme I], welches am 10. d. M. in Springer's Concertsaal, zum Besten der hiesigen Central-Suppen-Anstalten, zur Ausführung kam, war in künstlerischer wie materieller Beziehung von dem großartigsten Erfolge gekrönt und lieferte wiederum nicht allein den Beweis für die Beliebtheit der von dieser Gesellschaft arrangirten Concerte, sondern gab auch beredtes Zeugniß für den Wohlthätigkeitssinn unseres Publikums, welches ein wohlthätiges Unternehmen stets in der ausgiebigsten Weise unterstützt. Die Brumme I verdient aber auch mit allem Recht die Gunst des Publikums, da sie außer einem ausgewählten und reichhaltigen Programm, durch die Mitwirkung von Künstlern von Ruf und Bedeutung, welche sie für ihr Interesse zu gewinnen versteht, ihren Gästen auch wirkliche Kunstgenüsse bietet. Wir haben nicht den Raum über jeden einzelnen, von den mitwirkenden Künstlerinnen und Künstlern gebrachten Vortrag zu sprechen, aber die Ueberzeugung haben wir gewonnen, daß die Damen Fräulein Epstein, herzogliche Hofschauspielerin Fräulein Knauff, Fräulein Weiß, vom Hoftheater zu Neu-Strelitz; die Herren Prawit, Rieger, Streber, Telek, Ludwig, durch ihre Vorträge Vorzüglichstes geleistet und sich damit die größte Zufriedenheit des Publikums, welche sich in nicht endenwollenden Bravo- und Dacaporufen äußerte, erworben haben. Die Elfercapelle, unter ihrem wackern Dirigenten Herrn Peplow, spielte jede einzelne Nummer recht schön und erntete reichen Beifall. Auch die Brumme I hat durch ihre originellen, humoristisch-musikalischen Vorträge sich wiederum in der Gunst des Publikums befestigt. Ganz besondern Beifall fanden die beiden Piecen: „Variationen über das Fuchslied", von Daun (Director der Gesellschaft), in welcher abwechselnd Blechpfeife, große Pauke, Wirbeltrommel u. s. w. Soli hatten und die „Kutschke-Polka" von Staßny. Auch die neu angeschafften humoristischen Instrumente wie Windmühle, Sonnenschieber, Erbswurst u. s. w. fanden reichen Beifall. Die Darstellung des lebenden Bildes „Concert Friedrich des Großen" nach einem Gemälde des Prof. Ad. Mentzel, war so trefflich, daß jeder Gast die vollste Befriedigung empfand. Besonders erwähnenswerth ist auch die freundliche Bereitwilligkeit, mit der die Herren Königl. Commissionsrath Keller den Mitgliedern des Lobe-Theaters und Director Schwemer denen des Stadttheaters die Mitwirkung gestattete. Der Concertflügel aus dem Magazin des Herrn Th. Lichtenberg war vorzüglich. Das Concert verlief in der schönsten und heitersten Weise und freuen wir uns constatiren zu können, daß der strebsamen Gesellschaft die Genugthuung werden wird, durch einen recht reichen Beitrag dem Suppen-Verein beizuspringen.

[Weihnachtskatalog.] Nach dem soeben erschienenen 39. Jahrgange des Weihnachts-Kataloges der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch), Schweidnitzerstraße Nr. 16—18, ist daselbst wieder eine überaus reiche Auswahl von Festgaben für Jung und Alt vorhanden. Das circa 80 Seiten starke Verzeichniß enthält die bewährtesten und bekanntesten Jugendbibliotheken zu ermäßigten Preisen und umfaßt u. a. die gesammte deutsche schönwissenschaftliche Literatur, Classiker, Dichter, Novellisten 2c. Die meisten illustrirten Prachtwerke sind nicht minder vorräthig. Allen Zweigen des Wissens ist Rechnung getragen. Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Erd- und Himmelskunde, französische, englische und italienische Literatur, endlich Haus- und Landwirthschaft, ja selbst die Kochkunst haben ihre berechtigte Vertretung gefunden. Namentlich sind aber die Vorräthe an Kinder- und Jugendschriften für das zarteste Alter bis zur reiferen Jugend geradezu unerschöpflich. Als sehr billiges und lehrreiches Weihnachtsgeschenk empfiehlt sich darunter vorzugsweise die bekannte illustrirte Jugendzeitung mit Erzählungen, Märchen, Gedichten, Räthseln 2c.: „Die Kinderlaube", von welcher alle 7 Bände statt 9⅘ Thlr. nur 5 Thlr. kosten. Auch die deutschen Bilderbogen (Stuttgarter) für Jung und Alt eignen sich zu einer sehr unterhaltenden Festgabe. Kinder- und Gesellschaftsspiele sind wie immer auch in diesem Jahre in der größten Mannigfaltigkeit vorhanden.

+ [Besitzveränderungen.] Marianenstraße Nr. 15 Verkäufer: Offene Handelsgesellschaft Otto Unger & Sohn; Käufer: Herr Kfm. David Schwersensky. — Siebenhufenerstraße Nr. 5a Verkäufer: Herr Particulier Jacob Dzialoszynski; Käufer: Herr Productenhändler Salomon Goldstein. — Neudorferstraße Nr. 61 Verkäufer; verwittwete Frau Seifensiedermeister Bertha Zimmer; Käufer: Erbsaß Gräbner'sche Eheleute. — Gräbschnerstraße Nr. 23 Verkäufer: Herr Particulier Herrmann Münzer; Käufer: Herren Kunstseifenfabrikanten Gebrüder Heimann und Simon Oschinsky. — Bahnhofsstraße Nr. 36 und Fränkelplatz Nr. 9 Verkäufer: Herr Bildhauer Albert Rachner; Käufer: Herr Kaufmann Richter. — Bohrauerstraße Nr. 43 und 45 (fr. Lehmgraben Nr. 84) Kretschmereibesitzung „zum rothen Hirsch". Verkäufer: Herr Wurstfabrikant Ernst Mittmann; Käufer: Herr Rittergutsbesitzer v. Cramon auf Schloß Schurgast. — Gabitz Nr. 11, Nr. 72—78 Verkäufer: Herr Rittergutsbes. u. Landesältester v. Rosenthal auf Brynneck; Käufer: Herren Rittergutsbesitzer Heimann Cohn, Zimmermeister Ernst Welz und Kaufmann Rosenthal.

= [Besitzveränderungen in der Provinz.] Rittergut Bischdorf, Kreis Creuzburg. Verkäuferin Frau Rittergutsbesitzerin Kreuzwendedich von dem Borne auf Bischdorf. Käufer Rittergutsbesitzer von Jordan auf Schieroslawitz. — Rittergut Dahme bei Parchwitz, Kreis Liegnitz. Verkäufer Lieutenant Greiner auf Dahme. Käufer Oberstlieutenant von Seydlitz-Kurzbach aus Reichenbach in der Oberlausitz. — Rittergut Neudorf bei Juliusburg, Kreis Oels. Verkäufer Kaufleute Gebrüder Bielschofski in Breslau. Käufer Lieutenant Schnitzler hierselbst. — Rittergut Polanowitz. Verkäufer Rittergutsbesitzer von Jordan auf Schieroslawitz. Käufer Premier-Lieutenant Graf von Rittberg in Breslau.

+ [Polizeiliches.] Einem Fuhrwerksbesitzer aus Strehlen, der gestern Abend auf der Hubenerstraße vor einem Gasthause mit seinem Fuhrwerk anhielt, wurde ein neu überzogener Schafpelz im Werthe von 18 Thaler gestohlen. — Ebenso wurde einem auf der Nikolaistraße anhaltenden Rollkutscher ein Pelz im Werthe von 10 Thaler entwendet. Als der Dieb eine Stunde später auf dem Carlsplatze das geraubte Kleidungsstück verwerthen wollte, wurde er festgenommen und nach dem Polizeigefängniß transportirt. — Einer auf der Teichstraße Nr. 11 wohnhaften Viktualienhändlerin wurden gestern 14 Paar aushängende Fausthandschuhe gestohlen. Die Eigenthümerin, welche ihren Verlust sofort gewahrte, verfolgte den Dieb, und ergriff ihn gerade in dem Moment, als er die gestohlenen Handschuhe in einen dort belegenen Sandhaufen verscharren wollte. — Ein aus der Thiem'schen Wagenfabrik (auf der Holteistraße) abfahrender Hürdlerkutscher
hatte von dort 54 Pfund Schmiedeeisen gestohlen und solches auf seinem
jedoch das geraubte Metall vorgefunden und der Dieb verhaftet. — Durch
einen auf der Schweidnitzerstraße patroullirenden Schutzmann wurde gestern ein bereits vielfach bestrafter Arbeiter angehalten, der ein Packet mit Roßhaare im Werthe von 30 Thalern trug, über dessen rechtmäßigen Besitz er sich nicht gehörig auszuweisen vermochte. In der That stellte es sich heraus, daß diese Roßhaare kurz vorher aus einem dort belegenen Destillationsgeschäft gestohlen waren, wohin sie ein Webermeister aus Steinkirch, Kreis Strehlen, auf kurze Zeit eingelegt hatte. — Ein Fuhrknecht aus Scheitnig wurde gestern von seinem Herrn — einem Ziegeleibesitzer — beauftragt, eine Fuhre Ziegeln (800 Stück) nach einem Bau der Holteistraße zu fahren. Unterwegs verkaufte jedoch der gewissenlose Kutscher seine Ladung an eine Bauunternehmerin für 10 Thlr., und nachdem er nach Hause zurückgekehrt war, verließ er heimlich seinen Dienst. Der Dieb wurde jedoch noch auf der Schwoitscher Chaussee eingeholt, im Besitz des unrechtmäßigen Geldes betroffen und verhaftet.

** [Die Rinderpest] nimmt an der schlesisch-böhmischen Grenze schreckenerregende Dimensionen an. (S. den Artikel „Glatz" unter den Notizen a. d. Provinz.) Die Krankheit soll durch ungarisches Vieh eingeschleppt worden sein. — Wann wird man endlich den Import lebenden Rindviehes gegen den geschlachteten Fleisches vertauschen? Wir haben auf diese Weise von der Einführung lebenden Rindviehes nicht nur keinen Gewinn, sondern effectiven bedeutenden Schaden. Wer zählt die ungeheuren Massen Rindvieh auf, die innerhalb der letzten drei Jahre wegen der Pest in Deutschland getödtet werden mußten und auf diese Weise für den Consum vollständig verloren gingen. Der geringe Nutzen, den der Import lebenden Steppenviehes gewährt, geht nicht nur auf diese Weise vollständig verloren, sondern wandelt sich in einen unersetzlichen, ungeheuren Verlust. — Wird sich denn Niemand finden, der den Import geschlachteten Viehes in Gang bringt?

⊙ **Hirschberg**, 10. December. [Städtische Etats. — Weihnachts-Geschenke. — Für die am Ostseestrande Verunglückten.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hierselbst wurden die städtischen Etats pro 1873 in folgender Höhe festgestellt: Kämmereikassen-Etat: 48,033 Thaler, Forstkasse: 7,380 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf., ev. Knabenschule: 4,091 Thlr., kath. Schulkasse: 1,351 Thlr., höhere Töchterschule: 2,614 Thlr., ev. Mädchenschule: 2,582 Thlr., Armenkasse: 9,113 Thlr., Armenhauskasse: 3,573 Thlr., Hospitalkasse: 2,975 Thlr., Stifterkasse: 327 Thlr., Serviskasse: 4,618 Thlr., Communalsteuersatz: 3 pCt., wie im laufenden Jahre. — Die hiesige Kaufmanns-Societät machte in ihrer letzten Sitzung die Verabfolgung von Weihnachtsgeschenken an die Kunden zum Gegenstande eingehendster Erwägung, erklärte die Abschaffung dieser herkömmlichen Spenden als zweckmäßig und zeitgemäß und erwählte eine Commission, deren Aufgabe es sein soll, zum Zweck der Realisirung dieser Resolution mit den hiesigen Geschäftsleuten in Verbindung zu treten. — Für die am Ostseestrande Verunglückten wird auch hier in jeglicher Weise gewirkt. Ein von Herrn von Lepel in Warmbrunn in Verbindung mit dem Grafen Bolko von Hochberg auf Rohnstock zu diesem Zweck arrangirtes Concert, welches unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten Gräflich Hochberg'schen Streichquartetts in voriger Woche im Siegemund'schen Saale hierselbst stattfand, lieferte einen reichen Ertrag. Zu demselben Zwecke wird der hiesige dramatische Verein künftigen Sonntag im Stadt-Theater eine Vorstellung geben. Außerdem veranstaltet der Frauen-Verein eine Verloosung, wozu noch die Sammlungen des „Boten a. d. R." kommen.

♉ **Frankenstein**, 10. Decbr. [Abschläglicher Bescheid.] Wegen Errichtung einer Stadtpost-Expedition hierselbst sind seit Jahren unzählige Klagen und Wünsche ausgesprochen worden. Die Postbehörde wurde auch zeitweise um Errichtung der fehlenden Anstalt gebeten; die eingeleiteten Verhandlungen 2c. blieben jedoch stets erfolglos. Trotzdem ist bei dem General-Postamte in Berlin unterm 31. October d. J. ein letzter Versuch gemacht worden. Der hierauf ergangene Bescheid lautete ablehnend, weil nach veränderter Gestaltung der hiesigen Eisenbahn-Verhältnisse die anderweite Regulirung der postalischen Verhältnisse in Aussicht stehe 2c. Die Fertigstellung der Eisenbahn bis Glatz und über Camenz nach Breslau wird hoffentlich nach 1½ bis 2 Jahren erfolgen; bis dahin also Geduld.

--r— **Gogolin**, 11. December. [Verspätung.] Der Schnellzug aus Breslau, welcher fahrplanmäßig kurz vor 9 Uhr Morgens hier eintreffen soll, traf 45 Minuten später ein, da bei Löwen die Locomotive defect wurde und zur Fortsetzung des Zuges die Reserve-Maschine aus Oppeln herangezogen werden mußte. — Am Schlusse unseres Referats vom 7. d. Mts. (Nr. 580 d. Ztg.) ist statt Schneidermeister zu lesen: „Schmiedemeister."

[Notizen aus der Provinz.] * Lauban. Der hiesige Anzeiger erzählt: Als am 9. December Abends der Handelsmann Räbiger von hier die Straße vom Dorfe Waldau nach dem Bahnhofe daselbst passirte, wurde er plötzlich von zwei Männern angefallen und auf die brutalste Weise gemißhandelt, so daß derselbe bedeutende Verletzungen am Kopfe und am linken Arm davontrug. Zum Glück vermochte der Angefallene in einem der Wegelagerer den Kaufmann (?) X. aus Y. zu erkennen. Räbiger, der sich in ärztlicher Behandlung befindet, hat der Polizei-Verwaltung bereits Anzeige von dem Geschehenen gemacht.

+ Zobten. In verflossener Woche hat auch bei uns ein furchtbarer Sturm gewüthet, welcher in der Nacht viel Schaden auf den Dächern der Wohnhäuser, so auch auf der katholischen Pfarrkirche hier ganze Lücken aufgedeckt hat. Auch im Zobtenbergforste sind ganze Strecken Bäume theils abgebrochen, theils mit der Wurzel ausgehoben.

△ Glatz. Es ist bereits gemeldet, daß vor einigen Wochen die österreichische Grenze in den Kreisen Habelschwerdt, Glatz, Neurode und Waldenburg wegen der jenseits ausgebrochenen Rinderpest theilweise gesperrt worden ist. Leider hat sich, wie die „N. Geb.-Ztg." weiter berichtet, diese Krankheit in bedeutendem Grade erweitert, und ist bis in die unmittelbare Nähe der Grenze vorgerückt, so daß die strengsten Absperrungsmaßregeln nothwendig geworden zu sein scheinen. Der königl. Kreis-Thierarzt Seer hierselbst hat sich laut Regierungs-Verfügung Sonnabend Nacht an die Grenze, beziehungsweise nach Dobruschka begeben, um von dort aus Vorhandensein und Ausdehnung der Rinderpest ärztlich zu konstatiren und festzusetzen, wie weit und in welchem Grade eine totale Grenzsperre erforderlich ist. Das hiesige Militär hat bereits Ordre erhalten, auf den ersten Ruf zur Ziehung eines Cordons abzurücken. Wie wir hören, sind auch in Oesterreich Massen von Militär aufgeboten, um einzelne inficirte Gehöfte, sowie ganze Gemeinden von jedem Verkehr strengstens abzuschließen. Die Seuche, die durch ungarisches Steppenvieh eingeschleppt zu sein scheint, ist in dieser größeren Ausdehnung eine schwere Calamität, insbesondere für den österreichischen Viehbesitzer, weil der Staat für das auf Anordnung der Sanitätsbehörde getödtete Vieh gar keine, oder eine kaum nennenswerthe Entschädigung bezahlt. Wir wollen hoffen, daß uns die angeordneten energischen Maßregeln vor der Einschleppung der Seuche bewahren.

♎ Hultschin. Dem „Allg. Ob. Anzeiger" wird von hier berichtet: Unsere Vermuthung hinsichtlich der Cholera-Epidemie in Oesterreich hat sich erfüllt; die Todesfälle nehmen zu, und es sterben mitunter ganze Familien aus, zumal die Krankheit einen sehr bösartigen Charakter hat, und oft plötzlich, oder nach einigen Stunden, mit Krämpfen verbunden, den Tod herbeiführt. Wie uns heute mitgetheilt wurde, soll dieser Tage ein Zug polnischer Arbeiter wieder nach Galizien zurück dirigirt worden sein, da sich bei Ankunft desselben bereits mehrere Todte unter ihnen befanden. Auch hierorts, sowie in den preußischen Grenzdörfern Ludgierzowitz und Koblau ist je ein Todesfall infolge der Cholera zu constatiren, denn unsere Arbeiter verkehren mit den inficirten Orten, weil sie dort ihre Existenz suchen, und nur Wenige haben die Beschäftigung in Oesterreich eingestellt. Wir hoffen, nachdem der preußischen Behörde die einzelnen Sterbefälle angezeigt sein werden, daß dieselbe für Anstellung von Aerzten Sorge tragen wird, damit dem weiteren Umsichgreifen der Seuche, ehe es zu spät wäre, vorgebeugt wird!

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 11. December. [Von der Börse.] Die festere Stimmung, welche gestern am Schlusse der Börse zum Durchbruch gelangt war, hielt auch heute an. Sämmtliche Werthe setzten zu höheren Coursen ein und nach einer vorübergehenden kleinen Abschwächung schloß die Börse in fester Haltung. Das Geschäft war [illegible]

Von einheimischen Banken waren Schles. Bankvereins-Antheile 170—171½ lebhaft gehandelt. Discontobank fest 135¾ Gd.; junge 125¾—7¼ bez. u. Br.

Eisenbahnen still und wenig verändert.

Industriepapiere belebt. Laurahütte-Actien pr. ult. 228—7½ bis 30½ bez. u. Br.; Donnersmarckhütte 97—98 bez.; Oberschl. Eisenbahnbedarf 157½ Br.

Breslau, 11. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe in matter Haltung, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—14¾ Thlr., hochfeine 15—16¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 18½—20½ Thlr., hochfeine 21—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, pr. December 58⅚—½ Thlr. bezahlt, December-Januar 58 Thlr. Br., April-Mai 57¾—½ bezahlt u. Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 43 Thlr. Br., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, loco 23⅙ Thlr. Br., pr. December 22¾ Thlr. Br., December-Januar 22⅔ Thlr. Br., Januar-Februar 22¹¹⁄₁₂ Thlr. bezahlt u. Br., neue Usance 23⅓ Thlr. Br., April-Mai 23¾ Thlr. Br., neue Usance 24½ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24¾ Thlr. bezahlt, September-October neue Usance 25 Thlr. Br.

Spiritus *) (pr. 100 Liter à 100 %) matt, loco 18⁵⁄₁₂ Thlr. bezahlt u. Br., 18⅓ Thlr. Gd., pr. December 18⁵⁄₁₂ Thlr. Br., December-Januar 18⅚ Thlr. Br., Januar-Februar —, April-Mai 18⅚ Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 18⅚ Thlr. bezahlt.

Zink unverändert fest. **Die Börsen-Commission.**

*) Loco 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. bez. u. Br., 16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Gd., pr. December 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Br., December-Januar 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. Br., Januar-Februar —, April-Mai 17 Thlr. — Sgr. 8 Pf. Br. u. Gd., Mai-Juni 17 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. bezahlt, alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 11. Decbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer 7⅚—8⅚—9⅙ Thlr., gelber 7¾—8⅙—8⅚ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer 5⅚—6—6⅙ Thlr. — Gerste matt, schlesische 4⅙—4⅔ bis 5⅙ Thlr. — Hafer ruhig, schlesischer 4—4⅙ bis 4⁵⁄₁₂ Thlr. — Erbsen leblos, Kocherbsen 5¼—5⅚ Thlr., Futtererbsen 4⅙ bis 4⅓ Thlr. — Wicken nominell, schlesische 4—4⅔ Thlr. — Bohnen ohne Frage, schlesische 6⅚—6⅚ Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. — Lupinen angeboten, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3¼ Thlr. — Mais offerirt, 5⅓—5⅚—5⅔ Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 9—10—10⅚ Thlr., Winterrübsen 9—9⅚ bis 9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔—9—9⅔ Thlr., Dotter 7½—8⅙—8⅔ Thlr. — Schlaglein ruhig, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—6⅚—6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, fest, schlesische 2⁵⁄₁₂—2⅚ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat unverändert, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16⅚—16⅙ Thlr. — Thymothee 7—9—8⅚ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Der Markt verkehrte heute wiederum in unverändert matter Stimmung für sämmtliche Produkte.

* [Ostdeutsche Bank in Posen.] Die Ausfolgung der Dividendenscheine für das Jahr 1872 erfolgt in der Zeit vom 21. bis 27. December in Breslau bei der Breslauer Discontobank Friedenthal & Co., Herrn Eichborn & Co., Herrn E. Heimann. (S. Ins.)

♃ **Grünberg**, 10. December. [Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft in Grünberg und Görlitz.] In der am 29. November stattgefundenen General-Versammlung der Niederschlesischen Maschinenbau-Gesellschaft in Grünberg und Görlitz ergab sich nach dem verlesenen Geschäftsbericht ein Gewinn von 62,200 Thlr. und wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1871/72 auf 8 pCt. festgesetzt; von dem Gewinn fließen dann noch 10 pCt. zum Reservefonds, 20 pCt. erhielt der Vorstand und 5 pCt. der Aufsichtsrath Tantieme, der Rest von 413 Thlr. wurde dem Arbeiter-Unterstützungsfonds zugewiesen. Das Unternehmen wurde in der Absicht gegründet, in Grünberg eine größere Maschinenfabrik zu schaffen, da die bisher hier bestandenen kleineren Etablissements den geforderten Ansprüchen nicht genügen konnten. Um der Gesellschaft durch Anlehnung an bereits

Vorhandenes von vornherein eine gute Rentabilität zu sichern, wurde die Maschinenbau-Anstalt von Conrad Schiedt in Görlitz für den Preis von 450,000 Thlr. erworben. Von diesem Kaufpreis bleiben 150,000 Thaler hypothekarisch auf längere Zeit unkündbar stehen. Das Actien-Capital beträgt 500,000 Thlr., so daß zum Betriebe 200,000 Thlr. verbleiben. In Grünberg ist für dieses Etablissement noch weiter nichts geschehen, als daß die Gesellschaft ein in der Nähe des Bahnhofes gelegenes Terrain angekauft hat, auf welchem im nächsten Jahre die Bauten beginnen werden. Die im laufenden Geschäftsjahre auszuführenden Erweiterungen werden es voraussichtlich möglich machen, die durchschnittliche Arbeitszahl auf 600 und den muthmaßlichen Umsatz auf 600,000 Thaler zu bringen. Zunächst wird das hiesige Etablissement sich auf eine Maschinenbau-Werkstatt, auf eine größere Brückenbau-Werkstatt und eine kleine Eisengießerei beschränken, später aber auch weiter ausgedehnt werden.

Wien, 9. Decbr. [Börsencomptoirs und Consortien für Börsengeschäfte.] Die „Oest. Corr." meldet: An den Herrn Statthalter von Nieder-Oesterreich sind neuerdings Berichte über den Organismus der Börsencomptoirs und Consortien für Kost-, Prolongations- und andere Börsengeschäfte gelangt, die — hervorgegangen aus umfassenden Erhebungen und reich an den frappantesten Daten — den Beschluß eines energischen Einschreitens mit allen gesetzlichen Hilfsmitteln nur befestigen können. Inzwischen ist gegen eines dieser Comptoirs bei dem Handelsgericht Klage geführt worden wegen Täuschung des Publikums durch Anmaßung einer Firma 2c. 2c.

Neutomischel, 8. Decbr. [Hopfen.] Wir haben noch immer sehr flottes Geschäft. Die hier sich aufhaltenden Baiern und Böhmen und die hiesigen Käufer bekunden fort und fort rege Kauflust. Die Preise stellen sich darum von Tag zu Tag günstiger. Für Hopfen bester Qualität bezahlte man 50–55, für Mittelhopfen 40—45 und für Waare niedrigster Güte 25—30 Thlr. pro Centner. (P. Z.)

X. **Die Actien-Gesellschaften. Handbuch für Banquiers, Actionäre und Geschäftsleute. Bearbeitet von Rudolph Meyer. Berlin.** Verlag von August Schindler. Dieses neue Handbuch, von welchem uns das erste Heft vorliegt, verspricht die vollständigste aller bisher vorhandenen Sammlungen über die in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz bestehenden Actiengesellschaften zu werden. Es besteht aus vier Abtheilungen und zwar: 1) die Banken, 2) die Eisenbahn-Actien-Gesellschaften, 3) die Versicherungs-Actien-Gesellschaften, 4) die Industrie-Actien-Gesellschaften. Von jeder einzelnen Gesellschaft enthält das Werk die Firma, das Domicil, Gründungsjahr und Tag, Grundcapital, das Statut, historische Notizen über Gründung, Geschichte und Gedeihen der Bank, Filialen, Zahlungsstellen für Coupons 2c., Namen der Directoren, Namen der Mitglieder des Aufsichtsrathes, Cours, Rentabilität (Angabe der Dividenden seit der Gründung), endlich die Publicanda. Um das Unternehmen stets neu und richtig fortlaufend zu erhalten, bekommt jede Gesellschaft eine besondere Nummer und paginirt innerhalb derselben stets von 1 an. Tritt bei der Gesellschaft ein bemerkenswerthes Ereigniß ein, so werden den Abonnenten sofort ein oder mehrere Supplementblätter geliefert, welche links die Nr. der Gesellschaft, rechts die an die letzte Seite des Hauptwerkes sich anschließende Seitenzahl tragen und einfach an der betreffenden Stelle einzukleben sind. So erscheint alljährlich zu jeder Bank mindestens ein Supplement mit dem Bericht der letzten General-Versammlung im Auszuge und mit der letzten Jahresbilanz. Das Werk wird somit einen dauernden Werth behalten, indem es durch die Supplemente stets au courant der Ereignisse gehalten wird. — Das Werk wird nach seiner Vollendung ein für jeden Geschäftsmann nothwendiges Handbuch sein. Als Anlage zu diesen wöchentlich erscheinenden Heften wird den Abonnenten gratis ein Wochen-Anzeiger für Börse und Geschäftswelt geliefert, in welchem Annoncen aufgenommen werden. Der Preis für ein Heft von 3 bis 5 Bogen Text beträgt 10 Sgr.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Montag, 9. December. Zucker flau. — Kaffee stramm. — Reis, Thee und Jute ruhig.

Metalle: Kupfer ruhig, Chili Pfd. Sterl. 82—84, Walaroo Pfd. Sterl. 89. — Zinn: fest, Straits Pfd. Sterl. 133, Banca Pfd. Sterl. —. —

General-Versammlungen.

[Silesia, Verein chemischer Fabriken.] Außerordentliche General-versammlung am 6. Januar in Saarau. (s. Ins.)

[Rustical-Credit-Verein zu Breslau, Eingetragene Genossenschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 13. Januar in Breslau. (s. Ins.)

[Pfälzer Bankverein.] Außerordentliche Generalversammlung am 23. December cr. zu Mannheim. Tagesordnung: Wahl des Aufsichtsraths.

[Germanischer Lloyd. Deutsche Gesellschaft zur Classificirung von Schiffen.] Außerordentliche Generalversammlung am 28. December cr. zu Rostock.

[Berliner Brauhaus-Actien-Gesellschaft.] Generalversammlung am 27. December cr. zu Berlin.

[Berliner Adler-Bierbrauerei-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 27. December cr. zu Berlin.

[Preußische Baubank.] Außerordentliche Generalversammlung am 18. December cr. zu Berlin.

Einzahlungen.

[Dresdener Wechslerbank.] Die Vollzahlung der Actien mit 50 Thlr. ist in der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar in Breslau bei Herrn Gebrüder Alexander und der Breslauer Wechslerbank zu leisten. (Siehe Inserat.)

[Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.] Die 5. Einzahlung von 10% = 20 Thlr. pr. Actie ist bis zum 30. d. M. zu leisten (s. Ins.)

[Märkische Gewerbe-Bank-Actien-Gesellschaft zu Neustadt-Eberswalde.] Die vierte Einzahlung von 10 pCt. ist am 16. December cr. auf dem Comtoir des Zweiggeschäftes „Jagdschlößchen-Brauerei" in Neustadt-Eberswalde" zu leisten.

Auszahlungen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die Zahlung der am 2. Januar fälligen Zinsen erfolgt in Breslau bei der Hauptkasse vom 16. December cr. ab (s. Ins.).

[Thüringische Eisenbahn.] Die am 2. Januar 1873 fälligen Zinsen der 4 und 4½ % Prioritäts-Obligationen werden von da ab ausbezahlt.

[Actien-Gesellschaft Steinhäuser Hütte.] Die Dividende von 8 pCt. pr. 1871—72 gelangt vom 2. Januar 1873 ab mit 16 Thlr. pr. Actie in Berlin bei der Deutschen Unionbank zur Auszahlung.

[Luxemburger Bergwerks- und Saarbrücker Eisenhütten-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende pro 1871—72 gelangt vom 31. December cr. ab mit 46 Thlr. 20 Sgr. an der Gesellschaft in Burbach bei Saarbrücken zur Auszahlung.

[Preußische Staats-Anleihe.] Die am 2. Januar 1873 fälligen Zinsen der Preußischen Staats-Schuldscheine der Staats-Anleihen von 1856, 1867 C und 1868 A, sowie der Neumärkischen Schuldverschreibungen werden bereits vom 16. December ab ausgezahlt.

[Actien-Bauverein „Passage".] Die am 2. Januar 1873 fälligen Coupons werden vom 20. December cr. ab bei Meyer, Cohn und A. H. Heymann u. Comp. in Berlin eingelöst.

[Vereinigte Bautzener Papierfabriken.] Die am 2. Januar 1873 fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen werden schon vom 15. December cr. ab in der Gesellschaftskasse ausbezahlt.

[Actien-Bierbrauerei in Hamburg.] Die Dividende für das Geschäftsjahr 1871—72 ist auf 18½ pCt. festgesetzt worden.

Eisenbahnen und Telegraphen.

§§ **Posen**, 10. December. [Eisenbahn-Project Posen-Cüstrin.] Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch alle Blätter, daß der Herr Handelsminister dem Bahnproject Posen-Cüstrin gegenüber eine von vornherein ablehnende Haltung angenommen habe. Wie nun verlautet, ist dies durchaus nicht der Fall. Der Herr Handelsminister hat nur vorläufig die Concession vorenthalten und macht die Ertheilung derselben namentlich von der gesicherten Fortsetzung der Linie polnischerseits abhängig. Da diese Fortsetzung nun in Kürze zu erwarten steht, so dürften dem Unternehmen alsdann sonderliche Schwierigkeiten nicht mehr entgegenstehen.

[Löbau-Weißwasser.] Zu Anfang des laufenden Jahres hatte die königlich sächsische Regierung von dem Landtage die Ermächtigung verlangt zum Bau einer Eisenbahn von Löbau über Weißenberg nach Weißwasser auf Staatskosten. Die Kammern dagegen in ihrer wohlbegründeten Abneigung gegen Staats-Eisenbahnen hatten beschlossen, die Regierung zu ermächtigen, einer Gesellschaft, welche den Besitz der ausreichenden Mittel nachweist, die Concession für die Eisenbahnlinie Löbau-Weißwasser zu ertheilen; ferner die Regierung um Vermittelung zu ersuchen, daß die preußische Regierung derselben Gesellschaft die Concession für die Bahnstrecke Weißwasser-Guben ertheile; und endlich die Regierung zu ermächtigen, daß sie sich bei der Bahn Löbau-Guben mit 1 Million Thlr. unter der Bedingung der Betriebs-Ueberlassung an die sächsische Staats-Eisenbahnverwaltung betheilige. Seitdem aber hat die preußische Regierung officiell erklärt, daß sie die Concession verweigere, und in Folge dessen ist der Bewerber um die Linie Löbau-Weißwasser-Guben von seinem Projecte zurückgetreten. Neuerlichst ist die Sächsische Creditbank mit dem Gesuche um Concession für die Linie Löbau-Weißwasser hervorgetreten, verlangt aber, daß von der Bedingung der Fortführung der Linie von Weißwasser bis Guben und der Betriebs-Ueberlassung an die sächsische Staatsbahnverwaltung wieder abgesehen werde, die Regierung aber demungeachtet sich mit 1 Million Thlr. betheilige. Das aber will die sächsische Regierung nicht. Sie beantragt vielmehr in einem neuerlichst an den Landtag gebrachten Decrete vom 27. November die Ermächtigung: a) einer Privat-Gesellschaft, welche in der nächsten Zeit sich über den Besitz der erforderlichen Mittel auszuweisen vermag und die sonst erforderlichen Garantien bietet, die Concession für die Eisenbahnlinie Löbau-Weißenberg-Weißwasser unter der Voraussetzung zu ertheilen und beziehentlich abzutreten, daß der Betrieb auf dieser Linie der sächsischen Staats-Eisenbahnverwaltung auf Rechnung überlassen werde, b) falls die Ertheilung der Concession an eine solche Gesellschaft aber bis zum 1. April 1873 nicht erfolgen könnte, den Bau dieser Linie auf Staatskosten zwar in Ausführung zu bringen, jedoch c) die Bahn gegen den vollen Ersatz der sämmtlichen für den Bau und die Ausrüstung derselben bis dahin aufgewendeten Kosten nebst 5 Procent Zinsen an eine Privat-Gesellschaft, welche den unter a. gedachten Voraussetzungen und Bedingungen zu genügen vermag, unter Vorbehalt des Betriebs durch die Staats-Eisenbahnverwaltung auf Rechnung eigenthümlich abzutreten und d) die zu diesem Bahnbau erforderlichen drei Millionen Thaler aus den verfügbaren Beständen des mobilen Staatsvermögens zu entnehmen.

[Berlin-Lübeck-Kieler und Berlin-Hamburger Eisenbahn.] Lübeck, 7. Decbr. Nachdem die Unternehmer der neuen Eisenbahnlinie Berlin-Schwerin-Lübeck-Kiel die nöthigen Mittel zum Bau derselben aufgebracht hatten, richteten sie das Gesuch an unseren Senat um Ertheilung der ihnen schon früher in Aussicht gestellten Concession. Es wurde daher nothwendig, eine Auseinandersetzung mit der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, welche als Käuferin der Lübecker Bahnen bereits eine Concession für die Strecke Segeberg-Lübeck besaß, vorzunehmen. Diese ist jetzt erfolgt und zwar in der Weise, daß die Kaufbedingung, durch welche die Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft zum Bau der Strecke Segeberg-Lübeck verpflichtet ist, aufgehoben wird. Der Bürgerausschuß hat diesem Abkommen gestern zugestimmt und somit steht der Concessions-Ertheilung an die Berlin-Kieler Gesellschaft nichts mehr im Wege.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 11. Decbr. [Christlich-conservativer Wahlverein für Schlesien.] Der Provinzial-Vorstand des neugebildeten „christlich-conservativen Wahlvereins Schlesien" hatte den Lokal-Verein für Breslau für gestern Abend zu einer ersten öffentlichen Versammlung in den Saal des Vincenzhauses berufen, und dazu alle Gesinnungsgenossen ohne Rücksicht auf die Confession eingeladen. Es hatten sich etwa 150 Personen [1]), wie es uns schien, der Mehrzahl nach Mitglieder des hiesigen katholischen Volksvereins, eingefunden. Hr. Graf Ballestrem eröffnete gegen 8¾ Uhr die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und nahm dann das Wort, um die Nothwendigkeit des neuen Vereins zu begründen.

Sie wissen Alle, führt er aus, daß seit einigen Jahren — und dieser Zeitpunkt fällt leider mit der Begründung des neuen deutschen Reiches nach einem glorreichen Kriege zusammen — die Gesetzgebung eine Richtung genommen hat, mit welcher christlich-conservative Männer nicht einverstanden sein können. Auf socialem Gebiete hat das Gesetz allgemeiner Freizügigkeit das platte Land entvölkert, die Städte dagegen übervölkert und hier die Wohnungsnoth und alle andern im Gefolge derselben hervorbrechenden Uebel heraufbeschworen, durch das Gesetz der allgemeinen Gewerbefreiheit wird der gelernte Gewerbetreibende durch ungelernte Pfuscher in seinem Broterwerb beeinträchtigt (Bravo!), das Coalitionsrecht macht es dem Arbeiter möglich, [illegible] gestattet den Geldmenschen, die Noth des Nächsten auszubeuten, ohne dadurch straffällig zu werden. Dies sind die Gesetze auf socialem Gebiete, welche uns die neueste Zeit gebracht hat.

Wenn ich in aller Kürze noch das kirchliche Gebiet betrachte, so muß ich zunächst des berühmten Luz'schen Kanzelparagraphen gedenken. Es ist, als wenn die Liberalen vorausgesehen, daß Gesetze kommen würden, gegen welche die Diener am Worte Gottes von Amts wegen würden auftreten müssen, deshalb stellte man diese unter jenes Ausnahmegesetz. Ihm folgte das Schulaufsichtsgesetz, durch welches die altbewährten Rechte der Kirche auf die Schule jener genommen und diese einzig und allein dem Staate unterworfen werden soll, dann das Jesuitengesetz, welches eine Reihe unbescholtener Staatsbürger aus dem Reiche verbannte. Diesen Gesetzen schlossen sich andere Acte an, die zwar nicht Gesetzeskraft haben, in ihren Wirkungen aber ebenso verderblich sind, als jene. (???!!)

Endlich auf administrativem Gebiete ist noch gestern ein wichtiges Gesetz, die Kreisordnung, zum Abschluß gekommen, dessen Haupttendenz dahin geht, jene Kräfte des modernen Liberalismus, welche bereits in den Städten herrschen und von denen wir hier so manches empfinden, auch auf das platte Land zu versetzen. (Sehr richtig!).

So geht die Gesetzgebung auf allen Gebieten gegen die christlichen und conservativen (d. h. auf deutsch: römisch-hierarchischen) Grundsätze vor. Die Absicht, ich will nicht sagen der Regierung, sondern der Parteien, welche die Regierung drängen und auf welche diese sich stützt, ist, alle Hindernisse und Schranken hinwegzuräumen, die historisch erwachsen und moralisch berechtigt dastehen, um dem spätern Anprall der Revolution (von Rom aus?) zu widerstehen.

Wer trägt nun die Schuld an dieser Gesetzgebung? Die gesetzgebenden Factoren unseres Staates sind unser erlauchter Monarch, seine Minister und die gesetzgebenden Versammlungen. (!!)

M. H. Es giebt viele gute Patrioten, welche sagen, diese Gesetze können nicht so verderblich sein, denn sie sind mit dem Namen unseres Allergnädigsten Königs unterschrieben, der wohl wissen werde, daß er seinem Volke nicht zu viel zumuthet.

M. H. Ich achte diese Gesinnung, aber ich werde mit aller Loyalität, die ich mein ganzes Leben practicirt habe, trachten, sie zu berichtigen. Meine Herren. In der constitutionellen Monarchie ist das Staatsoberhaupt nach der Verfassung unverantwortlich und es stehen ihm verantwortliche Räthe zur Seite, die jeden Regierungsact zu unterzeichnen haben, und dadurch die Verantwortung übernehmen. Ich will damit nicht sagen, daß der Monarch keinen Einfluß auf die Gesetzgebung ausübt, der constitutionelle Monarch kann sich aber dem Rathe seiner Minister nicht immer entziehen. In dem Principe der Ministerverantwortlichkeit liegt für ihn oft eine gewisse Nöthigung, Acte zu vollziehen und für deren Ausführung einzutreten, welche er eigentlich im Innern nicht billigt. Wenn ein Minister eine Regierungshandlung für nothwendig hält und sie seinem Monarchen vorschlägt, so kann dieser wohl mit seinem Minister discutiren, beharrt der Minister jedoch auf seiner Meinung, so giebt es für den Monarchen nur zwei Fälle: Entweder er thut, was der Minister vorschlägt oder er entläßt diesen. Wenn nun aber dieser Minister große Sachen entrirt, den Staat in eine weitgehende Politik verwickelt hat, zu deren Lösung ein Mann von Genie gehört, wie der eines ist, von dem ich spreche, soll der Monarch dann den Staat in dieser engagirten Affaire sitzen lassen? Nein, in den meisten Fällen wird er es nicht thun, sondern sich zu der Ansicht des Ministers bequemen.

Sollen wir uns nun an die Minister halten? Auch das wäre ungerecht. Wir haben weder einen Gerichtshof, welcher über die Minister, welche die Verfassung verletzen, urtheilt, noch besteht bei uns das Gewohnheitsrecht, daß die Minister nach einem mißliebigen Votum der Landesvertretung abgehen. Und dennoch sind sie nach der Verfassung verantwortlich. Sie sind moralisch dem Volke in seinen Vertretern verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit ist aber nur eine moralische. Nur durch wiederholte Kundgebungen der Volksvertretung haben sich bei uns Minister bewogen gefunden, auf ihre Stellungen zu verzichten. Die Volksvertretung übt also indirect einen großen Einfluß auf die Gesetzgebung aus, indem sie die Minister auf die Länge doch zwingt, den leitenden Impulsen der Volksvertretung zu folgen.

Dies führt uns zu dem eigentlichen verantwortlichen Factor, der Volksvertretung, lebten wir in einem absoluten Staate, so könnten wir uns vor solchen Gesetzen beugen und ruhig von der Gerechtigkeit Gottes abwarten, daß es besser werde. Allein wir leben in einem constitutionellen Staate, wo jedem Staatsbürger das Recht gegeben ist, an der Zusammensetzung der Volksvertretung mitzuwirken und es macht sich Jeder eines schweren Fehlers schuldig, der von diesem Rechte keinen Gebrauch macht und so indirect mitwirkt, daß verderbliche Gesetze gegeben werden.

[1]) So klein die Zahl — trotz der Agitation? D. Red.

Dies sind die Gründe, welche eine Anzahl Männer veranlaßten, zusammenzutreten, um einen Wahlverein zu gründen und in einheitlicher Organisation dahin zu wirken, daß bessere Vertreter in die Parlamente geschickt werden.

Lassen Sie mich nun noch einen Blick auf die verschiedenen Fractionen im Land- und Reichstage werfen, um nachzuweisen, welcher Gruppe die von uns gewählten Vertreter beitreten sollen.

Die größte Gruppe ist die der Nationalliberalen, welche als die eigentliche Mutter der neueren Gesetzgebung zu betrachten ist. Sie besteht aus Leuten der verschiedensten Richtungen, aus solchen, die erst hoch conservativ, und auch aus solchen, die früher hochroth waren, alle aber sind einig in dem Bestreben, die bisherigen Schranken der kirchlichen Ordnung hinwegzuräumen. [2])

Ihnen schließen sich die Frei-Conservativen an, im Reichstage die liberale deutsche Reichspartei, zu der leider unsere Provinz ein so großes Contingent stellt, daß man sie auch die schlesische Fürstenfraction nennt.

Es bleiben noch die beiden äußeren Parteien. Die Fortschrittspartei enthält einen Theil Männer von wirklich ehrlicher Gesinnung. Sie haben nach meiner Meinung eine falsche Ueberzeugung, aber sie haben doch eine Ueberzeugung, für die sie eintreten; sie sind keine absoluten Opportunitätsmenschen [3]) Aber für sie können wir nicht schwärmen, da auch ihre Prinzipien dem Christenthum entgegengesetzt sind.

Die Leute, welche uns sonst am sympathischesten waren, mir wenigstens, die sogenannten Altconservativen, haben den Anspruch auf die Sympathie christlich-conservativer Männer ebenfalls verscherzt, da sie in seltener Verblendung im Reichstage einstimmig, im Abgeordnetenhause zum großen Theil im Anfange gekennzeichneten verderblichen Gesetzen zugestimmt haben.

Hinter allen diesen Parteien lauert die Social-Demokratie [4]) auf die Erbschaft, die ihr auch ganz sicher und vielleicht in nicht zu langer Zeit zufallen wird.

Nur eine Partei habe ich noch nicht erwähnt. Es sind Männer aus allen Ständen, aus allen Gauen Deutschlands, die sich früher nicht gekannt, nach wenigen Wochen aber innige Freunde geworden sind, Männer, die alle auf christlichem Boden stehen, das Recht achten und gegen Willkür opponiren. (Lebhaftes Bravo!) Diesen Männern des Centrums wünschen wir, daß sich unsere Abgeordneten anschließen. Es gehören dem Centrum allerdings zum größten Theile Katholiken an, weil der Hauptkampf für jetzt ja der katholischen Kirche gilt, es zählen zu ihm im Reichstage auch schon eine ganz achtungswerthe Zahl von Protestanten und so würde das Centrum ebenso gut gegen Maßregeln auftreten, welche gegen die christlichen und kirchlichen Prinzipien in der evangel. Kirche gerichtet wären.

Deshalb, m. H., haben wir unsern Verein nicht auf confessionelle Grundlagen stellen wollen und werden uns freuen, wenn recht viele Evangelische demselben beitreten. (Bravo!)

Man hat gesagt, der Verein habe in Breslau keinen Boden. Aber Niemand hat die Verpflichtung zu siegen, sondern wir sind nur verpflichtet zu kämpfen. (Bravo!)

Und wer sagt uns denn, daß wir nicht einst hier in Breslau die Majorität haben werden? [5]) Es werden Zeiten kommen, wo Leute, die sich jetzt liberal und fortschrittlich nennen, sich hungrig nach einem festen Kern umsehen werden, der eine Partei der Ordnung repräsentirt. (Lebhaftes Bravo!) Dieser Kern wollen wir dann sein. Ich hoffe also, daß Sie unserm Verein recht zahlreich beitreten werden. Der Beitrag ist freiwillig und wer nichts giebt, ist uns auch willkommen. (Lebhafter Beifall!)

Hierauf nahm Herr Dr. Franz das Wort. Es gelte, sich als festgeschlossene Partei bei den Wahlen zu betheiligen. Bisher habe die Organisation gefehlt und so sei man von Conservativen und Liberalen als Stimmvieh (sehr nobel!) gebraucht worden. Aufgabe des Vereins werde es sein, Männer zu wählen, die mit Mannesmuth und unerschrocken für Recht und Freiheit (?? ??) auftreten, auch wenn es von oben her nicht günstig angesehen werde. Die Nothwendigkeit des Vereins sei durch die gegenwärtige kirchliche und politische Lage begründet. Die Regierung habe sich leider zum Theil davon überreden lassen, die katholische Kirche sei staatsgefährlich. [6]) Eine Widerlegung dieser Behauptung sei nicht nöthig; nur auf eins wolle er aufmerksam machen. Ein verflossener Abgeordneter habe einen Brief gegen das Programm des Vereins erlassen und das „Deutsche Wochenblatt" ihm dafür ein Wohlverhaltensattest in Bezug auf seinen Glauben und seinen Patriotismus ausgestellt und ihm bezeugt, daß er Infallibilist und guter Patriot sei. Wenn aber dieser Mann, trotzdem er Infallibilist, reichstreu sei, mit welchem Rechte könne man dann alle andern Katholiken reichsfeindlich nennen, weil sie an die Unfehlbarkeit glauben.

Vom Ministertische sei behauptet worden, man habe dem Staate den gegenwärtigen Kampf aufgezwungen, bei der Beweisführung aber habe man es nur bis zu Phrasen gebracht, die man alle Tage in den Zeitungen lesen könne, die man sich wohl beim Frühstückstisch gefallen lasse, aber nicht vom Ministertisch zu hören gewohnt sei. (Bravo!)

Man möge sich nicht täuschen, die Grundsätze, welche man jetzt gegen die katholische Kirche [7]) anwende, werde man später gegen alle Confessionen, die noch positives Christenthum haben, anwenden. Auch die evangel. Kirche werde einst den Druck, der von oben komme, fühlen. Darum habe der Wahlverein die Wahrung religiöser Freiheit in sein Programm aufgenommen.

Der Verein stehe auf dem Boden der preußischen und deutschen Verfassung, aber die Velleitäten und Bestrebungen der Parteien, welche sich allerdings hoher Protection erfreuen, seien für ihn kein Evangelium; er glaube nach den Grundsätzen, die sein Programm enthalte, der Wohlfahrt und Macht des Vaterlandes besser zu dienen, als durch eine Centralisation, welche der Geschichte und den Bedürfnissen des deutschen Volkes widerstrebt. [8])

Der Verein habe ferner die Freiheit der Presse und die bürgerliche Freiheit in sein Programm aufgenommen. [9]) Auch dies thue Noth, denn seit 1870 sei man in dieser Beziehung sehr zurückgegangen. Eine Freiheit der Presse, welche jede That oder Unthat der Regierung lobhudele, sei selbstverständlich. Der Verein wolle eine Presse, die sich auch einmal erlaube, Maßnahmen der Regierung zu kritisiren, er wolle, daß die Presse seiner Richtung eben so behandelt werde, wie die gegnerische Presse.

Für sein Programm wolle der Verein nur mit gesetzlichen Mitteln kämpfen, indem er für die Wahl von Männern wirkt, welche mit Mannesmuth die wahren Interessen des Staates und der Kirche vertreten, Männer, die sich dem Centrum sans phrase anschließen, [10]) weil er die Ueberzeugung hat, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen seine Interessen nur durch das Centrum Vertheidigung und Wahrung finden.

Wenn sich der Verein auch bewußt sei, mit seinen Mitteln im Nachtheil zu sein, so verlasse er sich doch auf sein gutes Recht. Besonnen und furchtlos, treu dem Kaiser, dem Vaterlande und den heiligen Interessen des Volkes, das solle seine Devise sein.

Noch nie sei der Staat siegreich aus dem Kampfe gegen die Kirche zurückgekehrt. Vielleicht werde die Gegenwart den Sieg der Kirche nicht erleben, sondern es einer späteren Generation beschieden sein, die Frucht einzuheimsen. Aber sie werde mit Stolz auf die Männer zurückblicken, die in schwerer und bedrängter Zeit die heiligsten Interessen mannhaft vertheidigten. (Bravo!)

Hierauf ergreift als dritter Redner noch Herr Graf Matuschka das Wort. Derselbe bespricht die Beurtheilung, welche das Programm des christlich-conservativen Wahlvereins durch den Brief des Herrn Canonicus Künzer und durch den Aufruf des national-patriotischen Vereins im Kreise Falkenberg erfahren. Der erstere habe die Unterzeichner des Programms recht schmerzlich berührt, denn sein Verfasser sei ein Mann von edlen Eigenschaften und hohen Verdiensten. Wenn derselbe aber sage, er hätte sich mit dem Programm eigentlich recht befreunden können, hinterher aber vor demselben warnt, so gewinne es den Anschein, als wolle er etwas politische Heuchelei treiben. (Bravo!)

Beiden Schriftstücken sei die Absicht gemeinsam, den christlich-conservativen Wahlverein zu verdächtigen. Seine Mitglieder würden reichsfeindlich, staatsgefährlich, heimathslos genannt. Das letztere Wort in dem Sinne, wie

[2]) Soll wohl heißen: den alle Schranken durchbrechenden Uebergriffen der Hierarchie endlich ein Ziel zu setzen. D. Red.

[3]) Den Dank, Dame, begehren wir nicht! D. Red.

[4]) Die beste Verbündete des Ultramontanismus. D. Red.

[5]) Antwort: Der gesunde Menschenverstand. D. Red.

[6]) Niemand hat daran gedacht; wohl aber ist das römische System der Hierarchie dem Staate gefährlich. Geschieht denn diese ewige Verwechselung der römischen Hierarchie mit der katholischen Kirche mit Absicht? Und in welcher? D. Red.

[7]) Auf deutsch: gegen den Ultramontanismus.

[8]) Diese Behauptung schlägt der Geschichte und dem Bewußtsein des deutschen Volkes ins Gesicht. — Natürlich, die Zerrissenheit Deutschlands war von jeher die kräftigste Stütze der Tyrannei, welche Rom über Deutschland ausübte.

[9]) Die Partei, welcher der Verein angehört, hat früher Alles gethan, um Presse und Vereinsrecht zu unterdrücken. D. Red.

[10]) Das ist die Hauptsache. Cadaver-Gehorsam!

man es dem Redner und seinen Freunden entgegenhalte, habe früher gar nicht existirt und sei erst auf dem Boden der neueren Gesetzgebung bei uns eingeführt worden.

Man habe ferner dem Vereine vorgeworfen, er wolle religiöse Zwietracht ausstreuen. Aber er wolle ausdrücklich die Rechte aller Confessionen gewahrt wissen[11]) und stehe in dieser Beziehung auf dem Standpunkte des Centrums, welches in Bezug auf die hannoversche Schulfrage und auf den Ober-Kirchenrath bewiesen habe, daß es auch für andere als katholische Interessen eintrete.

Weiter behaupte man, der Verein wolle einen Zwang in Bezug auf die Fraction ausüben, welcher seine Abgeordneten beitreten sollen. Davon sei keine Rede. Er werde Männer wählen, die sich dem Centrum anschließen wollen; es sei dem Ermessen jedes Einzelnen überlassen, welcher Fraction er sich anschließen wolle; daß der Verein aber dahin wirken wolle, daß nur solche Männer gewählt werden, welche aus freiem Willen, aus vollster Ueberzeugung dem Centrum beitreten, sei eine Sache, die sich nicht bestreiten lasse.

Redner ersucht schließlich die Anwesenden, dem Verein zahlreich beizutreten um denselben zu einem Träger für Ruhe und Ordnung, zu einer Schutzwehr gegen Entchristlichung und gegen die Uebergriffe des Pseudo-Liberalismus, zu einem Horte des Patriotismus und einer festen Stütze des Thrones[12]) zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem sodann der Vorsitzende noch für die zahlreiche Betheiligung gedankt hat, wird die Versammlung von ihm gegen 10¼ Uhr geschlossen."

H. **Breslau**, 11. Decbr. [Altkatholischer Verein.] Derselbe hielt gestern Abend im Saale zum blauen Hirsch zum Zweck der Wahl eines definitiven Vorstandes an Stelle des seitherigen provisorischen, eine General-Versammlung ab, welche von einer großen Anzahl seiner männlichen Mitlieder besucht war. — Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel und es wurden in den neuen Vorstand gewählt: Rendant Beyer, Dr. Hirschwälder, Eisenbahn-Secretär Lohdahl, Dr. Ludwig, Kaufmann G. Müller, Partikulier H. Müller, Eisenbahnmaterialien-Verwalter Schmidt, Gymnasial-Oberlehrer Schenck, Mag.-Secretär Spalcke, Prof. Dr. Weber und Eisenbahn-Secretär Weiß. — Die Gewählten erklärten, soweit sie anwesend waren, die Annahme der Wahl. Nachdem sodann noch dem bisherigen provisorischen Vorstande der Dank der Versammlung ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung unter Hinweis auf die Sonnabend, den 14. d. M. in Liebich's Local stattfindende allgemeine Versammlung geschlossen.

---

† **Breslau**, 10. December. [Der Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt] hielt heute im Casperke'schen Saale eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher über die in der letzten allgemeinen Versammlung eingebrachten Anträge, deren Zweck unverkennbar dahin ging, dem Vereine seine leitenden Kräfte und seine Kasse zu schwächen, Beschluß gefaßt werden sollte. Wegen der Wichtigkeit dieser Angelegenheit hatten sich von den 230 Mitgliedern des Vereines über 200 eingefunden. Der stellvertretende Vorsitzende, Dr. Weis, eröffnete und leitete die Verhandlungen. Kaufmann Sobotha, unter dessen Namen die beiden bereits im Berichte über die letzte Sitzung des Bezirks-Vereines näher charakterisirten Anträge eingebracht worden waren, suchte zunächst den gegen Dr. Thiel, als Vorsitzenden des Vereines, gerichteten Antrag, mit dessen Verhalten bei den letzten Stadtverordneten-Wahlen zu begründen. Unter lebhaftem Beifalle des überwiegendsten Theiles der Versammlung legte hierauf Dr. Thiel seine Stellung zu diesen Wahlen dar und zeigte, welche ernste, heilige Pflicht jedes unabhängigen, freisinnigen, patriotischen Mannes es sei, dem ultramontanen Treiben im staatlichen, wie im communalen Leben mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und wie er dieser Pflicht als Vorsitzender des Bürger-Vereines nachgekommen, und erklärte, daß er mit allen zulässigen Mitteln und mit der ihm zu Gebote stehenden Kraft auch ferner diese Pflicht erfüllen werde. (Langanhaltender Beifall gegenüber einigen Zischlauten.)

Mit sichtlicher sittlicher Entrüstung trat hierauf Dr. Pinoff dem Antrage des Kaufmann Sobotha gegenüber; er kennzeichnete das Einbringen dieses Antrages als einen Schimpf für den Verein, den dieser nur dadurch von sich abzuwälzen vermöge, daß er ohne jede weitere Discussion diesen Antrag als einen unwürdigen zurückweise und über ihn zum nächsten Punkte der Tagesordnung übergehe. (Lebhafter Beifall, einiges Zischen.)

Geheimerath von Reiche spricht gleichfalls sein schmerzliches Bedauern darüber aus, daß ein die persönliche Achtung, sowie die Pflicht der Dankbarkeit, welche der Bezirks-Verein dem Dr. Thiel schulde, so sehr aus den Augen setzender Antrag, wie der von Sobotha eingebrachte, gestellt werden konnte und empfiehlt angemessene Remedur. (Beifall.)

Nachdem hierauf Maurermeister Paul zur geschäftlichen Behandlung des Antrages von Dr. Pinoff gesprochen, wird dieser Antrag mit einer Majorität von etwa 175 gegen 25 Stimmen angenommen und zu dem zweiten Antrage von Kaufmann Sobotha übergegangen: aus der Vereinskasse 60 Thlr. zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder aus der Oder- und Sand-Vorstadt zu bewilligen. Dem gegenüber beantragt Apotheker Hauske: den Antrag Sobotha pure abzulehnen; für den Fall einer Trennung des Bezirks-Vereins für Oder- und Sand-Vorstadt in einen Verein für die Oder- und einen Verein für die Sand-Vorstadt aber den Kassenbestand nach Zahl der jedem dieser Vereine zutretenden Mitglieder des seitherigen Vereines zu theilen. Dr. Weis macht darauf aufmerksam, daß ein Antrag auf Trennung des Vereines von keiner Seite eingebracht worden sei. Mehrere Redner sprechen sich mit Entschiedenheit gegen die Annahme aus, als könnte der Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt sich für seine Auflösung erklären; er werde nach wie vor die gemeinsamen Interessen der Oder- und Sand-Vorstadt vertreten. (Zustimmung.) Apotheker Hauske zieht hiernach den zweiten Theil seines Antrages zurück. Unter Ablehnung des Antrages von Kaufmann Sobotha beschließt die Versammlung mit großer Majorität nach dem von Dr. Thiel gestellten Antrage: aus der Kasse des Vereines der Gesellschaft „Polnisch-Neudörfler" 20 Thlr. zur Weihnachtsbescheerung für arme Kinder in der Oder- und Sand-Vorstadt zu bewilligen.

Schließlich sprach die Versammlung dem nicht wiedergewählten Stadtverordneten Ingenieur Kayser ihre volle Anerkennung für dessen sechsjährige Wirksamkeit als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung durch Erheben von den Plätzen aus,

---

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der entomologischen Section am 2. d. M. berichtete der Unterzeichnete, daß in Folge der letzten Veröffentlichung über Fliegenschwärme durch die hiesigen Zeitungen Ende October d. J., und des dabei ausgesprochenen Wunsches nach weiteren Mittheilungen an den Präses der schles. Gesellschaft, Herrn Geh. Med.-Rath, Prof. Dr. Göppert neue Beobachtungen über diesen Gegenstand eingegangen seien:

Zunächst von Herrn v. Borwitz-Harttenstein auf Hammerhof bei Schmiedeberg. Derselbe schreibt also: „Seit einigen Jahren erscheint hier (in Hammerhof) im August zu Milliarden eine Fliege, welche, wenn es kalt wird, wieder verschwindet. In den Wohn- und Schlafzimmern bedecken diese Fliegen die Decke so, daß deren Farbe unkenntlich ist. Vergeblich habe ich versucht, diese Thiere hinausjagen zu lassen; wo das Tuch die Decke berührte, wurden fettige Streifen, und da viele zu Boden fielen und zertreten wurden, so entstanden auf den Dielen Flecke, als wenn dieselben mit Oel bespritzt worden wären. Menschen belästigen diese Thiere nicht, aber wenn der Morgen graut, beginnen sie im Zimmer zu schwärmen, was ein starkes Geräusch verursacht, und wobei viele auf Betten und andere Gegenstände herabfallen." — Da das erste Auftreten stets auf Schüttböden des Herrn v. Borwitz stattfand, so schließt derselbe, daß diese Fliegen das Getreide lieben und daselbst die Körner des Roggens und Weizens beschädigen. Dies Letztere ist ganz gewiß nicht der Fall, da diese Thiere, so viel bekannt, sich in dem grünen Halme von Gräsern entwickeln, die vollkommen entwickelten Fliegen aber mit ihrem Saugrüssel nur Flüssigkeiten als Nahrung zu sich nehmen können. Die mitgesendeten Roggenkörner waren von dem durch seine Schädlichkeit allbekannten weißen Kornwurme oder der Kornmotte, Tinea granella L., angegriffen und beschädigt. — Die vielen von Herrn v. Borwitz freundlichst mit seinem Berichte zugleich eingesendeten Fliegen gehörten zu Chlorops (Chloropisca) ornata Meig.

Ferner ist ein Bericht eingesendet worden von Herrn H. v. Ludwig auf Schönau bei Landeck in der Grafschaft Glatz. Derselbe theilt mit, daß in seinem Billardzimmer und in einem daran stoßenden kleinen Pflanzenhause in den Monaten September und October d. J. „eine sehr kleine, graugelb aussehende Fliege sich in so großer Masse eingefunden habe, daß ungeachtet täglich mehr als ein halbes preuß. Quart derselben getödtet und ins Feuer geworfen wurde, die Fenster und Zimmerdecken doch ganz dicht, weniger dicht auch die Wände, mit diesem Thiere besetzt waren." — Auf meine, Mitte November an Herrn v. Ludwig gerichtete Bitte um geneigte Zusendung einiger, wenn auch todter Fliegen (zur Feststellung der Species) theilte mir derselbe freundlichst mit, daß keine mehr aufzufinden seien. Aus dem Vorkommen des Thieres und der oben angegebenen Bezeichnung desselben, läßt sich wohl mit Gewißheit annehmen, daß dasselbe ebenfalls Chlorops ornata M. gewesen sei.

Zuletzt hat Herr Ellen v. Zawadzky auf Schloß Groß-Oßnigk bei Kottbus (also in der Provinz Brandenburg gelegen) Folgendes mitzutheilen die Gewogenheit gehabt: „Beifolgende kleine Fliege (es ist ebenfalls Chloropisca ornata M.) hat sich in dem von uns bewohnten Schlosse (aber in der ganzen Umgegend nur hier) Anfang September in vielen Milliarden eingefunden. Ihre Anzahl war so groß, daß ein Speisesaal mit weißer Tapete, der 32 Fuß Länge hat, vollkommen schwarz aussah. Auf den Dielen und an der Decke wogte es förmlich und kein Mensch konnte den Raum betreten. Ebenso war es in einem großen Corridor, der quer durch das Schloß führt und in 5 kleineren Zimmern. Wir hatten keine Ahnung, wo die Fliegen hergekommen, und gaben dem wilden Weine, der die Fenster umrankt, die Schuld. Um die Zimmer wieder benutzbar zu machen, schlossen wir sämmtliche Thüren und Fenster, zündeten Pulver an, ließen den Dampf eine Weile im Zimmer, und dann die Fliegen, die nun in großen Haufen am Boden lagen, wegkehren. Wir haben an einem Tage vielleicht 6 Litre derselben fortgebracht, und glaubten nun von ihnen erlöst zu sein, wir ließen sämmtliche Fenster geschlossen, fanden aber am andern Morgen noch größere Massen vor. Durch fortgesetztes Abbrennen von Pulver gelang es uns endlich, die Zimmer, die allerdings im Laufe des Sommers fast gänzlich unbewohnt gestanden hatten, von den kleinen Insassen zu befreien. In den Zimmern, in welchen wir uns täglich aufhielten, sowie in den Schlafzimmern, hat sich Nichts gezeigt."

Somit wäre in dem verflossenen Sommer an 6 Orten ein Massen-Auftreten der Chlorops ornata M. beobachtet worden, nämlich zu Tarnowitz in Oberschlesien, Schönau bei Landeck, Hammerhof bei Schmiedeberg, Erdmannsdorf, Steinau a. O. und Groß-Oßnigk erstere 5 in Schlesien gelegen. — Dr. Weyenberg kennt in seinem Aufsatze über Fliegenschwärme (Wien 1871) im Ganzen 14 in Europa beobachtete, sogen. stehende Schwärme. Rechnet man dazu die demselben unbekannten, von Schummel und Schilling beobachteten 5, und die im verflossenen Sommer bemerkten 6 Fälle, so wären im Ganzen bis jetzt beobachtet etwa 25 Schwärme, und davon in Schlesien allein 11.

Alles, was bis jetzt über die Lebensweise und Entwickelung der Chlorops ornata, sowie die durch sie bewirkte Bildung von Schwärmen bekannt ist, läßt sich kürzlich in Folgendes zusammen fassen:

1) Die Arten der Gattung Chlorops pflegen sich in dem grünen, im Schossen begriffenen Halme von Gräsern zu entwickeln, darum dürfte es bei Chlorops ornata ebenso sein. Ob dies Thier auch Halme von Getreide-Arten zu seiner Entwickelung wählt, ist nicht bekannt, wäre aber wohl möglich. In jedem Falle ist dasselbe ein schädliches Thier, wenn nicht für die Getreide-Felder, so doch für die Wiesen und darum darf es vom Landwirthe nicht geschont werden.

2) Da das Thier auf Pflanzen und ihre Säfte angewiesen ist, so kommt es nicht in die Gebäude um dort seine Nahrung zu finden, oder weil es von den Menschen angezogen würde, sondern um daselbst Schutz gegen Kälte, Nässe, Wind und dergl. ihm nachtheilige Einflüsse zu suchen. Es ist in der Auswahl der sich ihm darbietenden Lokalitäten nicht wählerisch, obwohl im Ganzen unbewohnte ihm willkommener sein dürften, als bewohnte.

3) Die Chlorops ornata M. ist, wie Director, Prof. Dr. Loew angiebt, im ganzen mittleren und nördlichen Europa ein sehr gemeines Thier, und findet sich selbst in Spanien, Griechenland und Klein-Asien. Es ist in jedem Jahre bei uns zu finden und bei Posen bereits früher in zahllosen Schaaren (jedoch im Mai) von Loew beobachtet worden. Daß es bei uns in dem laufenden Jahre an so vielen Orten in solcher Menge aufgetreten ist, dürfte wohl dem fruchtbaren und namentlich grasreichen Sommer, der für die Entwickelung des Thieres günstigen Witterung und einer Reihe anderer günstiger Umstände zuzuschreiben sein.

4) Die von Chlorops ornata gebildeten Schwärme sind nicht von fern her zugewandert, sondern bilden sich durch die von günstigen Umständen ermöglichte sehr starke Vermehrung des Thieres in der Umgebung der Orte, wo sie auftreten, wahrscheinlich auf den in der Nähe gelegenen Wiesen, auf denen die von den Larven an den Gräsern angerichteten Verwüstungen wohl wahrzunehmen sein dürften.

5) In der Naturgeschichte dieses Thieres ist noch sehr viel unbekannt, es sind daher noch viele und fortgesetzte Beobachtungen über dasselbe nothwendig und jeder, auch der geringste Beitrag dazu ist erwünscht.

Indem ich zum Schlusse den oben genannten Herren Beobachtern hierdurch den Dank der entomol. Section öffentlich auszusprechen mir erlaube, richte ich zu gleicher Zeit an alle Diejenigen, welche noch an anderen Orten ein massenhaftes Auftreten von Fliegen beobachtet haben sollten, die ergebene Bitte, der Section darüber freundlichst Mittheilung machen zu wollen.

K. Letzner, z. Z. Secretär der entomol. Section.

□ **Breslau**, 11. December. [Alte städtische Ressource.] Gestern Abend 8 Uhr war eine zahlreiche Versammlung erschienen, um einen Vortrag des Hrn. Lehrer Kiesel anzuhören. Der untere Salon im Café restaurant war gefüllt, Nach 8¼ Uhr eröffnete der Vortragende den Vortrag mit der Bemerkung, daß die demselben gegebene Ueberschrift: „Aus dem Leben" seine Zuhörer auf ein Gebiet führen solle, was für die Lehrer, als Vertreter der Schule, wie für das Haus gleich wichtig und interessant sei: in der Kinderstube, in das frische, fröhliche Kinderleben, und er in diesem den Zusammenhang der Hauserziehung mit der Schule erörtern wolle. — Am Schlusse seines Vortrages bedauerte Redner, wegen des noch vorhandenen Stoffes an Material, über „Sprachentwickelung", „Gefühlsbildung" Manches gar nicht mehr besprechen zu können. Herr Hofferichter sagte Herrn Kiesel im Namen der Anwesenden den verbindlichen Dank und schloß die Sitzung.

---

8 **Grünberg**, 10. December. Seit der letzten General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins im Juli d. J. hat sich der Depositen-Verkehr so gesteigert, daß der von dieser Versammlung genehmigte Höchstbetrag von 80,000 Thaler, welchen sämmtliche den Verein belastende Anleben und Spareinlagen für jetzt nicht übersteigen dürfen, inzwischen erreicht worden ist. Bei dem stetig sich erweiternden Geschäftsverkehr, war es der Verwaltung wünschenswerth, ermächtigt zu werden über obige Summen hinaus noch ferner Spareinlagen auch von Nicht-Mitgliedern anzunehmen. Die zu diesem Zwecke auf Montag den 9. d. M. einberufen gewesene außerordentliche General-Versammlung beschloß, den Höchstbetrag der anzunehmenden Depositen und Spareinlagen auf 120,000 Thlr. festzusetzen, da bei vollständiger Sicherheit sich genügende Verwendung für das Geld bietet.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. December. Das Abgeordnetenhaus setzte, den Dunker-Rickert'schen Antrag, betreffend den Eintritt der Staatsbeamten in den Aufsichtsrath von Actien-Gesellschaften, von der Tagesordnung ab, weil ein eingegangenes Ministerialschreiben die gesetzliche Regelung der Frage in nächster Zeit zusagte. Es folgten Petitionen, welche meist nach den Commissionsanträgen erledigt wurden. Eine längere Discussion führte die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffs der Dotation der Provinzialverbände herbei, welcher schließlich an eine besondere aus einundzwanzig Mitgliedern bestehende Commission verwiesen wurde. Der nämlichen Commission wird der Rechenschaftsbericht über die Beihilfen an Reserve- und Landwehrmänner nach der ersten Lesung zugetheilt. Das Haus genehmigt endlich in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffs der Abstandnahme von dem Bau der Eschhofen-Kamberger Eisenbahn, wobei der Regierungscommissar unter dem Beifall des Hauses die Concessionirung der hessischen Ludwigsbahn zum Eisenbahnbau über den Westerwald anzeigt.

Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

Berlin, 11. Decbr. Die „Provinz.-Corresp." ist nach wie vor überzeugt, daß die Regierung mit der Durchführung der angebahnten echt freisinnigen Reform gerade im gegenwärtigen Moment eine unzweifelhafte Pflicht ihres conservativen Berufs übte, sie rechnet mit vollster Zuversicht darauf, daß ihr bei der nunmehr beginnenden schwierigen Aufgabe der practischen Ausführung des Gesetzes die conservativen Kräfte des Landes ebenso willig wie die liberalen Kreise aus Patriotismus sowohl wie aus eigenem Interesse zur Seite stehen und ihre ganze Kraft hineinwerfen werden, um in den neuen Zuständen die Bewegung und ihren Einfluß obenan zu halten.

Berlin, 11. December. Die „Prov.-Corr." schließt einen, die Zustände Frankreichs besprechenden Artikel mit folgenden Worten: Aus den neuesten Anzeichen geht der Wunsch beider Theile für eine erneute Verständigung hervor. Die öffentliche Meinung Frankreichs und Europas wird es sicher mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen, wenn durch ein dauerndes Einvernehmen zwischen der Nationalversammlung und Thiers neue Bürgschaften für den festern Bestand der Dinge in Frankreich gewonnen werden.

Die „Prov.-Corr." meldet, die zwischen dem 15. und dem 20. d. Mts. erfolgende Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

Berlin, 11. December. Die „Kreuzzeitung" vernimmt, daß die Veränderungen im Staatsministerium erst nach der Rückkehr Bismarck's erledigt werden. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß die Berathungen des Staatsministeriums über die kirchenpolitischen Gesetze bis zu Bismarcks Ankunft ausgesetzt sind.

London, 10. December. In die Bank flossen heute 60,000 Pfd. Sterl.

New-York, 10. December. Aus Louisiana wird hierher auf telegraphischem Wege gemeldet, daß das Repräsentantenhaus dieses Staats den Gouverneur Warmouth in Anklagezustand versetzt hat und den Präsidenten Grant angegangen ist, diesem Vorgehen seine Unterstützung und seinen Schutz zu Theil werden zu lassen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Decbr., 12 Uhr 10 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 207⅞. 1860er Loose 94. Staatsbahn 208¾. Lombarden 121½. Italiener 65⅝. Amerikaner 97. Türken —. Rumänen 43½, Galizier —. Fest.

Weizen: Decbr. 84½, April-Mai 82⅝. Roggen: December 57¼, April-Mai 56¾. Rüböl: December 23½, April-Mai 24 11/24. Spiritus December 18, 22, April-Mai 18, 23.

Berlin, 11. Decbr., 3 Uhr 15 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] Fest.

(1. Depesche) vom	11.	10.	(2. Depesche) vom	11.	10.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	91½	90
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.-Präm.-Anl. 1866	126½	126⅜
4½pr. preuß. Anleihe	100¾	100⅝	Russ.-Poln.-Schatzobl.	74	74
3½pr. Staatsschuld	89⅞	89⅞	Poln. Pfandbriefe	76	76
Posener Pfandbriefe	89¾	89⅞	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅛	64¼
Schlesische Rente	93	93½	Bairische Präm.-Anl.	111¾	111¾
Lombarden	121⅝	121	4½pr. Oberschl.Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	208⅞	208⅛	Wien kurz	91¾	91¾
Oesterr. Credit-Actien	207⅞	207¼	Wien 2 Monate	90¼	90¾
Italienische Anleihe	65¾	65⅛	Hamburg lang	—	147⅝
Amerikanische Anleihe	97	97⅛	London lang	—	6,20⅞
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51¾	51⅝	Paris kurz	—	79⅝
Rum. Eisenb.-Oblig.	43¾	43⅛	Warschau 8 Tage	82	81¾
1860er Loose	94½	93⅞	Oesterr. Banknoten	91⅞	91, 13
Oesterr. Papier-Rente	60⅞	60¾	Russ. Banknoten	82¼	82
Oesterr. Silber-Rente	64⅜	64¼	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	115⅞	116	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	171¼	170	Berl. Wechslerbank	67¼	64⅛
Bresl. Discontobank	135⅞	133½	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	128½	125⅛	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	144⅜	143¾	Franko-Italienerbnk.	97	97
Bresl. Maklerbank	170	167½	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	137	137	Ostdeutsche Prod.-Bk.	93⅝	—
Prov.-Wechslerbank	120	120	Kramsta	105⅛	103⅝
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Wiener Unionbank	168¾	168¼
Waggonfabrik Linke	97	97	Petersb. int. Hdlsbnk.	125	125
Ostdeutsche Bank	110	110	Bresl. Oelfabrik	92¼	—
Eisenbahnbau	107	106⅛	Reichseisenbahnbau	115¼	116½
Oberschl. Eisenb.-Bed.	157	153¾	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	88½	88½	Schles. Centralbank	99	99
Laurahütte	233	224	Hahnsche Effectenbank	132⅜	132
Darmstädter Credit	218	215¼	Schles. Vereinsbank	114	113½
Oberschl. Litt. A.	224	223½	Harzer Eisenbahnbed.	104	104
Breslau-Freiburg	130	130	Erdmannsdrf. Spinn.	94¾	94¾
Bergische	133½	133	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	108	107	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106⅛	105⅞	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	171½	171½	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	179⅝	179¾	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	131	129⅝	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	129	126¼	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	90	89¾	do. Prioritäten	—	—

Schlesische Kohlen 118. Rittersburger Kohlen 118. Duxer — —. Donnersmarck —.

Wien, 11. December. [Schluß-Course.] Gedrückt.

	11.	10.		11.	10.
Rente	66, 10	66, 05	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	339, 50	338, —
National-Anlehen	70, 15	70, —	Lomb. Eisenbahn	199, —	199, 50
1860er Loose	102, 10	102, 50	London	109, 30	109, 25
1864er Loose	144, —	144, —	Galizier	230, —	229, —
Credit-Actien	337, 50	338, 75	Unionsbank	275, 50	273, 50
Nordwestbahn	216, —	215, 50	Cassenscheine	164, —	163, 5
Nordbahn	213, 75	214, —	Napoleonsd'or	8, 75	8, 74
Anglo	327, 50	326, 50	Paris	— —	— —
Franco	136, 50	136, 25			

Bodencredit 278.

Wien, 11. December. [Nachbörse.] Credit 339, 25. Anglo 331, 50. Hausse.

Paris, 11. Dec., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Indirect.) 3proc. Rente 53, 50. Anleihe von 1872 86, 27. do. von 1871 83, 95. Oesterr. Staatsbahn 793, 75. Lombarden 457, 50. Türken 183, 25.

London, 11. December, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 91¾. Italiener 66¼. Lombarden 18, —. Amerikaner 90⅝. Türken 53⅝. Franz. Anl. —.

Newyork, 10. December., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108¾. Gold-Agio 12½. Bonds de 1885 5/20 er 113⅜. do. neue 111⅛. Bonds de 1865 116⅝. Illinois 125 Erie-Bahn 52¾. Baumwolle 19⅝. Mehl 7, 25. Raff. Petroleum in New-York 27½. do. in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10. — Rother Frühjahrsweizen —.

Berlin, 11. December. [Schluß-Bericht.] Weizen: matter. December 84, April-Mai 82⅝, Mai-Juni 82¼. Roggen: still, December 57⅛, April-Mai 56⅝, Mai-Juni 56½. Rüböl: matter, December 23⅛, April-Mai 24¾, Septbr.-Octbr. 1873 24¾. Spiritus: matt, December 18, 18, Januar-Februar 18, 13. April-Mai 18, 23. Mai-Juni 18, 24. Hafer: December 43, April-Mai 45⅛.

μ **[Weihnachts-Literatur.]** Verlag von Carl Flemming in Glogau. **Geschichtsbilder.** Erzählungen und Skizzen für die reifere Jugend von Ferdinand Pflug. — In einem 20 Bogen starken Bändchen führt der Verfasser in spannender Erzählungsform 11 verschiedene Episoden aus den Kriegen der Jahre 1806, 14, 66, 70 und 71 vor und weckt bei dem Leser Erinnerungen an die große, jüngstvergangene Zeit. Die Ausstattung des Ganzen sowie 8 beigegebene Bilder nach Originalzeichnungen von Julius Scholz und Chr. Sell machen dieses Werkchen zu einer Zierde des Weihnachtstisches. — Ebenso gilt letzteres von den beiden uns noch vorliegenden Bändchen:

Frau Therese. Erzählung aus dem Elsaß nach dem Franz. von Erckmann-Chatrian, für die reifere Jugend bearbeitet von Amélie Godin. Mit 6 Illustrationen von R. Leinweber, und

Für kleine Mädchen, welche lesen gelernt haben. Von Martin Claudius. Mit 4 Illustrationen von Prof. H. Bürkner, letzteres auf 11 Bogen 6, dem Titel des Werkchens entsprechende, für das zartere Alter geschriebene Erzählungen enthaltend.

μ **[Zum Weihnachtstisch.]** „Bunte Gesellschaft" nennt sich ein im Verlag von O. Goedsche in Berlin erschienenes und durch die Buchhandlung von Trewendt u. Granier in Breslau zu beziehendes Spiel, das für Alt und Jung eine der amüsantesten Unterhaltungen gewähren wird. Aus 30 mit großem Geschick erfundenen und gezeichneten Figuren lassen sich 27,000 verschiedene komische Gestalten bilden, ein Charivari, das selbst den Hypochonder heiter stimmen muß. Dieses Spiel ist, zumal der Preis ein höchst mäßiger, für den Weihnachtstisch höchst empfehlenswerth.

---

11) Das ist ja gegen den Syllabus und die Encyclica. D. Red.

12) Hoffentlich doch des päpstlichen? Jeder andere Thron würde sich eine derartige Stütze höflichst verbitten. D. Red.

* [Kalender.] Im Verlage von C. F. Weiß in Berlin ist auch in diesem Jahre wiederum „Der flinke Bote", humoristisch-illustrirter deutscher Volks-Kalender für 1873 im sechsten Jahrgange erschienen. Dieser Kalender, der sich stets durch seinen gediegenen Inhalt besonders auszeichnet, hat auch in diesem Jahre vornämlich sein Augenmerk auf die Hauptsache: „Auf ein gutes, allen Zwecken entsprechendes Kalendarium" gerichtet; dabei ist der unterhaltende Theil, der sehr schöne Illustrationen enthält, nicht vernachlässigt. — Ein ganz vorzügliches Neujahrsgedicht und die rühmlichst bekannte politische Rundschau des flinken Boten in humoristisch-satyrischen Versen von Dr. Aug. Stobbe, leiten denselben ein; dann schließt sich eine humoristische Dorfgeschichte: „Meister Stich" von Karl v. Kessel an, die gewiß jedem Leser ein paar heitere Stunden verschaffen dürfte; dann folgt eine höchst interessante Beschreibung von Varzin, dem Fürstensitze unseres Staatsmannes v. Bismarck, und diesem endlich schließen sich allerlei hübsche Anekdoten, kleine heitere und auch gemeinnützige Mittheilungen, scherzhafte Bilderräthsel, die Genealogie der europäischen Regentenhäuser, ein sehr genaues Marktverzeichniß, alphabetisch nach den Provinzen und Regierungsbezirken und auch nach dem Datum geordnet, ein Verzeichniß der wichtigsten Messen und Märkte von ganz Deutschland, eine Zusammenstellung der jüdischen Feste, Erklärungen der Zeitrechnung und der Finsternisse des Jahres 1873, die Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten, die Sonnen-Declination nebst Correctionstafel. Tafel zur Stellung der Uhr, Regeln für den Landmann, Witterungs-Prophezeiungen und dergl. mehr an, und können wir diesen in allen seinen Theilen mit großer Sorgfalt bearbeiteten Kalender nur bestens empfehlen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	328,6	0,3	—	SO. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	330,0	1,0	—	S. schwach.	bedeckt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	327,5	— 1,5	—	NW. schwach.	bedeckt.
7 Stockholm	327,3	— 0,4	—	SW. schwach.	bedeckt.
7 Skudesnäs	328 4	0 3	—	NNO. lebhaft.	heiter.
7 Gröningen	324,9	3 2	—	NNW. schwach.	bedeckt.
7 Helder	326,1	4,0	—	NNO. stark.	—
7 Hernösand	326,2	— 1,4	—	NNO mäßig.	bedeckt, Schnee.
7 Christiansd.	329,1	— 0 3	—	SSW. mäßig.	bedeckt, Schnee.
7 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
7 Memel	330,1	3,4	3,7	—	trübe.
7 Königsberg	329,7	1 0	2 2	SO. schwach.	trübe.
6 Danzig	329 2	0 6	2 1	—	bedeckt.
7 Cöslin	327,0	2,6	2,5	S. mäßig.	bedeckt.
6 Stettin	326,7	3 0	2,4	S. stark.	trübe.
6 Puttbus	324 1	3 2	2,9	S. stark.	bedeckt.
6 Berlin	325,7	4,8	4 3	S. lebhaft.	bewölkt.
6 Posen	326 7	2 1	3,8	S. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	321 2	4,2	6 0	SW. lebhaft.	wolkig.
6 Breslau	323,9	2,2	2 9	SO. mäßig.	trübe.
6 Torgau	324 0	5,2	4,3	W. stürmisch.	bedeckt.
6 Münster	323,0	2 7	0,5	SW. stark.	trübe, Regen.
6 Köln	325 9	3,6	0,9	WSW. Sturm.	regnerisch.
6 Trier	322 4	4.4	2,3	SW. stürmisch.	trübe.
7 Flensburg	325,0	2 3	—	S. schwach.	trübe, Schnee.
6 Wiesbaden	323,1	4,4	—	W. stark.	bewölkt.

Bekanntmachung.

Zu Mitgliedern der Handelskammer auf 3 Jahre sind bei der Handelskammerersatzwahl am 10. d. M. gewählt worden:

1. Herr **Leopold Schöller,**
2. „ **Hermann Eppenstein,**
3. „ **Heinrich Heimann,**
4. „ **Fritz Beyersdorf,**
5. „ **Isidor Freund,** in Firma: **Hirsch Freund,**
6. „ Dr. **Glauer,** Director der Freiburger Eisenbahn,
7. „ **Adolf Werther,**
8. „ Geh. Commercien-Rath **von Ruffer.**

In Gemäßheit des Handelskammergesetzes vom 24. Februar 1870, § 15, wird der Handelsstand hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß Einsprüche gegen die Wahl binnen zehntägiger Frist bei der Handelskammer einzubringen und von der Regierung endgiltig zu entscheiden sind. [8959]

Breslau, 10. December 1872.

Die Handelskammer.

8. Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgew. **Thlr. 25,000,** 10,000, 5000, 2000, 1000 ꝛc. Ziehung 16. Januar 73. Loose à 1 Thlr. zu beziehen aus **Schlesinger's Haupt-Agentur, Breslau, Ring 4, 1. Etage.** [8344]

Vorschlagsliste

für die am 12. December c., Nachmittag von 4 Uhr ab, im Locale des **Café restaurant** stattfindende Repräsentanten-Wahl der hiesigen Synagogen-Gemeinde.

Herr Banquier **Moritz Cohn,**
„ Kaufmann **Robert Engel,**
„ Rechtsanwalt **Freund,**
„ Banquier **Samuel Freund,**
„ Geheimer Rath Dr. **Graetzer,**
„ Hof-Buchhändler **Julius Hainauer,**
„ Kaufmann **M. W. Heimann,**
„ „ **S. Pleßner,**
„ „ **E. M. Sachs,**
„ „ **Siegmund Sachs,**
„ „ **S. L. Samosch,**
„ „ **M. H. Schaefer,**
„ „ **Isaac Schlesinger,** Firma **J. Schlesinger son.,**
„ „ **Adolf Strehlitz,**
„ „ **Adolf Werther.**

Verein für Geschichte der bildenden Künste.

Freitag, den 13. December 1872, 6½ Uhr:

General-Versammlung.

Neuwahl des Vorstandes. — Vortrag des Herrn Geb. Cab.-Rath Dr. **Prosch:** „Ueber Raphaels Gemälde in der Stanza della Segnatura des Vaticans". [5937]

Beiträge für Breslau's Krieger-Denkmal.

Se. Exc. Graf Burghauß 25 Thlr., Restaur. Tyrock 1 Thlr., H. Roeßler 15 Sgr., Hausbes. Heider 1 Thlr., Bäckerm. Ludewig 1 Thlr. 2½ Sgr., Frau Räthin Ludewig 1 Thlr., Kaufm. Typke 10 Sgr., Brauereibes. P. Scholz 10 Thlr., Partik. Friedmann 1 Thlr., Kaufm. J. Müller 10 Thlr., G. Neumarkt 5 Thlr., Dr. Bruck 5 Thlr., Kaufleute Herz u. Ehrlich 20 Thlr., By. 5 Thlr., B. S. 2 Thlr., Dzialas 1 Thlr., Str. 1 Thlr., M. Bringsheim 10 Thlr., Fr. Zimmermann 10 Thlr., P. W. 2 Thlr., H. 1 Thlr., Schäfer früher Hansen 15 Thlr., Partik. Schaucher 10 Thlr., By. 2 Thlr., Craß 5 Thlr., Oberamtm. Feige 15 Thlr., Lieut. a. D. Weiß 10 Thlr., Juwel. Günther 2 Thlr., Stadtverordn. Hildebrandt 10 Thlr., Stadtrath Dr. Heimann 25 Thlr., Conrad Fischer 50 Thlr. — **Durch Commerzienrath Fromberg:** Dir. Moser 10 Thlr., Gebr. Methner 25 Thlr., Pollack aus Görlitz 3 Thlr., A. F. Stenzel 5 Thlr., Rect. Knoll 1 Thlr., Baron Muschwitz 10 Thlr., Cond. Brunies 2 Thlr., N. N. aus K. 10 Thlr., Frau S. Fritsche geb. Kramsta 25 Thlr., B. M. Saloschin 30 Thlr., Probst Dittrich 1 Dukaten, Gräfin B. D. 10 Thlr., Lieut. Bittner 5 Thlr., Fräulein A. Friesner 5 Thlr., Frau O. Schreiber 5 Thlr., Kaufmann B. Kallmeyer 20 Thlr., Frau Rittergutsbes. Materne 10 Thlr., Bau-Untern. P. Engel 10 Thlr. — **Durch Lieut. David:** Kaufmann Mann 2 Thlr., Seifenfabrikant Wacker 4 Thlr., Kaffet. Bubeck 10 Thlr., Hausbesitzer Großmann 3 Thlr., Fr. Stadtrath Meyer 1 Thlr. **Durch Lieut. Tietz:** Kupferschm. Schmidt 10 Thlr., Kaufm. Beblo 10 Thlr., Nowardt 1 Thlr., Wachtm. a. D. Buchwald 1 Thlr., Partik. Reborst 10 Thlr., Techn. Bernkopf 1 Thlr., Fabrikbes. Bilstein 10 Thlr., Hertz 10 Thlr., Cond. Welz 1 Thlr., Apoth. Kabus 4 Thlr., Bildhauer Rachner 10 Thlr., R. Wohlauer 1 Thlr., Glaserm. Ehrbeck 1 Thlr., Hausbes. J. Kunze 1 Thlr., Kaufm. J. Scholz 1 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., Restaur. Gutmann 5 Thlr., Oßenbrück 1 Thlr., Bahnmeister Winkler 20 Sgr., Ungenannt 2 Thlr. 20 Sgr., Pflanzgärtner Nicolaus 1 Thlr., Hausbes. Hanspach 1 Thlr., Steinsetzm. Theyl 1 Thlr., Partic. Portzig 1 Thlr., Kaufm. Friedmann 1 Thlr., Ofenfabrikbes. Mann 5 Thlr., Bur.-Vorsteh. Weiß 1 Thlr., Bayer 1 Thlr., Werkm. Stöltring 10 Sgr., Secr. Schatz 5 Sgr., Ungenannt 3 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., ehem. Kretschmer Fity 1 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., Schlossermstr. Zerban 1 Thlr., P. Barthel 2 Thlr., Steinm. Riggl 2 Thlr., Oberamtm. Claaßen 1 Thlr., Hausbes. Möslinger 1 Thlr., Kaufm. Brahn 1 Thlr., Rathsmaurerm. Knauer 10 Thlr., Zimmermstr. Ehlers 4 Thlr., Apoth. Bluhm 3 Thlr., Partik. Buse 2 Thlr., Tischlermstr. Kirchenberg 1 Thlr., Kaufmann Cretius 5 Thlr., Kauf. Brückner 1 Thaler, Particulier Dost 2 Thaler, Steinmetzmeister Frank 2 Thaler, Fleischermeister W. Linke 2 Thaler, Kaufmann F. Weise 1 Thaler, A. Plischke 5 Thlr., M. Hirsch 1 Thlr., Ober-Amtm. Kutzner 1 Thlr., Fabrikbes. Goldschmidt & Sohn 5 Thlr., Zimmermeister Riemann 2 Thlr., Fabrikbes. Aders u. Bredow 5 Thlr., Kaufm. Schierer 2 Thlr., Th. Koch 15 Sgr., Zimmermeister Mielsch 5 Thlr., Zimmermeister Rogge 4 Thlr., Kaufm. F. Darré 5 Thlr., Fräulein M. Fraaß 3 Thlr., K. Woywode 5 Thlr., ein invalider Camerad 1 Thlr., Wurstm. Tatschke 2 Thlr., Kaufm. Kassel 1 Thlr., Ungenannt 5 Sgr., Restaur. Jänsch 1 Thlr., P. K. 2 Thlr., Fabrikbesitzer M. Raphael 5 Thlr., Kaufmann E. Hähnel 20 Sgr., O. Korn 1 Thlr., Restaur. Dittrich 1 Thlr., Partik. Schneider 2 Thlr., Kaufm. H. Hübner 1 Thlr., Hausbes. Roßdeutscher 1 Thlr. und Poeschel 1 Thlr.

Fortsetzung folgt!

Indem die Denkmals-Commission für obige Gaben herzlich dankt, erklärt sie sich zur ferneren Empfangnahme von Beiträgen gern bereit.

Die Denkmals-Commission.

von Donat. Dr. Langer. Storch. Friedenthal.

Für diejenigen Officiere des Reserve-Landwehr-Bataillons I. Breslau Nr. 38, welche einen Beitrag zur Unterstützung der deutschen Anwohner der Ostsee-Küsten zu zeichnen beabsichtigen, liegt zu diesem Zweck eine besondere Liste im Bureau des Bezirks-Commandos, Ohlauer Thorwache, bereit.

[8986] **von Donat,** Oberst-Lieut. u. Bezirks-Commandeur.

Für den **mittellosen Candidaten der Philologie** gingen ferner bei uns ein:

Von J. Schindler (im Auftrage des „Freien Pädagogischen Vereins" zu Königshütte) 7 Thlr. 15 Sgr.; mit den bereits veröffentlichten 8 Thlr. in Summa 15 Thaler 15 Sgr.

Redaction und Expedition der Breslauer Zeitung.

Auf mehrere an mich persönlich gerichtete Anfragen erkläre ich, daß der betreffende Candidat in jeder Beziehung der Unterstützung eben so würdig als bedürftig ist; ich bitte daher dringend noch um weitere Beiträge.

Dr. Stein.

Zabrze. Vergangenen Sonntag fand im Saale des Herrn **Schüller** ein von den Schülern des **Folge**'schen Musik-Institutes veranstaltetes Concert für arme Schulkinder statt. Herr **Folge** bewies dabei wiederum seine bewährte Fähigkeit nicht nur als Musiklehrer, sondern auch als Dirigent, und sind seine Arrangements nur lobend anzuerkennen. Sämmtliche Piecen waren gut gewählt und wurden von den Kindern sauber und exakt vorgetragen. Als besonders gelungen sind die beiden Lieder: Die Heimkehr für Sopran und **Fliege du Vöglein von Abt** für Sopran und Alt, wie die Haydn'sche Kindersymphonie hervorzuheben. — Herr **Perschky** aus Borsigwerk erfreute die Zuhörer durch ein Beriot'sches Violinconcert, das recht viel Beifall erntete. Wie wir hören hat Herr **Folge** die nicht unbedeutende Einnahme dem hiesigen Frauen-Vereine, der eine Weihnachtsbescheerung für Arme veranstaltet, zur Verfügung gestellt. [2467]

Ostdeutsche Bank in Posen.

Die Inhaber von Interims-Scheinen der Ostdeutschen Bank werden hiermit ergebenst ersucht,

den Dividendenschein für das Jahr 1872

bei den nachstehenden Firmen:

1) den Herren **Bein & Comp.** in Berlin,
2) den Herren **Helfft Gebrüder** in Berlin,
3) den Herren **J. Mamroth** Bankgeschäft in Berlin,
4) den Herren **Oppenheim & Comp.** in Berlin,
5) der **Breslauer Discontobank Friedenthal et Comp.** in Breslau,
6) den Herren **Eichborn & Comp.** in Breslau,
7) dem Herrn **E. Heimann** in Breslau,
8) **in unserem Geschäftslokale,**

in der Zeit **vom 21. bis 27. December** in Empfang zu nehmen.

Zu diesem Behufe sind die Interimsscheine in der Zeit **vom 16. bis 19. December** bei einer der genannten Firmen unter Beifügung eines arithmetisch geordneten doppelten Nummern-Verzeichnisses zu präsentiren. **Vom 28. December ab** können die Dividendenscheine gegen Präsentation der Interimsscheine nur bei der unterzeichneten Bank erhoben werden.

Posen, den 12. December 1872. [2465]

Ostdeutsche Bank.

Ingenieur-Verein.
Heute Donnerstag Abend gesellige Zusammenkunft bei **Labuske.** [5941]

Verein Einigkeit!
Hauptversammlung [8998]
Freitag Abend 8 Uhr, alte Börse.

Zweite Beilage zu Nr. 582 der Breslauer Zeitung. — Donnerstag den 12. December 1872.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **J. Gattel** aus Hirschberg beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 10. December 1872.
Moritz Heymann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Heymann,
Isidor Gattel.
Breslau. Hirschberg.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Herrn **Felix Simon** aus Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Miechowitz OS., im December 1872.
D. Mirauer und Frau.

Anna Mirauer,
Felix Simon,
[2463] Verlobte.

Auguste Moritz,
Rudolf Lange,
Verlobte. [9006]
Liegnitz und Alt-Jauer, den 8. December 1872.

Neuvermählte:
Julius Schlesinger,
Regina Schlesinger geb. **Spiro.**
Breslau. [5938]

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nachmittag 4¾ Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Marie**, geb. **Schacht** mit einem kräftigen Knaben. [2456]
Canth, den 10. December 1872.
Dr. O **Preußler.**

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend ist meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Hoffmann**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.
Beuthen O.-S., den 10. December 1872.
[2468] **Wrzodek**, Kgl. Rechts-Anwalt.

Mit tiefem Schmerze beehren wir uns das am 7. d. M. erfolgte Hinscheiden des Herrn Director **Adolf Inkermann** anzuzeigen, welcher durch eine lange Reihe von Jahren die Geschäfte unserer Gesellschaft mit unwandelbarer Treue und dem grössten Pflichteifer geführt und bis zu seinem allzufrüh eingetretenen Tode unsere Arbeiten bei Liquidation derselben unterstützt hat.
Mit aufrichtiger Trauer widmen wir ihm diesen Nachruf! [5955]
Breslau, den 11. December 1872.
Das Directorium der Breslauer Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft in Liquidation.

[5919] **Todes-Anzeige.**
Gestern Mittag 1 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwägerin, die verwittwete Frau Universitäts-Pedell **Emilie Hiller**, geb. **Holischke.** Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Lehmdamm Nr. 30.
Breslau, den 11. December 1872.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [2462]
Am 9. d. Mts., Abends 8½ Uhr verschied nach langem und namenlosen Leiden meine geliebte Ehefrau
Maria Baumann, geb. Ullrich.
Sie war eine treue Gattin, eine liebevolle Mutter, eine ausgezeichnete Hausfrau. Ehre ihrem Andenken!
Myslowitz, im December 1872.
Baumann, Rector.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Tod unseres theueren Vaters, des Director **Adolf Inkermann**, betroffen, sagen wir den innigsten Dank. [5927]
Die hinterbliebenen Töchter.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Predigtamts-Candidat und Gymnasiallehrer Herr v. Zettwitz mit Fräul. Hedwig Steinweg in Gartz a./O. Hauptm und Comp.-Chef im 6. Westf. Inf.-Regt Nr. 55, Herr Heimons in Höxter mit Frl. Sophie Menshausen in Brenkhausen.
Verbindungen: Prem.-Lieut. im 3 Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50 Herr Nöhling mit Frl. Olga Giese in Bromberg. Oberst-Lieut. im K. K. Oesterr. 11. Jäger-Bataillon, Herr Lafite in Klausenburg mit Frl. Marie Sturmann in Wtelno bei Bromberg.
Geburten: Ein Sohn: dem Prediger Herrn Minck in Friedrichshagen. Eine Tochter: dem Pastor Herrn Reimer in Jassow.
Todesfälle: General-Major z. D. Herr Pommerenicke in Berlin. Major a. D. Hr. v. Horcker in Potsdam. Frau Geh. Regier.-Rath Gitelmann in Stettin. Regier.- und kathol. Schulrath Herr Kopp in Minden. Verw. Frau Professor Frings in Berlin. Rector der höheren Bürgerschule Herr Marsch in Berlin.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 12. Decbr. Erstes Gastspiel des Herrn Dettmer, vom königl. sächsischen Hoftheater zu Dresden: „**Egmont.**" Trauerspiel in 5 Akten von W. Goethe.
Freitag, den 13. December. „**Lohengrin.**" Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. (Elsa, Frau Robinson; Ortrud, Frl. Holmsen; Lohengrin, Hr. Koloman Schmidt; Telramund, Hr. Robinson; König, Hr. Brandstöttner; Heerrufer, Hr. Kraze.)

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 12. Decbr. 4. Gastspiel der Frau Friederike Fischer-Swoboda, aus Wien. Gastspiel des Hrn. Albert Telek, vom deutschen Actientheater in Pest. „**Perichole.**" Operette in 3 Akten nach dem französischen „La Périchole" von Meilhac und Halevy. Deutsch von Richard Genée. Musik von Offenbach. (Piquillo, Hr. Albert Telek; Perichole, Frau Friederike Fischer-Swoboda.) [8996]
Freitag, den 13. December. Gastspiel der Frau Friederike Fischer-Swoboda und des Hrn. Albert Telek. „**Die Großherzogin von Gerolstein.**"

F. z. ⊙. Z. d. 13. XII. 7. R. □. I.

F. z. ⊙. Z. d. 15. XII. 12. St. F. u. T. □ I.

K.-V. E. D. F. [5947]
Medicinische Section.
Freitag, den 13. December Abends 6 Uhr:
1) Herr **Dr. Schmeidler:** Ueber einen Fall von Stearrhoe und den diagnostischen Werth dieses Symptomes.
2) Herr Apotheker **J. Müller:** Die zu diesem Falle gehörige chemische Analyse. [8977]

Im Saale des Hotel de Silesie.
Heute Donnerstag, den 12. December:
Paul Hoffmann's grosse Vorstellung:
Dante's göttliche Komödie.
Kassenöffnung ½7, Anfang 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr.
Cerclesitz 10 Sgr., Sperrsitz 7½ Sgr., Eintritt 5 Sgr. Gallerie 3 Sgr.
Billette zu reservirten Plätzen sind in der Buchhdlg. des Herrn **Priebatsch** (Ring) und beim Portier im Hôtel de Silesie bis Abends 6 Uhr zu haben.

Theater-Kapelle.
Heute
10. Abonnement-Concert.
Sinfonie A-moll von Mendelssohn.
Anfang 3 Uhr. [8970]
Entrée à Person 7½ Sgr.

Musikalischer Cirkel.
Freitag, 13. December, Abends 7 Uhr:
Erste Soirée.
Donnerstag 6 Uhr: **Probe.** [8899]

Liebichs Concert-Saal.
Walzer-Concert
der **Breslauer Concert-Kapelle.**
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [8960]
Louis Lüstner, Director.

Neunte Sinfonie.
Letzte Probe für die Herren heute Abend 8 Uhr, Albrechtsstr. 35|36. [8991]
Bernhard Scholz.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei
Heute
Grosses Concert.
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [8456]

Victoria-Salon.
Heute Donnerstag, den 12. December
Extra-Vorstellung
mit **Concert**
Pietsch Lokal,
Gartenstrasse 23.
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
[5950] **W. Jerwitz.**

Schweidnitzer Strasse No. 52,

im ersten Viertel vom Ringe.
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
ausgewählt guter
Kinder- und Jugendschriften.
Ansichts-Sendungen
stehen für hier und auswärts zu Diensten.

Ich habe mich in **Ujest** niedergelassen und wohne Ring im **Pyttel**'schen Hause. Meine Sprechstunden halte vorläufig von 8 bis 10 Uhr früh und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags. Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Szymonski Lubicz,
practischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

☞ Geburtshilfe, Frauen- und Kinder-Krankheiten [8688]
Dr. **Dyrenfurth,**
Neue Schweidnitzerstraße 1.

Special-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2202]

Bischoffstraße Nr. 13. **Bavaria** Matthiasstr. Nr. 70.
Heute Abend: [5926]
„**Salvator-Bier**" die Kuffe 2½ Sgr.

Aus dem Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** empfehlen sich zu Festgeschenken durch gediegenen Inhalt und elegante äußere Ausstattung folgende Jugendschriften und Bilderbücher:

Für das zartere Kindesalter.

Carl Deutsch, Des Knaben Wünsche und Freuden (1¼ Thlr.). — **Emil Schnback,** Aufgepaßt! (1 Thlr.) — **Louise Thalheim,** Liederborn (1 Thlr.). — Wische-Wasche — Plaudertasche (1 Thlr.). — **Carl Fröhlich,** Mutterherz, du goldner Stern (18 Sgr.). — Buntes Allerlei (18 Sgr.). — Neue Silhouettenfibel (18 Sgr.). — **Tante Hedwig's** Geschichten für kleine Kinder (1 Thlr.). — **Lina Morgenstern,** Die Storchstraße (1¼ Thlr).

Für das reifere Kindesalter.

Emma vom Rhein, Aus Gebirg u. Thal (1 Thlr.). — **G. Tschache,** Ausgew. Märchen und Sagen (1. Sammlung 1¼ Thlr., 2. Sammlung 2 Thlr.). — **M. Eiche,** Märchen (1¼ Thlr.). — **Marie Hagenstein,** Die Windsbraut (1 Thlr.). — **Trewendt's Jugend-Bibliothek,** 52 Bändchen. Erzählungen von Rich. Baron, Franz Hoffmann, Jul. Schiller u. A. à Bändchen 7½ Sgr.

Für Knaben von 12—15 Jahren.

Karl Müller, Die jungen Boers (1¼ Thlr.). — Esperanza (1¼ Thlr.). — Die jungen Büffeljäger (1¾ Thlr.). — Die jungen Canoéros (1¼ Thlr.). — Charakterbilder aus der Länder- und Völkerkunde (1¼ Thlr.). — Unter hohen Breiten (1¼ Thlr.). — **Jul. Hoffmann,** Der Waldläufer (2¼ Thlr.). — **Wilhelm Stein,** Der König der Wälder (1¼ Thlr.). — Prairieblume (1¾ Thlr.). — **Friedrich Hoffmann,** Columbus, Cortes und Pizarro (2¼ Thlr.).

Für Mädchen von 10—12 Jahren.

Mary Osten, Aus frommer fröhlicher Kinderwelt (1 Thlr). — **Rosalie Koch,** Blumen und Perlen (1 Thlr.).

Für Mädchen von 12—14 Jahren.

Hedwig Prohl, Erfreue und nütze (1 Thlr.). — Ernster Sinn in bunten Bildern (1 Thlr.). — Samenkörner für junge Herzen (1 Thlr.). — Sei willkommen (1¼ Thlr.). — **Thalheim,** Maientage des Lebens (1 Thlr.). — **Winsnes,** Abende in Egelund (1 Thlr.).

Für Mädchen von 14—16 Jahren.

Zwei Wege zum Licht (1 Thlr.). — **Hedwig Prohl,** Das Glückskind (1 Thlr.). — Stiefmütterchen (27 Sgr.). — Gefunden (1¼ Thlr.). — **Mary Osten,** Junge Mädchen (1 Thlr.). — Lebensfrühling (1¼ Thlr.). — Deutsche Mädchen (1¼ Thlr.). — **Bertha Filhés,** Der Wächter auf der Josephshöhe (1¼ Thlr.). — Die petite mère (1¼ Thlr.). — Elisabeth (1¼ Thlr.).

Diese Jugendschriften sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen und können meist auch zur eigenen Durchsicht vorgelegt werden.

English Club.
The meetings take place every Thursday evening at 8 in the café national. [5945]
Guests will be wellcome.

Für Kinderkrankheiten.
Dr. **Berliner,** Tauenzienstr. 71.

Meine Wohnung nebst Comptoir befindet sich vom 10. d. M. ab. [5907]
Gartenstraße 21c.
Joseph Cohn jun.

Loose à 1 Thlr.
zur bevorstehenden, mit 15,000 einzelnen großartigen Gewinnen ausgestatteten [8287]
Kaiser Wilhelm-Lotterie
nur bei schleunigen Bestellungen noch zu beziehen durch die „amtliche General-Agentur zu Breslau"
Schlesinger's Staats-Eff.-Hdl., Ring Nr. 4.

Cölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn 25,000 Thaler, der niedrigste Gewinn ist 20 Thaler.
Ganze Orig.-Loose à 1 Thaler verkauft und versendet [7970]
J. Juliusburger, Breslau.
Lotterie-Comptoir Roßmarkt Nr. 9, 1. Etage.
Wer s. Zeit eine amtl. Gewinnliste franko zugesandt wünscht, wolle bei der Bestellung gef. 2 Sgr. beifügen.


Simmenauer Bierhaus Bockbier-Ausschank.

Theodor Lichtenberg,
Pianomagazin,
Flügel, Pianinos wieder vorräthig.
[9007]

---

3 Thaler Belohnung
dem Finder einer **Nerz-Boa** und 1 **weißen Wollen-Tuches;** beides ist im Liebich'schen Saale am 9. d. Mts. im Concert verloren worden. Abzug. Altbüßerstr. 9, 2 Tr.

Der Autograph E. Kessel,
Ursulinerstr. Nr. 13 part.,
der 16 Jahre bei dem hiesigen Königl. Appell.-Gericht gearbeitet, seit dem 1. December aber ein eigenes autographisches und lithographisches Institut etablirt, bittet ein hochgeehrtes Publikum um geneigte Aufträge. [5939]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse 2c. Wundarzt **Lehmann,** Albrechtsstr. 19, 1 Tr.

Die Auszahlung der fälligen Zinscoupons von Posener Provinzial-Obligationen à 5 pCt. erfolgt für **Breslau** bei dem dortigen **Schlesischen Bank-Verein,** was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Posen, den 6. December 1872. [8716]
Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Graf Königsmark.

Oberschlesische Eisenbahn.



Ausrangirte Kleidungsstücke sollen im Wege der Licitation an den Meistbietenden
Montag, den 16. December, d. J., Vorm. 9 Uhr,
im Bureau der Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen und die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Gegenstände werden daselbst verabfolgt. Letztere liegen im Uniform-Depot zur Ansicht bereit.
Breslau, den 5. December 1872. [8745]
Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar 1873 fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen wird mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Vormittag stattfinden:
a. in **Breslau** bei unserer Hauptkasse,
von Montag den 16. December c. ab,
b. in **Berlin** bei der Berliner Handelsgesellschaft,
c. in **Leipzig** bei Herrn **H. C. Plaut,**
d. in **Dresden** bei den Herren **Gebrüder Guttentag,**
e. in **Hamburg** bei der Norddeutschen Bank,
vom 2. bis 20. Januar 1873.
Die Zinscoupons sind mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichniß, in welchem dieselben nach der Emission, den Fälligkeitsterminen und der Reihenfolge der Actien- 2c. Nummern aufzuführen sind, einzureichen.
Gleichzeitig wird zu den durch das Privilegium vom 14. Februar 1853 emittirten **Prioritäts-Obligationen Litt. B. eine neue** (die 3te) Serie **Zins-Coupons** nebst **Talons** für die Zeit vom 1. Januar 1873 bis ultimo 1882 gegen Rückgabe der alten **Talons** ausgegeben.
Bei der zu a. genannten Ausgabestelle sind die Talons mit **einem**, bei den übrigen mit **zwei** Nummerverzeichnissen einzureichen und werden bei der ersteren die neuen Couponbogen sofort ausgetauscht, während von den letzteren ein Exemplar der qu. Verzeichnisse mit Quittung über die eingelieferten Talons sogleich zurückgegeben wird und die Verabfolgung der neuen Zinscoupons 8 Tage darauf gegen Rückgabe der Quittung stattfindet.
Breslau, den 5. December 1872. [8963]
Directorium.

Danksagung.

Wir erfüllen die angenehme Pflicht, den hochgeehrten Damen, **Fräulein Epstein**, herzogl. Hofschauspielerin Fräulein **Knauff**, Fräulein **Weiß** vom Hoftheater zu Gr.-Strehlitz und den Herren **Peplow, Prawit, Rieger, Ludwig, Telek**, welche durch ihre außerordentlichen Leistungen, vollendete Künstlerschaft und mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit in so reichem Maße zum Gelingen des von uns am 10. zum Besten der hiesigen Suppenananstalten arrangirten Concerts beigetragen, sowie allen unsern Freunden, die in gütiger Mithilfe uns zur Seite standen, hiermit unseren ergebensten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Der Vorstand der humoristischen Musik-Gesellschaft
Brumme I.

Die Herren Actionäre fordern wir hierdurch unter Bezugnahme auf die §§ 4 und 5 der Statuten **auf, die 5te Einzahlung von 10% mit 20 Thaler pro Actie in Leobschütz bei Herrn Heinrich Bruck, oder in Ratibor bei dem Oberschlesischen Credit-Verein** bis zum 31. d. Mts. zu leisten. [9004]
Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.
Das Directorium.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir meine [5922]
Juwelen-, Gold- und Silberwaaren
in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den zartesten Dessins der geneigten Beachtung zu empfehlen und verkaufe dieselben zu **wahrhaft billigen Preisen.** Altes Gold und Silber wird gekauft als auch statt Zahlung angenommen.
Herm. Conrad, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, **Alte Taschenstraße 7.**

K. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

In der heute abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Die General-Versammlung ist mit der beantragten Concessions-Erwerbung für die, aus Ober-Steiermark nach Salzburg und Nordtirol führende Locomotiv-Eisenbahn, sowie auch damit einverstanden, daß behufs Herstellung derselben der Theilbetrag von Fl. 16,000,000 — Oe. W. in 80,000 Stück Actien III. Emission à Fl. 200 — Oe. W. Silber, der noch erforderliche Rest des Anlage-Capitales dagegen in einer, à 5 pCt. in Silber verzinslichen und ebenso rückzahlbaren Prioritäts-Anleihe, ausgegeben werde.

2) Die General-Versammlung nimmt den vorgelegten Entwurf der Gesellschafts-Statuten an und ermächtigt den Verwaltungsrath, die wegen Genehmigung derselben erforderlichen Verhandlungen mit der hohen Staatsverwaltung sofort einzuleiten und zu einem endgiltigen Abschlusse zu bringen.

Schließlich wird bemerkt, daß die näheren Modalitäten in Betreff der Ausübung des den Actionären vorbehaltenen Bezugsrechtes auf 50,000 Stück Actien III. Emission, zum Course von Fl. 188 — Oe. W. Papier, demnächst in einer besonderen Kundmachung bekannt gegeben werden. [8978]

Wien, 10. December 1872.

Vom Verwaltungsrathe.

Ich empfehle als passendes Weihnachts-Geschenk sehr elegant ausgestattete Cedern-Kistchen, enthaltend: 25 Stück gute Cigarren à 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 u. 1¼ Thlr. C. Hellendall, Ohlauerstraße 64.

Dresdner Wechslerbank.

In Gemäßheit § 7 unserer Statuten und auf Grund Beschlusses des Aufsichtsraths vom 19. November d. J. werden die Actionäre der Dresdner Wechslerbank hiermit aufgefordert, die Vollzahlung auf jede Actie mit [2454]

Fünfzig Thalern

zuzüglich 4% Zinsen vom 1. Januar 1873 ab bis zum Zahlungstage in der Zeit

vom 15. Januar bis 15. Februar 1873

zu leisten und zwar

in **Dresden** bei **unserer Kasse**, Seestraße 21, 1. Etage,
in **Meissen** bei der **Kasse unserer Filiale**,
in **Berlin** bei den Herren **Riess & Itzinger**,
Herrn **Julius Alexander**,
in **Breslau** bei den Herren **Gebrüder Alexander**
und der **Breslauer Wechslerbank**.

Gegen Rückgabe der Interimsscheine, denen doppelte nach der Nummernfolge geordnete Verzeichnisse beizufügen sind — zu denen Formulare an obigen Stellen ausgegeben werden — erfolgt in Gemäßheit des § 8 der Statuten, die Aushändigung der neuen auf 100 Thlr. Nominalwerth lautenden Actien sammt Talon und Coupons auf die ersten zehn Geschäftsjahre von 1872 bis 1881.

Diejenigen Actionäre, welche in der obengedachten Frist die eingeforderte Vollzahlung nicht leisten, sind nach § 9 der Statuten zur Zahlung von 6% Verzugszinsen vom Verfalltage ab verpflichtet, während sie außerdem noch auf die im angezogenen § 9 angedrohten Rechtsnachtheile hierdurch ausdrücklich aufmerksam gemacht werden.

Dresden, am 5. December 1872.

Der Vorstand der Dresdner Wechslerbank.
Günther. Rudolph.



Zur Bequemlichkeit meiner geehrten auswärtigen Kundschaft [2466]

versende ich

1	Robe (24 Ellen) schwarz Poult de Soie	20	Thlr.
1	„ „ „ Faille	22	„
1	„ „ „ Drap de France	25	„
1	„ blau, grün, reseda, rosa, lilas, pensé Faille	25	„
1	„ „ „ Persan	30	„
1	wollene Robe, 16 Ellen, alle Farben	6	„
1	schwarze Cachemir-Tunique und Taille	15	„

Ich übernehme die Garantie für alle aus meinem Hause entnommenen Stoffe, sowie den Umtausch.
Emballage franco.

Siegbert Meyer, Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin, Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinzessin, Sr. Majestät des Königs von Baiern.



Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an. [8975]

Dampf-Chocoladen- u. Zuckerwaarenfabrik
Oswald Püschel, Neue Graupenstr. 12.

Leuckart'sche
Buch- und Musikalien-Handlung
(Albert Clar),
Kupferschmiedestrasse 13, Ecke Schuhbrücke,
Jugendschriften, Spiele aller Art
für Knaben und **Mädchen,**
in reichster Auswahl bereitwilligst zur Ansicht.
Weihnachtskataloge gratis u. franco.
Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher und Musikalien, sind auch bei mir zu denselben Preisen vorräthig. [8539]

Gewehr-Lager
neuster Systeme, leichte Lefauch.-Gewehre für Knaben empfiehlt [5942]
C. Rache, Oderstraße 13.

Actien-Gesellschaft für Wagenbau und Patent-Achsen-Fabrikation zu Jauer i. Schl.

Die S. T. Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer

ordentlichen General-Versammlung
auf Montag, den 30. December d. J.,
Nachmittags 3 Uhr

in unser neues Fabrikgebäude in der Bahnhofsstraße hierselbst ergeben eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Berichterstattung über die Geschäftslage.
2. Wahl des Aufsichts-Raths für die nächste statutenmäßige Amtsperiode.

Bezüglich der Theilnahme an der General-Versammlung verweisen wirauf die §§20 und 22 der Statuten.

Jauer, den 27. November 1872.

Der Aufsichts-Rath.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionäre des Reichenbach-Gnadenfrei-Nimptscher Chaussee-Actien-Vereins werden zur

General-Versammlung

auf den 28. December d. J., **Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Gnadenfrei,** eingeladen, und gleichzeitig auf die Bestimmungen des § 36 der Statuten, wonach jeder Actionär durch Vorlegung der Actien sich zu legitimiren hat, hingewiesen.

Zur Vorlage werden kommen:

1) Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge für das Jahr 1871.
2) Mittheilung des muthmaßlichen Kassenbestandes des Jahres 1872 zur Feststellung der Dividende.
3) Etat für das Jahr 1873.
4) Beschlußfassung darüber, ob das Directorium ermächtigt werden soll, durch Ankauf von Vereins-Actien alljährlich vom Actien-Capital zu amortisiren.

Gnadenfrei, den 9. December 1872. [2449]

Das Directorium des Reichenbach-Gnadenfrei-Nimptscher Chaussee-Actien-Vereins.

Außerordentliche General-Versammlung des Rustical-Credit-Vereins zu Breslau,

Eingetragene Genossenschaft.

Die Herren Genossenschafter des Vereins werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung

am 13. Januar 1873, Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslocale zu Breslau, Ring Nr. 7 II.,

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Legalisirung der Wahl des 3. stellvertretenden Directors und Schriftführers des Vereins Herrn **O. Bollmann**, Redacteur der Schlesischen Landwirthschaftlichen Zeitung zu Breslau. [8974]

Breslau, den 9. December 1872.

Der Präsident des Aufsichtsraths des Rustical-Credit-Vereins zu Breslau, Eingetragene Genossenschaft.
Schmidt.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Wir beehren uns, die Herren Actionäre hiermit zu einer in Saarau im Gasthof „zur Hütte" abzuhaltenden [8962]

außerordentlichen General-Versammlung

auf **Montag, den 6. Januar 1873, Nachmittags 3 Uhr**, ergebenst einzuladen.

Gegenstände der Berathung und Beschließung sind folgende:

1) Neuwahl des Aufsichtsrathes.
2) Genehmigung nachstehender Aenderungen des Statuts:
   a. Im § 11 des Status die Worte zu 3: „und deren Revisions-Commission" zu streichen.
   b. Dem § 33 statt der bisherigen die nachfolgende Fassung zu geben: „In der ordentlichen General-Versammlung hat der Aufsichtsrath über die Lage der Geschäfte und über das Resultat der Prüfung der vorzulegenden Bilanz für das letztvergangene Geschäftsjahr zu berichten. Demnächst geschieht die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths, insofern eine solche nach § 19 erforderlich ist. Der General-Versammlung dient der Bericht des Aufsichtsraths als Grundlage für die Entschließung über Ertheilung der Decharge für den Vorstand."
   c. Im § 35 statt der Worte: „Fabrikate nach dem letzten marktgängigen Werthe berechnet. Wieviel" die Worte zu setzen: „Wie hoch die vorräthigen Fabrikate zu bewerthen und wieviel".

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten und sonstigen Legitimations-Urkunden spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage

entweder bei dem Bureau der Gesellschaft zu **Ida- und Marienhütte** bei **Saarau**,
oder bei den Herren **Gebrüder Guttentag**
resp. Herrn **Moritz Sachs Bankgeschäft** } zu Breslau

zu deponiren und die Legitimationen in Empfang zu nehmen.

Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 2. December 1872.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Dr. **Loewig.**

Königsberger Marzipan, à Pfund 17½ Sgr.
J. Dürrast's Conditorei ersten Ranges, Neue Taschenstr.-Ecke,
empfiehlt Königsberger Marzipan, sowie alle anderen feine und feinste Figuren und Confitüren in reicher Auswahl. Weihnachts-Striezel von Wiener Mehl und Sultan-Rosinen.

Danksagung.

Aus Anlaß meiner 25jährigen Amtirung als fürstlich Carolath'scher Kammer-Director bin ich außer durch die werthvollste Anerkennung meiner hochfürstlichen Herrschaften und deren durchlauchtigen Familienglieder von nah und fern mit noch so viel Beweisen von Theilnahme beehrt worden, daß ich wenigstens in nächster Zeit noch nicht im Stande bin, jedem Einzelnen meiner Gönner, Freunde und Verwandten für ihre lieben Glückwünsche und ebenso reichen, als sinnigsten Gaben meinen herzlichsten Dank abzustatten.

Ich fühle mich daher gedrungen, vorerst im Allgemeinen nicht nur meinen hiesigen treuen Mitarbeitern, sondern Allen, welche mit Wort und That mich, wie meine Familie, durch mir unvergeßliche Festtage so hoch erfreut haben, den allerwärmsten Dank auszusprechen und um Erhaltung des mir so sehr werthen Wohlwollens freundlichst zu bitten. [2464]

Carolath, am 8. December 1872.

Spangenberg,

Kammer-Director,

früher Justizcommissar und Notar zu Suhl.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines rentablen Geschäftes, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen, welche über ein Vermögen von 4—5000 Thaler verfügen können, belieben ihre Adressen unter **M. G. 326** an das Annoncen-Bureau von **Aug. Froese in Danzig** einzusenden. [8984]

Zum 1. Januar finden **Pensionaire** freundliche Aufnahme **Kohlenstraße Nr. 4,** parterre rechts. [5953]

Vorladung.

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend benannter hiesiger ohne Testament verstorbener Einwohner:

1) des am 29. März 1871 im Alter von angeblich 81 Jahren, mit Hinterlassung von 35 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf., verstorbenen Chirurgus **August Ernster**, gebürtig aus Weesen in Pommern,
2) des am 15. December 1871 im Alter von angeblich 26 Jahren, mit Hinterlassung von etwa 20 Thaler, verstorbenen Dienstmädchens **Amalie Ruf**, Tochter des verstorbenen Nagelschmieds **Josef Ruf** von Zduny,
3) der am 3. November 1871 im Alter von 64 Jahren, mit Hinterlassung von 90 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf., verstorbenen Lehrerwittwe **Amalie Simon**, angeblich verwittwet gewesenen **Schmid** geborenen **Weißbach**,
4) des am 6. April 1870 im Alter von zwei Monaten mit Hinterlassung von etwa 65 Thaler verstorbenen unehelichen Kindes der vorverstorbenen **Auguste Hanke** von hier Namens **Paul Franz Carl Hanke**,
5) der am 3. October 1870 im Alter von etwa 48 Jahren, mit Hinterlassung von 33 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. verstorbenen verwittweten Wirthschafterin **Rosalie Hütter geborenen Tschepan**, gebürtig aus Maffersdorf,
6) der am 10. November 1871 im Alter von etwa 40 Jahren, mit Hinterlassung von etwa 20 Thaler, verstorbenen unverehelichten **Clara Raffelt**,
7) des am 18. September 1871 im Alter von 45 Jahren, mit Hinterlassung von 103 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf., im Bade zu Ober-Salzbrunn verstorbenen Handelsmannes **Johannes Kujawski**,
8) des am 19. November 1871 im Alter von 68½ Jahren, mit Hinterlassung von etwa 25 Thaler verstorbenen **Dr. phil. Carl Seybold**, gebürtig aus Peterswaldau, Kreis Reichenbach in Schlesien,
9) der am 17. Februar 1872 im Alter von etwa 80 Jahren, mit Hinterlassung von etwa 20 bis 30 Thlr. und möglicherweise auch eines Sparkassenbuches per 200 Thlr. verstorbenen Klempnermeisterwittwe **Caroline Zimmermann geborenen Steinhardt**,
10) der am 2. Juli 1871 im Alter von 68 Jahren, mit Hinterlassung von 13 Thlr. 3 Sgr. verstorbenen **verwittweten Dr. Elise von Simonatti, geborene von Bahrendorff**,
11) des am 28. October 1871 im Alter von 67 Jahren, mit Hinterlassung von 150 Thaler bis 200 Thaler, verstorbenen **Dr. theol. und Beneficiaten Franz Heine**,
12) des am 7. März 1864 im Alter von 86 Jahren, mit Hinterlassung von 399 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., verstorbenen **Eisenhändlers Johann Michael Peschel**, geboren zu **Petersdorf, Kreis Falkenberg**,
13) des am 5. October 1871 im Bade Soden, mit Hinterlassung von 200 bis 250 Thlr., verstorbenen Füseliers vom 38. Infanterie-Regiment, vormaligen **Kutschers Heinrich Bartel aus Taschenberg, Kreis Münsterberg**,
14) des am 18. März 1872 mit Hinterlassung von 13 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., gestorbenen **vormaligen Gastwirths Wilhelm Frommberger aus Strehlen**,
15) des am 1. Juni 1871 im Alter von 1 Monat, mit Hinterlassung von 24 Thlr. 11 Pf. verstorbenen **unehelichen Kindes der vorverstorbenen verwittweten Haushälter Rosina Wengler geborenen Wuttke, Namens Max Franz Wilhelm Wuttke**,
16) der am 7. Mai 1872 mit Hinterlassung von 36 Thlr. 10 Sgr, 9 Pf., verstorbenen verwittweten Haushälter und Grünzeughändlerin **Christiane Waschke**,
17) des Anfang des Jahres 1872 mit Hinterlassung von 47 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf., gestorbenen Getreidehändlers **Louis Freund**,

werden aufgefordert, ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber im Termine

den 30. September 1873, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Stadtrichter George, im Termins-Zimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen an die Nachlässe werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem königl. Fiscus als herrenlose Erbschaftsmasse werden zugeschlagen werden.

Alle nach erfolgter Ausschließung sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben der zu 1. bis 17. genannten Personen sind verbunden, die Verfügungen der gemeldeten und legitimirten oder sich meldenden und legitimirenden Erben, eventuell des Königlichen Fiscus nach der Ausantwortung der Nachlässe an jene respective diesen, anzuerkennen und zu übernehmen, und können sie weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern, sondern müssen sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein möchte, begnügen.

Breslau, den 5. December 1872. [941]

Königliches Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2236]

In unserem Firmen-Register ist heut sub Nr. 152 zufolge Verfügung vom 4. December 1872 eingetragen worden:

die Firma:

Carl Edlinger senior,

als deren Inhaber:

Kaufmann **Carl Edlinger senior**

und als Ort der Niederlassung:

Groß-Strehlitz.

Groß-Strehlitz, den 5. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2228]

In unser Firmen-Register ist:

I. Nr. 1090 eingetragen die Firma:

Paul Rzychón

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Rzychón** daselbst;

II. gelöscht worden Nr. 47 die Firma:

S. Loewi zu Beuthen OS.

Beuthen OS., den 9. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Tuch-Ausverkauf

En détail. **Wilhelm Durra, Blücherplatz 4, neb. d. Mohren-Apotheke.** **En gros.**

gegen Baarzahlung: Hochfeine kar. Bucksk. à Beinkl. 2¾ Thlr., do. Ratinés à Ueberzieher 5 Thrl. dto. Astrachans zurückgesetzt. **Damentuche** in den elegantesten Farben, Plüsche, Krimmer, Skongs, Velours, Düffels. **Räder- u. Regenmäntel-Stoffe. — Paletot-Stoffe,** feinstes Fabrikat (Floconné), à Ueberzieher 7½ Thlr. Plüsch für Damen-Jaquets, à Meter 2½ Thlr. — Flanelle. [2305]

Concurs-Eröffnung. [942]

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Heidenfeld**, in Firma: **Paul Heidenfeld**, Nicolaistraße 13 hier, ist heute Mittags 12 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 10. December 1872

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 19. December 1872, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. December 1872 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Januar 1873 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 31. Januar 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Lent, Korb, Kaupisch und Krug zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 11. December 1872.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Freiwillige Subhastation. [2193]

Das Bauergut Nr. 9, Kaudewitz zu welchem 47 Hectar 85 Ar 60 □ M. mit einem Reinertrage von 849,$_{64}$ Thlr. gehören, soll auf den Antrag der Freigutsbesitzer **Hartrampf'schen** Erben **am 18. December 1872, Vormittags 11 Uhr,** in unserem am Kohlmarkt hier belegenen Gerichtslokale öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und die Kaufbedingungen sind in unserem Bureau II einzusehen.

Jeder Bieter hat 3000 Thlr. Caution zu erlegen.

Liegnitz, den 19. November 1872.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in die Handelsregister und in das Genossenschaftsregister des unterzeichneten Kreisgerichts werden für das Jahr vom 1. December 1872 bis dahin 1873 durch:

1) den Staatsanzeiger zu Berlin,
2) den Börsen-Courier zu Berlin,
3) die **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
4) die Schlesische Zeitung zu Breslau

bekannt gemacht.

Die Geschäfte, welche mit Führung dieser Register in Beziehung stehen, sind:

1) dem Kreisgerichts-Rath Herrn **Wiener,**
2) dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzleidirector Herrn **Schuberth** [2237]

übertragen.

Neustadt OS., den 3. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2229]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft laufende Nr. 140 unter der Firma:

Reick et Boehme

am Orte Antonienhütte unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

1) der Ziegeleibesitzer **Theodor Reick,**
2) der Hüttenmeister **Herrmann Boehme,** beide zu Antonienhütte,

Die Gesellschaft hat am 1. December 1872 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, soll von beiden Gesellschaftern nur in Gemeinschaft ausgeübt werden, eingetragen worden.

Beuthen OS., den 10. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Der Buchhändler **Wilhelm Heidenfeld** zu Gleiwitz führt für seine hierselbst etablirte Buchhandlung die Firma: „**Wilhelm Heidenfeld** vormals **Karfunkel**'sche **Buchh.**"

Eingetragen in unser Firmen-Register unter Nr. 442 zu Folge Verfügung vom 6. December an selbigen Tage. [2231]

Gleiwitz, den 6. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2230]

Unter Nr. 26 unseres Firmen-Registers, betreffend die dem Friseur **Theodor Kandziora** zu Gleiwitz gehörige Firma „**Th. Kandziora**" mit dem Sitze zu Gleiwitz und der Zweig-Niederlassung zu Beuthen OS. ist zufolge Verfügung vom 6. December 1872 die Aufhebung der Zweigniederlassung in Beuthen OS. eingetragen worden.

Gleiwitz, den 6. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 31 das Erlöschen der Firma **Philipp Karfunkel** zu Gleiwitz zufolge Verfügung vom 6. December 1872 an demselben Tage eingetragen worden. [2232]

Gleiwitz, den 6. December 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Vacante Lehrerstelle.

Die fünfte mit dem nach dem neuen Normaletat festgesetzten Gehalte von 800 Thlr. dotirte Lehrerstelle an dem hiesigen Gymnasium soll vom 1. April 1873 ab wieder besetzt werden. Lehrer oder Candidaten des höhern Lehramts, welche die Berechtigung zur Ertheilung des Unterrichts in der deutschen und französischen Sprache für alle, in den alten Sprachen für die mittleren Klassen erworben haben, und um die erwähnte Stelle sich bewerben wollen, werden ersucht, unter Einreichung ihres Lebenslaufes, des Prüfungszeugnisses und des Zeugnisses über ihre bisherige Wirksamkeit im Lehrfache sich bis zum 31. December d. J. bei uns zu melden. Die Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts ist erwünscht. [2234]

Schweidnitz, den 10. December 1872.

Der Magistrat.

Glubrecht

Offene Kassen-Assistenten-Stelle.

Bei der hiesigen Kämmerei-Kasse soll ein zweiter Kassen-Assistent mit einem Jahresgehalt von 250 Thlr., welches nach fünf Dienstjahren auf 275 Thlr. und nach zehn Dienstjahren auf 300 Thlr. steigt, angestellt werden.

Qualificirte Bewerber, welche schon in Communal-Kassen beschäftigt worden und namentlich mit den Geschäften der Steuererhebung vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 30. d. Mts. bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Kattowitz, den 9. December 1872.

Der Magistrat. [2233]

Kerner

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Baunägel für das Baumaterialien-Depot pro 1873 soll im Wege der Submission vergeben werden. [2210]

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissionsofferten, denen eine Bietungscaution im Betrage von 25 Thaler beizufügen ist, werden bis zum

27. December c. Mittags 12 Uhr

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 3. December 1872.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Verpachtung von Ablagen

im Königlichen Peisterwitzer Oderwalde.

Die Königl. Holz-Ablagen bei Lindener Fähre, Thiergarten und Kanigura werde ich in Holzplätzen von durchschnittlich 0,2 Hect. Größe zunächst auf 1 Jahr **am Dinstag den 17. December, Morgens 9 Uhr** im **Pankeschen** Gasthofe in Grüntanne öffentlich meistbietend verpachten. [2235]

Der Oberförster.

Hahn.

Schinken-Auction.

Dinstag, den 17. December c., Nachmittag von 2½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus I. Et. [992]

circa 200 gute geräucherte Schinken,

einzeln und partienweise, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,

königlicher Auctions-Commissarius.

Bureau: Ohlauerstr. 58, Hinterhaus I. Et

Weihnachtsgeschenk für Krampfleidende.

Eine „Anweisung, die

Epilepsie

(Fallsucht, Krämpfe)

durch das seit 11 Jahren bewährte **Quante'sche Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben vom Erfinder **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen,**" welche gleichzeitig zahlreiche, theils **amtlich constatirte resp. eidlich** erhärtete Atteste u. Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. [8985]

Ein Polyrander-Pianino!

reellster Bauart, mit vollem gesangreichen Ton, und ein gebrauchter Mahag.-Flügel, neuester Bauart, billigst bei **Fr. Lüdicke**, Kl.-Groschengasse 4, **Riedigers** Brauerei. [5944]

Von meinem **Pariser Hause** emfing ich einige **neue Genres**

in **Taschentüchern, Cache-nez und Cravatten,**

die ich ihrer Schönheit wegen ganz besonders zu **Weihnachts-Geschenken** empfehle.

84 Ohlauerstr. **J. Wachsmann,** Ohlauerstr. 84.

vis-à-vis Herrn Hoflieferant Ad. Sachs. [9005]

Fertige Oberhemden. | **Atelier für Herrenwäsche.**

Zu [8976]

Weihnachtsgeschenken

offerire

400 Knaben-Winter-Paletots

zu herabgesetzten Preisen.

Für Vereine und Anstalten

besonders geeignet

Knaben-Jacquetts und Knaben-Anzüge

in enormer Auswahl

zu Spottpreisen.

Bessere Sachen im schönsten Sortiment.

Guido Loewy,

Bazar für Knaben-Garderobe

en gros. **Specialité** **en détail.**

Riemerzeile 22, vis-à-vis der Schmiedebrücke.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

Größtes hygiënisch-diätetisches Labsal für Kranke, Genesende und Gesunde!

(44,666 a.) Greiz, 29. 6. 72. — Der Königtrank hat meiner Frau bei **Athemnoth** die vorzüglichsten Dienste geleistet und leistet sie noch, so daß sie denselben nicht entbehren kann. Der Arzt hat ihr den Weitergebrauch zugerathen.

J. A. Reichel.

(44,672.) Boxberg, 29. 6. 72. — Ich kann nicht unterlassen, Ihnen mitzutheilen, daß meine Mutter nach dem Gebrauch Ihres Königtrankes vollkommen von ihrem **Magenleiden** und **Wassersucht** befreit ist. Auch hat mir der Königtrank bei der **Migräne** sehr gute Dienste gethan.

W. Baerbock.

(44,771.) Erkelenz, 2. 7. 71. — Es freut uns, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr Königtrank von allen Abnehmern recht sehr gelobt und gerühmt wird. So war in voriger Woche ein Landmann hier, welcher uns mittheilte, daß seine Schwägerin, welche dem Sterben nahe, nach Gebrauch einer Flasche auf der Besserung gewesen. Aehnliche Aussagen gehen uns von allen Seiten. zu.

Geschw. Bahlmann.

(44,784.) Ebersdorf, 1. 7. 72. — Ich werde Ihren Königtrank Jedermann anpreisen, **da ich ganz von dessen Trefflichkeit überzeugt bin** und nur wünsche, daß derselbe auch der Nachwelt unverfälscht erhalten werde. Von Fräulein D. bin ich beauftragt, Ihnen zu melden, daß ihr die 3 Fl. sehr gut bekommen sind. (Bestellung. Frau F W.......

(44,858.) Braunschweig, 4. 7. 72. — Ich litt seit längerer Zeit an **Rheumatismus** in den Hüften und Beinen, auch oftmals an **Brustbeklemmung**, welche Uebel aber seit dem Genusse des Königtrankes, Gott sei Dank! verschwunden sind.

G. Geiger.

(44,891.) Werbig b. Selow, 5. 7. 72. — Die ersten vier Flaschen Königtrank haben schon viel zu meiner Besserung beigetragen und fühle ich mich weit kräftiger, auch der Appetit hat sich gefunden.

Fr. Weinberg.

(44,895.) Blesen, 5. 7. 72. — Meine Freude ist groß, Ihnen mittheilen zu können, daß ich von meinen Leiden, **Schwerhörigkeit** und **Engbrüstigkeit**, immer mehr befreit werde. Ganz besonders günstig haben die heißen Dünste des **Königtranks** auf mein Gehör gewirkt.

G. Petrick, Lehrer.

(44,899 a.) Großwardein, 5. 7. 72. — Ihr Königtrank war von guter Wirkung. — Nehmen Sie zugleich meinen innigen Dank für die Heilung meiner Frau, welche 30 Jahre an Magenkrämpfe gelitten, entgegen. — (Bestellung.) R. Samuel.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hügiêlst) Karl Jacobi,

in **Berlin**, Friedrichsstr. 208.

Die Flasche **Extract**, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler; außerhalb inclusive Fracht in **Deutschland** 16 oder 17 Sgr. (1 fl. rhein.)

16 Sgr. in Breslau bei **S. G. Schwartz** Ohlauerstraße 21; in Bolkenhain bei **Louis Lienig**; in Friedeberg bei **A. Böhm**; in Jauer bei **J. W. Hoppe**; in Kotzenau bei **Jul. Hillmann**; in Ober-Peilau II. bei **Ludw. Staude**; in Sulau bei **F. Weiß**; in Warmbrunn bei **A. Kumß**.

17 Sgr. in Münsterberg bei **F. A. Rickel** und fast in allen Städten Schlesiens den bekannten Niederlagen. [2406]

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein wohl assortirtes Lager der modernsten und gediegensten **Polster-Möbel** einer geneigten Beachtung. [5574]

H. Zimmermann, Tapezirer,

Weidenstraße 31.

Reeller und totaler Ausverkauf

von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaaren.

Da ich mein Haus Carlsstr.- und Graupenstraßenecke verkauft habe, und meinen Laden binnen 3 Monaten dem neuen Besitzer übergeben muß, bin ich veranlaßt, mein reich assortirtes Lager von **Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaaren** zu bedeutend herabgesetzten und unglaublich billigen Preisen gänzlich auszuverkaufen. [5946]

Josef Schmideberg, Carlsstr.- u. Graupenstraßenecke.

Wozu sich quälen!

Gliederreißen, Hüftweh, Kreuzschmerz, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstich, Wadenkrampf beseitigt gründlich mit **Compensations-Extract**. Einmalige Einreibung bringt sofort Linderung und in kurzer Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Original-Flasche 1 Thlr. **Carl Simon**, Gründer der Fluid-Heilmethode. **Lissa**, Provinz Posen. [2272]

Sammet- und Tuchstickereien

in eleganter und reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu sehr soliden, aber festen Preisen die Fabrik von

G. Warschauer,

Oderstraße Nr. 30, Eingang Malergasse, 2. Etage.

Eine Partie garnirter Gegenstände werden, um damit zu räumen, im Ganzen, auch getheilt, zu auffallend niedrigen Preisen abgegeben. [5929]

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, **Berlin**, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Zur bevorstehenden Weihnachts-Saison empfehle ich meine rühmlichst bekannten

Königsberger Marzipane feinster Qualität

in Sätzen und Stücken.

Wiederverkäufern werden entsprechende Vortheile gewährt.

Königsberg in Preußen. [8559]

M. Zappa,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Emil Schnierl, Uhrmacher in Breslau, Katharinenstr. Nr. 4, empfiehlt sein großes Lager von Remontoirs-, Ancre- und Cylinder-Uhren für Herren- und Damen, in Gold und Silber, sowie Regulatoren, Pendulen, Rahmen- und Wand-Uhren, Reise-Wecker, Talmi- und Silberne Uhrketten, Schlüssel 2c., unter Garantie, einer geneigten Beachtung. **Preise billiger als überall.** [9015]



Erster Wiener Schuh- und Stiefel-Bazar

von

Alexander Mohr,

4, Schweidnitzer-Straße Nr. 4,

empfiehlt sein großes Lager von

Herren-Stiefeletten, Damen- und Kinder-Schuhen

in allen Arten neuester Façon. zu soliden aber festen Preisen.

Bewährteste Mittel gegen

Gliederreissen, Gicht, Rheumatismus, Thüringer Waldwoll-Oel,

aus den Nadeln von Pinns silvestris. — Fl. à 6 Sgr., 2 à 10 Sgr.

Thüringer Waldwoll-Spiritus,

Fl. à 7½ Sgr.

(In **allen** Breslauer Apotheken.) [6803]

Wir empfingen die **erste** Sendung

wirklich neuen, grosskörnigen wenig gesalzenen

Astrachaner Winter-Caviar

und empfehlen davon in **Original-Fässern,** wie auch **ausgewogen billigst.** [8987]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzer-Strasse No. 15, zur grünen Weide.

Zu einem bestehenden **sehr rentablen Geschäft** wird ein

Theilnehmer

mit einer Einlage von 5 bis 10 Mille gesucht. Offerten sub U. J. 34 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29, erbeten. [9003]

Geschäfts-Verkauf oder Verpachtung.

Das traurige Dahinscheiden meines Mannes veranlaßt mich, das von demselben geführte, gut renommirte Material-, Farbewaaren- und Destillations-Geschäft — befindlich am Marktplatz unserer an der Eisenbahn belegenen verkehrsreichen Fabrikstadt — sofort zu verpachten oder auch dasselbe mit den dazu gehörigen 3 Häusern, welche die Ecke des Marktes und die Nebenstraßen bilden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Reflectanten belieben sich baldgefälligst zu wenden an [2461]

verw. Julius Rothe in Grünberg i. Schl.

Neue Flügel und Pianinos

aus den besten Fabriken sind unter Garantie sehr preisw. zu verk. Agnesstraße 10, Part.

Nr. 14. **Neu! Neu! Neu!** Nr. 14.

Papier-Ausschneidekunst,
Neuestes Copirverfahren,
Buchbinder-Apparate,
Laubsäge-Apparate,
Stick-Apparate,
Nebelbilder-Apparate,
Wunder-Cammeras,
Schreib-Apparate,
Laterna magica,
Puppen mit Mechanik,
Zauber-Apparate,
die neuesten Gesellschaftsspiele,
Salon-Feuerwerk

in Sortimenten à 20 Sgr., 1 u. 1⅓ Thlr. empfiehlt [8923]

Nr. 14. **R. Gebhardt,** Papierhdl. Albrechtsstr. Nr. 14.

Zünd-Requisiten

von A. M. Pollak in Wien bekanntlich das beste Fabrikat.

Reibhölzer in verschiedener Form, Farbe und Packung.

Cigarrenzünder und französische Wachslichte,

Echte schwedische Sicherheits-Streichhölzer offerirt [8979]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Mühlen-Verkauf.

Meine in dem großen Kirchdorfe Harpersdorf, Kreis Goldberg, in reizender Gegend gelegene Wassermühle, ganz neu und massiv und geräumig gebaut, mit 1 französ. und 1 deutsch. Gange, mit einem unmittelbar an der Mühle gelegenen Teich und 2¼ Morg. dreischür. Wiesen, eingerichtete Bäckerei, welche schwunghaft betrieben wurde, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und zu übernehmen. Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr.

Da der Ort ein sehr volkreicher an Arbeitskräften ist, würde sich die Mühle auch zu jedem andern Industriezweige gut eignen. Ernstliche Käufer wollen sich bald an mich wenden. [2417]

F. Hanke, Maschinenfabrik in Probsthain, Kreis Goldberg.

Zur Ziegelei geeignet!

30 Morgen Lehmboden, (geschlossen), 7 bis 9 Fuß mächtig, bei Breslau, pro Morgen 900 Thlr., ferner;

2 Ziegeleien, 20 und 14 Mrg. Flächeninhalt mit vollständigen Gebäuden und Inventarien, beide im Betriebe, ¾ Meilen von Breslau, nahe der Chaussee gelegen;

4000 Thlr. erste ländliche Hypothek 6 proc. zu cediren.

Näheres **Gräbschenerstraße Nr. 26,** erste Etage links. [5940]

Nachweis

einiger schöner Ritter- und Rustical-Güter verschiedener Größe, Weizen- und Kornboden, gut gelegen, erhält auf Anfragen unter Adresse S. P. poste restante Gellendorf. [2375]

Für Destillateure.

Zu verkaufen ein vortheilhaft eingerichtetes Haus in guter Lage von Neisse, mit vorzüglich zu Destillation und Ausschank geeigneten Parterre-Räumen. Keller und Remisen groß und gut. Anzahlung 2000 Thlr. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter P. R. 23 poste restante Breslau. [5877]

Es sind bei 4800 Klafter

buchenes und weiches Stammholz

am Stocke vom 1. Januar 1873 an auf einer Domäne in Böhmen nahe der preußisch-schlesischen Grenze gegen Baarzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 65 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2432]

Zur Vergrößerung

einer landwirthschaftlichen Maschinenfabrik in der Nähe Breslau's wird ein [8942]

Theilnehmer

mit ca. 4—5000 Thlr., womöglich Techniker gesucht. Gefl. Offerten sub Chiffre M. 3012 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten.

Auguste Reich,

Damen-Schneiderin,

Bahnhofstr. 20.

Modell-Anzüge für die Winter-Saison stehen stets fertig und werden auch nach auswärts zur Ansicht gesandt. [5263]

Wollene gehäckelte Kinder-Sachen,

engl. Kopftücher, Flanellröcke, Beinkleider und Blousen, Moiréeschürzen, wollene Westen, Gamaschen für Frauen und Kinder empfiehlt [5249]

J. L. Richter,

vorm. August Zeisig,

Schweidnitzerstr. 27, vis-a-vis d. Theater.

Für ein Fabrik-Geschäft

in der Provinz wird ein Associé, der zugleich die Reisen besorgt, mit 4000 Thlr. Capital sofort gesucht. Gef. Off. sub U. A. 26 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.

Visitenkarten,

Speise-, Wein-, Menu-, Ball- und jede andere Art Karten,

Tanzordnungen

werden schnell und billigst angefertigt in **H. Scheffer's lithographischem Institut,** Messergasse 36, [8571]

(Ecke der Schuhbrücke).

Dosen, Necessairs, Cigarrentempel, Album 2c mit selbstspielenden [7990]

Musikwerken.

Größere Spielwerke

mit Expression, Mandoline, Glocken und Trommel, Himmelsstimmen 2c.

Größtes Lager in Schlesien bei

A. Berger, Hof-Uhrmacher, Schweidnitzerstraße.

Malzkeime

offerirt billigst: [5935]

A. Fechner,

Klosterstraße Nr. 87.

Gänse.

Abgezogene Gänse, speckfett, sind täglich frisch und billig zu haben [5936]

Berlinerstraße 28.

Feiner harter Zucker,

im Brot à Pfd. 5 Sgr. 6 Pf.

Feinster weisser Farin,

à Pfd. 5 Sgr.

Hellgelber Farin, à Pfd. 4½ Sgr.

Dampf-Röst-Café,

täglich frisch geröstet, à Pfd. 11½, 13, 14, 15, 16, 18 und 20 Sgr.

Roher Café, das Pfd. von 9½ Sgr an.

Getreide-Café, à Pfd. 2½ Sgr.

Gesundheits-Café von Dr. Lutze, à Pfd. 2½ Sgr., 14 Pfd. für 1 Thlr.

Eichel-Café, à Pfd. 4 Sgr.

Café-Schrot, à Pfd. 4 Sgr.

Feigen-Café,

à Pfd. 8½ Sgr.

Indischer Sago, à Pfd. 5 Sgr.

Ital. Maccaroni, à Pfd. 6 Sgr.

Maccaronibruch, à Pfd. 4½ Sgr.

Nudeln, à Pfd. 4 Sgr.

Reis, à Pfd. 1¾, 2, 2½ und 3 Sgr.

Hirse, Linsen, weisse Bohnen, geschälte u. ungeschälte Erbsen, Perlgraupen, Wiener, Haide-, Hafer- und Reis-Gries billigst.

Gebirgs-Butter,

à Pfd. 9 Sgr. 6 Pf.

Prima-Schweinefett,

à Pfd. 7 Sgr., bei 10 Pfd. 6½ Sgr.

Reisstärke,

à Pfd. 4 Sgr.

Sultan-Pflaumen,

à Pfd. 4 Sgr., bei 10 Pfd. à 3¾ Sgr.

Grosse süsse

Türkische Pflaumen,

à Pfd. 3 Sgr., bei 10 Pfd. à 2½ Sgr.

Katharinen-Pflaumen, à Pfd. 9 Sgr.

Geschälte Aepfel und **Birnen.**

Prünellen,

à Pfd. 9 Sgr.

Gesundheits-Chocolade,

à Pfd. 12 Sgr.

Vanillen-Chocolade,

à Pfd. 10, 12½, 15, 20 und 25 Sgr.

Block-Chocolade,

à Pfd. 7½ Sgr, bei 10 Pfd. à 7 Sgr.

Contentmehl, à Pfd. 6 Sgr.

Cacaomasse, à Pfd. 15 und 20 Sgr.

Präparirter Cacaothee, à Pfd. 5 Sgr.

Entöltes Cacao-Pulver,

Feinster Pecco-Thee,

à Pfd. 1½, 2, 2½, 3 u. 4 Thlr.

Souchong-Thee,

kräftig, à Pfd. 1 Thlr.

Congo-Thee, à Pfd. 20 und 25 Sgr.

Feinster Perl-Thee,

à Pfd. 22½ Sgr. bis 1½ Thlr.

Neue grosse Rosinen,

neue Corinthen, neue Sultan-Rosinen, Trauben-Rosinen, Schalmandeln, Görzer Maronen.

Süsse grosse Mandeln,

à Pfd. 9 Sgr.

Citronat, Pommeränzel, Kranzfeigen, Datteln, Haselnüsse, Paranüsse, Wallnüsse.

Sultan-Tafel-Feigen,

Eingelegte Früchte

in Flaschen, als Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Pfirsich, Ananas, Erdbeeren, Himbeeren, Hagebutten, Birnen, Pflaumen.

Gebirgs-Preiselbeeren,

Schönste Apfelsinen und Citronen,

Holländ.

Delicatess-Heringe,

à Stück 1½, 2 und 2½ Sgr.,

Schott. Fett-Heringe

zum Mariniren, à Stück 4, 6, 8 und 9 Pf.

Brabanter Sardellen, à Pfd. 9 Sgr.,

Elb. Neunaugen, Stück 2 Sgr.,

Russische Sardinen, Kräuter-Anchovis, Bratheringe, geräucherte und marinirte Heringe, Pfeffergurken,

Sardines à l'huile,

à Büchse 10 und 17½ Sgr.,

Astrachaner Zuckerschoten, Frische Schoten u. Schnittbohnen in Büchsen, Hummern in Dosen, Champignon, Trüffeln, Mixed-Pickles, Picalily, engl. Senf, Mock-Turtle-Soup, India-Soya-, Worchester-, Anchovis-, Beefsteak-Sauce, Salad u. Lobster Cream, Capern,

Feinstes Speiseöl, à Pfd. 12 Sgr.

Fleisch-Extract,

à Topf 5, 27½, 50 und 95 Sgr.,

Schöner **Caviar,** à Pfd. 27½ Sgr.,

Bordeaux, Rhein-, Unger-, Mosel- und Portweine, sowie echten Arac, Rum, Cognac billigst. [7779]

A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Weißer

flüssiger Leim

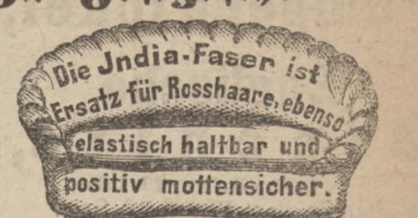
von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim ohne Geruch wird kalt angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappe, Papier 2c. Unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmern. [8980]

Die Flasche 4, 8 u. 10 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Zu Festgeschenken.



Chaiselongues, Divans, Sophas, Fauteuils, Großstühle u. s. w.

von India-Faser-Polster, höchst solide Arbeit, neueste Formen. Die Preise stellen sich bedeutend billiger als Roßhaarpolster. Stoffe zu Bezügen stets zur Ansicht, auch werden solche, sowie Stickereien jeder Art zu Möbeln als zu Kissen angenommen und in elegantester Ausstattung verwendet. Die Fabrik für India-Faser-Polstermöbel von [8356]

A. Heinze,

Paradiesgasse 4, vis-à-vis dem Johannes-Gymnasium.

Illustrirte Preiscourants franco und gratis.



Geldschrankfabrik von Anton Kern, Gera,

empfiehlt solides Fabrikat zu billigen Preisen.

Etiquettes

für Wein-, Rum- und Spirituosen, Waaren etc. etc.

in reichster Auswahl bei

H. Scheffer, Messergasse 36I.

Juwelen, Perlen, Antiquitäten, altes Gold und Silber sucht zu kaufen und zahlt den höchsten Werth [8973]

Adolf Sello,

14. Riemerzeile 14.



Fleischhack-Maschinen

à 2 Thlr. 7½ Sgr., mit Emballage à 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt

C. Höflein, Klempnermeister, Breslau, Klosterstrasse 10. [8924]

Feine holländische Caffée's

empfiehlt [8967]

Bruno Wentzel

in Breslau, Albrechtsstr. 3.

Arraclegger und Piepen

in füllbarem Zustande kauft

Carl Friedenthal,

Breslau. [8017]

Ein eleg. Stutzflügel,

Nußbaum, vorzügl. Ton, neu, ein sehr feines Concert-Pianino mit Glasmalerei und Bildhauer-Arbeit, Polyr., besonders billig im Depot **Alte Taschenstraße Nr. 11,** Erste Etage. [5948]

Strassburger Gänseleber-Pasteten, candirte Früchte

in eleganten Cartons und Kisten,

eingelegte Compots,

frische

Holst. Austern, Kieler Sprotten,

sowie

alle Delicatess-Waaren

stets frisch und billigst empfiehlt [8989]

Hugo Kulse,

Zwingerplatz, vis-à-vis dem Stadttheater.

Die Wein-Bestände

aus der E. F. Schmidt'schen

Concursmasse

werden in dem bisherigen Local

Büttnerstr. Nr. 1

laut Taxe ausverkauft. [2923]

250,000 Mauersteine und 40,000 Dachsteine

stehen bei H. Seupel ab Bahnhof Raudten zum Verkauf. [2336]

Westphälischen Pumpernickel,

in 5 Pfd., 2 Pfd. und 1 Pfd. Broten,

Englische Biscuits,

von **Gebrüder Thiele,**
Vanille das Pfund 16 Sgr.,
Mixed I. „ 14 Sgr.,
Mixed II. „ 12 Sgr.,
Alberts „ 10 Sgr.,

Italienische Maccaroni,
Schweizer Maccaroni,
Maccaroni-Bruch
das Pfd. 4½ Sgr.,
Façonnudeln,
Eiersternchen,
Englische Reisstärke,
hochfeines Waschblau,
echten Sago in Körnern,
echten Carolina-Reis,
Suppen-Gräupchen
in 10 Nummern,
geschälte Riesen-Erbsen,
weisse Perl-Bohnen,
Böhmische Linsen,
Feinste Weizenpuder,
Haferschleimmehl
für Kranke, [9013]
sowie von erster Sendung

!! Käse aus Amerika !!

vortrefflich im Geschmack empfehlen

Gebrüder Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Bestellungen von Auswärts werden auf das Sorgfältigste prompt ausgeführt.

Bowlen-Weine,

roth und weiß, in schöner kräftiger Qualität, das Quart 8 und 10 Sgr.,

Bordeaux-Weine,

roth und weiß, die Flasche incl. Glas von 10 Sgr. ab,

Mosel-Weine,

die Flasche von 10 Sgr. ab,

Ungar-Weine,

alte gezehrte, herbe und süße, sowie

sämmtliche Colonialwaaren

empfiehlt billigst [5692]

Georg Winkler,

vormals **Johann Müller.**
Neumarkt 12, Ecke Catharinenstraße 4

Der große Filzschuh-Ausverkauf ist nur Hummerei 12 im Gewölbe. [5925]

Eine gut gelegene [5918]

Ziegelei

ist zu verkaufen. **Comptoir für Baubedarf,** Weidenstraße Nr. 25.

Französische Wallnüsse

mit schönem [9012]
wohlschmeckendem Kern
empfingen die erste Abladung

Gebrüder Heck,

Ohlauerstrasse Nr. 34.

Nähmaschinen-Arbeit

(Weißzeug) wird angenommen Ohlauerstraße Nr. 73. [5885]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für einen Sextaner, Schüler des hiesigen Elisabeth-Gymnasii, wird ein tüchtiger Stundenlehrer gesucht und werden Reflectanten, die dieselbe Schule besucht haben, besonders berücksichtigt. [5917]
Offerten werden unter Chiffre C. S. 70 in die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine Directrice

die im Putzfach vollständig firm ist und in einer großen Stadt als solche mit Erfolg gewirkt, findet in einem **Putz-Atelier Schlesiens** bei 150—200 Thaler Salair und freier Station, Placement. Gef. Offerten sub **U. G. 32** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 29.**

Ein anständiges Mädchen

wird für eine feine Restauration bei gutem Gehalt zu engagiren gesucht, angenehme Persönlichkeit, sowie strenge Sittlichkeit, Bedingung. Offerten sub Chiffre **Q. 3016.** nimmt die **Annoncen-Exped. Rudolf Mosse in Breslau** entgegen.

Pension.

Für eine jährl. Pension von 150 Thlrn. findet ein Mädchen Behufs Erlernung der Hauswirthschaft in einer geistl. Familie in Mittelschlesien freundliche Aufnahme. Auch steht eine Nähmaschine und ein Flügel zur beliebigen Benutzung bereit. Gef. Offerten werden sub T. 49 in den Briefk. der Bresl. Zeitung erbeten. [2377]

Ein hiesiges Tuchgeschäft sucht einen soliden jungen Mann, der im **Reisegeschäft** etwas erfahren ist. Offerten mit Angabe jetziger Stellung an die Expedition der Breslauer Zeitung. **A. F. 75.** (5951)

Ein junger Mann, seit 6 Jahren im Königl. Staatsdienst, hat diesen verlassen. Derselbe, welcher hinsichts seiner wissenschaftlichen Bildung das Zeugniß der Reife einer höheren Lehranstalt besitzt, sucht eine entsprechende Stellung bei Privatsocietäten 2c. Bezügliche Offerten resp. Anfragen richte man sub R. W. 72 poste rest. Anklam in Pommern.

Ein junger Mann mit **Correspondence** und **Buchführung** vertraut, sucht **Stellung** im Comptoir per 1. Januar 1873. Gefl. Offerten befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Hirschberg i. Schl.** [8880]

Ein **Commis**, Specerist, tücht. Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, sucht per Neujahr Stellung. Gef. Offerten No. 22 B. poste restante Kattowitz. [8616]

Ein mit allen Comptoirarbeiten durchaus vertrauter junger Mann, am liebsten Droguist, wird für ein Droguen-Geschäft einer bedeutenden Handelsstadt Nord-Deutschlands

verlangt.

Gef. Offerten nebst Aufgabe von Referenzen sub N. 500 nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Stettin entgegen. [8782]

Ein sich. jung. Mann mit best. Ref., welcher den Getreide-Verkauf einer größ. Herrschaft in Polen besorgte und das Getreidegeschäft und den Versand in Russ.-Polen, Galizien u. Podolien genau kennt, wünscht eine Stelle in einem größ. Mühlen- oder Producten-Geschäft, welches mit jenen Gegenden arbeitet, für Reise oder Lager. Gef. Off. sub N. A. 4 poste rest. Gogolin fr. [5737]

Weinreisender,

der in der Privatkundschaft in Sachsen und den östlichen Provinzen gut eingeführt ist, wird zum sofortigen Eintritt von einem leistungsfähigen Rheinweinhause zu engagiren gesucht. Nur cautionsfähige Bewerber mit besten Referenzen wollen Offerten unter A. B. C. 5000 an die Annoncen-Expedition von **J. Diemer in Mainz** einsenden. [2066]

Für mein Colonialwaaren-Detailgeschäft suche ich vom 1. Januar 1873 ab einen tüchtigen **Verkäufer**, doch muß derselbe der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein.
Kosten, den 4. December 1872.
[2365] **M. Plonsk.**

Commis-Gesuch.

Ein Commis mit schöner Handschrift, guter Rechner und mit allen Comptoir-Arbeiten vertraut, findet in einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft en gros Stellung. Adr. sub M. K. 68 Exped. Breslauer Zeitung. [5896]

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird für ein

Eisen-Geschäft

ein junger Mann mit schöner Handschrift gesucht, der mit den Comptoir-Arbeiten vertraut ist. Polnische Sprache und Verständniß im Eisengeschäft erwünscht. Offerten beliebe man sub **T. Z. 25** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau zu richten. [8876]

Einen Destillateur,

praktisch und erfahren, suche ich für meine Liqueur-Fabrik zum sofortigen Antritt, resp. 1. Januar 1873. [8982]

L. Lange,

Straßburg und Kehl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet p. 1. April 1873 in einem Eisengeschäft einer größeren Provinzialstadt Schlesiens Stellung. [5457]
Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre M. N. 72 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt [2458]

einen Lehrling.

Franz Schwarzer in Leobschütz.

Eine große Anzahl Stellen

für Reisende

in Manufactur-Engros-
in Colonial-Engros-
in Cigarrenfabrik-
in Dachpappenfabrik-
in Russisch. Producten-
in Oel- und Fettwaaren-
in Band- und Weißwaaren-
in Roßhaarstofffabrik-

für Buchhalter

in Eisen-Kurzwaaren-
in Mühlen- und Getreide-
in Colonialwaaren-Engros-
in Speditions-
in Spiritus- und Producten-
in Bank- und Getreide-
in Band- und Weißwaaren-

Commis u. Verkäufer

in Colonial-Engros- und Detail-
in Spritfabrik-
in Destillations-
in Speditions- und Verladungs-
in Eisen-Kurzwaaren-
in Leder-Engros- und Detail-
in Papier- do.
in Modewaaren-
in Band- und Weißwaaren-
in Galanterie- und Kurzwaaren-

Handlungen, bei 3, 4, 5, 600 Thlr. Gehalt und darüber.

3 Destillateure,
Lehrlinge und **Volontaire** in gr. Handlungshäusern sind mir zur Besetzung angemeldet. [9010]

E. Richter,

Neue Oderstraße 8c.

Einschreibegebühren sind nicht zu entrichten. Anfragen von außerhalb 1 Gr.-Marke beizufügen. Sprechst. fr. 8—10, Nm. 1—3 Uhr.

Für ein Fabrikgeschäft

auf dem Lande, wird zu Neujahr **1 Buchhalter** (kann auch verh. sein), bei 600 Thlr. Geh. u. fr. Wohn. ges. durch **E. Richter**, Neue Oderstr. 8c.

Ein tüchtiger junger Mann, christlicher Confession, **Specerist,** der poln. Sprache mächtig, sucht per Neujahr Stellung. Gefl. Offerten erb. Chiffre A. B. C. poste rest. Kattowitz. [8937]

Ein **Correspondent** mit schöner Handschrift wird für ein Mode- und Confections-Geschäft gesucht. Näheres unter Nr. 57 an die Schlesische Zeitungs-Expedition frei.

Ein junger Mann, gelernter **Specerist,** gegenwärtig als **Volontair** in einem **Fabriketablissement** thätig, sucht bald oder pro 1. Jan. am Platze Stellung auf Comtoir. Gefällige Offerten beliebe man unter U. O. 39 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein** und **Vogler** in **Breslau** erbeten. [9000]

Eine adliche Herrschaft (Grossgrundbesitzer) sucht noch zu **Neujahr 1873**, event. etwas später, einen **tüchtigen**, wohlempfohlenen

Wirthschafts-Oberinspector

durch das **landwirthschaftliche Bureau des Unterzeichneten.** Herren Bewerber (verheirathet oder nicht, ist gleich) wollen sich schleunigst brieflich mit Attesten an mich wenden. [2447]

J. A. Goetsch,
Berlin, Alexandrinenstr. 72.

Ein junger Kaufmann, der seit längerer Zeit in einem größeren Wein-Geschäft als **Küfer** fungirt hat, sucht, um sich im Wein-Geschäft weiter auszubilden, anderweitig Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter V. C. 71 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [2455]

Ein Küfer

wird zum sofortigen Antritt oder pr. 1. Januar für eine Provinzialstadt Oberschlesiens gesucht. Offerten sub D. P. 73 befördert die Exped. der Bresl. Zeitung. [2459]

Gut empfohlene

Wirthschafts-Inspectoren,

Wirthschafts-Assistenten,
Brennerei-Beamte,
Rentmeister,
Gärtner,
Förster 2c. [8999]

weist den Herren Gutsbesitzern jederzeit zum baldigen und späteren Antritt nach das

L. Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Carlsstr. 28.

In einer Dachpappen- und Asphalt-Fabrik einer großen Provinzialstadt findet ein erfahrener, tüchtiger **Werkführer** unter günstigen Bedingungen baldiges Engagement.
[5933] **Wilhelm Landsberg**, Carlsstr. 40.

Ein junger Mann, im Zeichnen und Veranschlagen geübt, findet in meinem Bureau dauernde Beschäftigung. [8968]

C. Brössling,

Gartenstraße 38.

Ein gebildeter junger Kaufmann aus guter Familie, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht per 1. Januar 1873 Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten sub R. T. 74 im Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [5932]

Apotheker-Eleve

wird gesucht in der Kränzelmarkt-Apotheke zu Breslau, Hintermarkt 4, bei **Th. Czerwenka.**

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ohlauerstraße Nr. 40,

1. Etage, ist ein großes Geschäfts-Local und ein Keller zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres Junkernstraße Nr. 2 bei
[7875] **A. Meiß.**

Herrschaftliche **Wohnungen** weist nach **E. Peisker, Tauentzienstraße Nr. 80.**

Für ca. 200 Thlr.
wird per Ostern 1873 eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Küche, Entree 2c. von einem praenumerando zahlenden Miether **gesucht.**
Gef. Offerten nimmt sub **U. R. 41** die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Ring 29, entgegen. [9002]

Ein Eckladen

ist **Schmiedebrücke 16** per Ostern zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [5934]

☞ In dem neuen Hause Kohlenstr. 4 sind **elegante Wohnungen** von 4 und 7 Piecen mit Wasserleitung zu Neujahr zu vermiethen. [5924]
Näheres Ring 45 II. Etage.

☞ **Für ca. 150 Thlr.** ☜
sucht ein unverheiratheter junger Kaufmann per Ostern 1873 eine **Wohnung** von 2 Zimmern mit Entree oder Küche, möglichst im Mittelpunkt der Stadt. [9001]
Gefl. Offerten sub **U. N. 38** durch die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29, erbeten.

Ring Nr. 16

sind 2 Zimmer (2- und 1fenstrig) nebst Entree an einen alleinstehenden Herrn zu vermiethen. Näheres **Junkernstraße Nr. 36,** zweite Etage. [5943]

Breslauer Börse vom 11. December 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103 B	—
do. Anleihe	4½	101 B.	—
do. Anleihe	4	95 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89¾ G.	—
Präm.-A. v.55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G.
do. do.	4½	98½ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	89¾ G.	—
Schles. Pfdbr.	3½	82¼ bB.n.89¼ bz	—
do. Lit. A.	4	91¾ B.	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	90 bz	—
do. Pfd. Lit. B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	93¾ B.	—
Posener do.	4	—	93 B.
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	96½ B.	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner..	6	97⅞ bz	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	—	65⅝ B.
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	64⅞ bz	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	60⅝ G.
do. 60er Loose	5	—	94¾ B.
do. 64er	—	—	90 B.
do. Crd.-Loose	—	—	119½ G
Poln. Pfandbr.	4	—	76¼ B.
do. neue	5	—	76¼ B.
do. Liqu.-Sch.	4	64½ B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	51½ G.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger...	4	130 G.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	224 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	130 B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	88 B.	—
do. do.	4½	97 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do.Lt.C.u.D.	4	88½ B.	—
do. Lit. E.	3½	81 B	—
do. Lit. F.	4½	98½ B.	—
do. Lit. G.	4½	97½ B.	—
do. Lit. H.	4½	97½ B.	—
do. 1869	5	101¼ B	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do(ehm.St.-A.)	4½	—	99½ G.
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99½ G.
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	101½ G.
R. Oder-Ufer.	5	—	101¼ G.
do. St.-Prior.	5	126 G.	—
Br.-Wrsch.do.	—	—	67½ B.

Bank-Actien.

Br. Cassenver.	4	97 B.	—
do. Disc.-Bnk.	4	135¾ G.	—
do. do. junge	4	—	125¾à7½ bzB.
do.EntrepotG.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	168 bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	—
do.Pv.Wchslb.	4	120 G.	—
do.Wechslerb.	4	144 G.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	111½ G
Oberschl.Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	110 B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Ps.Pv.Wchslb.	4	—	100 B
Sächs.Creditb.	4	—	144 B.
Schles. Bank-Verein....	4	171½ bz	—
do. Bod.-Cred.	4	—	106½ G.
do. Centralbk.	—	—	101½ B.
do. Vereinsbk.	5	—	114½ G
Oest. Credit..	5	207¼ G.	p. u. 207⅝ à ¾ bz
Wien. Unionb	5	—	168¾ B.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	121¼ B.	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	81¾ bz	—
Oest.-Fr.St.-B.	5	—	—
Rumänen....	5	43¼ B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	—

Industrie- und diverse Actien.

Br.A.-G.f.Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	117½ G.
Laurahütte...	5	228¼ bz	228-27½-30½ bzB.
Ob.Eisb.Bd.A.	5	157½ B.	—
Schl.A.Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	134 G.
do. Immobil. .	5	—	133 B.
do. Lein.-Ind..	5	105⅞ bz	—
do. Tuchfabr..	5	—	109¼ B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	112 bz B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten.....	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	91¾ bz B.	—
Russ.Bnk.-Bil.	82 G.	—

Wechsel-Course v. 11. Decbr.

Amsterd.250fl.	kS.	140¼ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139⅛ G.	—
Hambrg.300M.	kS.	148⅝ bz	—
do. 300 M	2M.	147½ B.	—
Lond. 1 L.Strl.	kS.	—	—
do. 1 L.Strl.	3M.	6.20⅝ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79¼ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	91⅝ bz	—
do. do.	2M.	90⅝ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100Thl	2M.	—	—
Warsch. 90SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	2	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	7	—	—
do. gelber	8	14	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	6	24	—
Roggen	6	4	—	—	—	—	5	28	—	—	—	—	5	14	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	12	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	4	—
Erbsen	5	14	—	—	—	—	4	29	—	—	—	—	4	19	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Heu 26—30 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggen-Stroh 6⅔, 7—8 Thlr. pro Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 12. December.

Roggen 58⅔ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 48
Raps 104, Rüböl 22¾, Spiritus 18 5/12.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18 5/12 bzB., 18 1/12 G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. bB.
dito dito 16 „ 16 „ 11 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.